MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

45 (28.1.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-396437

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.38 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 70 Pfg. Postbel.-Geb. Hierzu 72 Pfg Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Fe Friedrichstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Freitag, 28. Januar 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 45

Die großen Pläne für den Ausbau Berlins

Völliger Um- und Neubau

Eine große Nord-Süd-Achse wird durch die Stadt gelegt – 2 neue Bahnhöfe entstehen – Neue Wohnviertel werden erschlossen – 1950 soll das Werk fertig sein

dnb. **Berlin**, 28. Januar.

Am 30. Januar 1937 hat der Führer in seiner ersten Rede, die einen Rückblick auf die Arbeiten der ersten vier Jahre des Dritten Reiches gab, die Ausgestaltung Berlins zu einer wirklichen und wahren Hauptstadt des Deutschen Reiches angekündigt.

Der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Professor Albert Speer, gibt jetzt eine umfassende Darstellung des Programms der Neugestaltung bekannt, auf Grund dessen nach den Ideen des Führers eine schönere und würdigere Hauptstadt des Dritten Reiches erstehen soll.

Zusammenfassung der geplanten Großbauten:

Weit verstreut in allen Teilen Berlins liegt heute eine große Anzahl monumentaler Bauten, die erst in den letztvergangenen Jahren entstanden sind. So entstand z. B. der Neubau des umfangreichen Reichsbankkomplexes unmittelbar beim Alsbau in abgelegener Gegend Berlins, das Luftfahrtministerium an der Leipziger Straße, die Deutschland-Halle im Westen der Stadt beim Messegelände, das Hauptverwaltungsgebäude für den Reichsarbeitsdienst im Grunewald, das Stadbögebäude der DAF an der Potsdamer Straße, die Verwaltungsgebäude großer Versicherungen am Fehrbelliner Platz usw. Weitere Großbauten waren an weit auseinanderliegenden belanglosen Punkten der Reichshauptstadt geplant.

Es gilt jetzt, für alle diese Bauten repräsentative und großräumige Bauplätze zu finden, und es liegt nahe, für diese Bauten, denen viele andere folgen werden, nach Möglichkeit etwas räumlich „Zusammenfassendes" zu planen, d. h. einen Straßenzug bereitzustellen, der die notwendige Aufnahmefähigkeit besitzt.

Eine neue Nord-Süd-Achse:

Der Gedanke, für diesen Zweck einen der vorhandenen großen Straßenzüge auszubauen, ist erwogen, reflich untersucht und verworfen worden.

Es folgt daraus, daß für die Errichtung der notwendigen großen Neubauten eine neue Straße erbaut werden muß, die nicht nur den Verkehr der Jetztzeit, sondern auch den in Zukunft zu erwartenden, bedeutend verstärkten Verkehr bewältigt.

Eine ost-westliche Straße ist bereits vorhanden. Aus diesem Grunde lag es nahe, eine neue Straße in annähernd nord-südlicher Richtung anzulegen, da in dieser Richtung in Berlin ein durchgehender Straßenzug fehlt, der zudem die vorhandene Ost-West-Achse verkehrlich ergänzt.

Aus den hier dargestellten Ueberlegungen ergeben sich also für die Neugestaltung des städtischen Reichsbildes folgende Hauptforderungen:

1. Um die zahlreichen neuen Großbauten in der Reichshauptstadt planvoll zusammenzufassen, ist ein Straßenzug bereitzustellen, der mit freiem Hinterland die Möglichkeit gibt, auf lange Sicht alle neuen Großbauten unterzubringen.

2. Die Straße muß in nord-südlicher Richtung liegen, die ganze Reichshauptstadt durchqueren und dem Autoverkehr ausreichende Fahrdämme und Parkplätze auf lange Zukunft sichern.

3. In den Außengebieten der Stadt muß die neue Achse Hauptanschluß der zu erweiternden Stadt, vor allem eines Wohngebietes werden, das in den kommenden 20 Jahren die Wohnungsnot der Stadt einmal beseitigt.

4. Gleichzeitig mit dem Bau dieser neuen Nord-Süd-Achse muß der Teil des Eisenbahngeländes beseitigt werden, das sich vom Süden Berlins bis in den Kern der Stadt beim Anhalter und Potsdamer Bahnhof wie ein Damm trennend zwischen die östlichen und westlichen Stadtgebiete geschoben hat.

5. Damit muß endlich auch eine grundlegende Erneuerung des gesamten Eisenbahnnetzes in Berlin Wirklichkeit werden.

Bekanntmachung des Generalinspektors

Um alle Fehlerquellen des bisherigen Bauens zu beseitigen und die oben angeführten Forderungen zu erfüllen, hat der Führer den Plan gefaßt, die Reichshauptstadt umzubauen und völlig neu zu gestalten.

Vom Führer als Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt beauftragt, gebe ich bekannt:

1. Alle wichtigen Neubauten der Reichshauptstadt werden in Zukunft an einer neuen Straße zu einer einzigartigen gewaltigen Gesamtwirkung zusammengefaßt. Die Straße wird eine Breite erhalten, die dem zukünftigen Verkehr der Weltstadt angemessen sein wird. Sie geht von Norden nach Süden, mitten durch das Zentrum des heutigen Berlin.

2. Ein neuer Südbahnhof, westlich vom Tempelhofer Ringbahnhof, nimmt den Verkehr des Anhalter und Potsdamer Bahnhofs auf. Damit wird inmitten der Stadt ein Gleisgelände von einer Million Quadratmeter, das bisher für den Betrieb der beiden Fernbahnhöfe notwendig war, zur Bebauung frei. Die neue Nord-Süd-Straße durchzieht dieses freiwerdende Reichsbahngelände und schließt es damit für zahlreiche Neubauten auf.

3. Ein neuer Nordbahnhof zwischen Bahnhof Putlitzstraße und Bahnhof Wedding übernimmt den Fernverkehr des Lehrter, des Stettiner Bahnhofs und der Stadtbahn. Mit ihm steht das Bahngelände des Lehrter Bahnhofes mit 600 00 Quadratmeter zur Verfügung.

4. Die neue Straße verbindet die beiden neuen Berliner Zentralbahnhöfe miteinander.

5. Die neue Straße wird nach Norden und nach Süden bis zum Berliner Autobahnring verlängert. Sie schließt damit umfangreiche neue Wohngebiete auf, die durch eine viergleisige Untergrund-Schnellbahn mit dem Zentrum der Stadt verbunden sind. Diese vollständig neue nord-südliche Straße hat eine Gesamtlänge von 18.5 Kilometer.

6. Die heute vom Lustgarten bis nach Staaken bestehende Ost-West-Achse wird vom Stadtschloß aus, der Kaiser-Wilhelm-Straße folgend, nach Osten durchbrochen und nach beiden Seiten bis zum Autobahnring verlängert. Eine neue Untergrund-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Niagarafallbrücke eingestürzt

Unser Bild zeigt die zerstörte Niagarafälle, im Hintergrund die Hochbrücke. (Presseboto, Archiv, Zander-M.)

dnb **Neuyork**, 28. Januar.

Die weltberühmte internationale Brücke unterhalb der Niagarafälle ist am Donnerstag unter dem Druck der gewaltigen Eismassen mit donnerndem Getöse in die Schluchten des Niagara-Flußtales abgestürzt. Die Erschütterung, die das Zusammenbrechen der Tausende von Tonnen Stahlträger verursachte, machte sich weithin bemerkbar. Das Vernichtungswerk der Naturkräfte war Sache weniger Sekunden. Die bis zum Augenblick des Einsturzes an den Grundpfeilern der Brücke tätigen Arbeiter kamen nur durch ein Wunder unversehrt davon.

Tausende von Menschen waren Zeugen des Einsturzes der weltberühmten Brücke. Eine Riesenwolke von Schnee und Eisstaub wirbelte auf, als die 1898 eröffnete, als Meisterwerk der Baukunst gerühmte Brücke zusammenbrach. Als die mit über 250 Meter längste Bogenbrücke der Welt besaß sie ein Stahlwerk in einer Gesamtlänge von über 400 Meter, eine Spannweite von etwa 280 Meter und eine Höhe von über 60 Meter und wurde einst mit dem Kostenaufwand von 300 000 Dollar gebaut.

Wegen der zahlreichen Hochzeitsreisen zu den Niagara-Fällen war die Brücke bekannt als die „Honeymoon Bridge". Sie ist übrigens nicht die erste Brücke an dieser Stelle, sondern hatte bereits eine Vorgängerin, die — ebenfalls eine Bogenbrücke — während eines sehr schweren Sturmes zusammenstürzte.

Wie sich das Drama vollzog

— **Niagara Falls**, 28. Januar. (U. P.)

Die Eismassen an den Trossen der Niagara-Brücke türmten sich gestern zu immer bedrohlicherer Höhe auf. Auf der kanadischen Seite des Niagara, wo sich ein großes elektrisches Kraftwerk befindet, haben die auseinandergetürmten Eisschollen jetzt eine Höhe von 33 Metern erreicht. Beamte der Internationalen Eisenbahn-Kompanie wollten zunächst den Eiswall sprengen, um die Brücke zu retten.

Große Menschenmengen hatten sich trotz der Kälte an den Ufern des Niagara eingefunden, um den Ausgang des gigantischen Kampfes der Elemente gegen das Gebilde von Menschenhand zu verfolgen. Der Druck der Eismassen gegen die Stahltrossen der Brücke war schließlich so gewaltig, daß zwei Trossen mit einem explosionsartigen Krachen sprangen, wobei die Brücke sich merklich zur Seite neigte. Gleichzeitig wurde sie in ihrer ganzen Länge wie von einem Erdbeben erschüttert.

Im Lichte großer Scheinwerfer wurde eine Reihe von starken Baumstämmen zur Stützung der Brücke angebracht. Sie wurden aber nach kurzer Zeit von den Eismassen wie Streichhölzer geknickt und dann von der Strömung abgetrieben. Jetzt war die Brücke nicht mehr zu retten. Sie legte sich auf die Seite und stürzte mit donnerndem Getöse in die Tiefe.

Das Niagara-Kraftwerk ist außer Betrieb gesetzt und die Bedienungsmannschaften waren genötigt, das Werk in größter Eile zu räumen, um nicht von dem Eis abgeschnitten zu werden. Auf der amerikanischen Seite wurde das dort gelegene Kraftwerk der Niagara-Elektrizitätsgesellschaft zu einem Drittel außer Betrieb gesetzt. An den Ufern des Niagara-Flusses sind zahlreiche berühmte Ausflugsstätten, die jährlich von Tausenden von Ausflüglern aus der ganzen Welt aufgesucht zu werden pflegen, von den Eismassen vernichtet worden. Unter anderem ist der Dampfer, der vor allem Hochzeitspärchen unterhalb der Fälle vorüberzufahren pflegte, vollständig zerstört worden.

Die Antwort an Japan:

Ueberall 43000-to-Schlachtschiffe

Gegenseitige Abstimmung der Flottenpolitik Englands und der Vereinigten Staaten

Drahtbericht unsr. Londoner Vertreters

— **London**, 28. Januar.

Nach hier vorliegenden Nachrichten werden die Vereinigten Staaten im Einvernehmen mit der englischen Admiralität als Antwort auf die japanischen Schlachtschiffneubauten ebenfalls in diesem Jahr 40 000—43 000 Tonnen große Schlachtkreuzer bauen.

Die amerikanische Regierung hat diesen Beschluß sofort nach der Rückkehr des Abteilungsleiters in das amerikanische Marineamt, Kapitän Ingersoll, gefaßt, der drei Wochen mit den zuständigen Stellen hier in London verhandelt hat. Man ist hier jetzt ebenso wie in Washington fest davon überzeugt, daß Japan Schlachtschiffe in dieser Größe bauen wird. Japan hat im übrigen ein Recht dazu, da es dem Flottenvertrag von 1930 nicht beigetreten ist.

Kapitän Ingersoll hat bei seinem Londoner Aufenthalt außer der Frage der Neubauten auch die allgemeine Marinepolitik Englands und der Vereinigten Staaten erörtert. Dabei soll, wie „Daily Telegraph" erklärt, zeitweise der Plan einer Schiffahrtssperre gegen Japan erwogen worden sein, die sich um die Aleuten, Hawaii, den Panamakanal und Singapur als Drehpunkte entwickeln sollte. Man habe jedoch mit Rücksicht auf die amerikanische öffentliche Meinung, die so weitgehende Maßnahmen ebenso wie eine gemeinsame Flottendemonstration gegen die Japaner nicht gebilligt hätte, Abstand davon genommen. Der Besuch amerikanischer Kreuzer in Singapur sei das Höchste, was in den Vereinigten Staaten Beifall findet. Nur eine andere künftige Entwicklung, etwa ein neuer „Panay"-Zwischenfall, könnte die Lage ändern und die hier besprochenen Pläne wieder aufleben lassen.

„Japan berühret das nicht"

— **Tokio**, 28. Januar. (U. P.)

Der Sprecher der japanischen Marine, Konteradmiral Noda, gab nähere Erläuterungen zu Ausführungen, die der japanische Marineminister kürzlich auf Interpellationen im Parlament hin gemacht hatte. Er erklärte: „Wenn England und Amerika die Bestimmungen des Londoner Flottenvertrages durch Neubauten über den dort gezogenen Rahmen hinaus verletzen, so beunruhigt das die japanische Marine nicht." Die Skagerrak-Schlacht hätte erwiesen, daß 45-Zentimeter-Geschütze den 40-Zentimeter-Geschützen an Wirksamkeit nicht überlegen seien. Angaben darüber, ob die japanischen Schiffsneubauten sich im Rahmen der Bestimmungen des Londoner Vertrages bewegen werden, lehnte er ab. Hinsichtlich der Ankündigungen der Verstärkung der sowjetrussischen Kriegsmarine erklärte Noda, daß Japan nicht über die Flottenbaupläne der Sowjets informiert sei.

Immer noch nicht genug!

Weitere Millionen für die englische Aufrüstung!

dnb **London**, 27. Januar.

Im Zusammenhang mit den Fortschritten der britischen Aufrüstung schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Express", Chamberlain werde bei Wiederzusammentritt des Parlaments am Dienstag versichern, daß Englands Verteidigungsplan in zufriedenstellendem Maße in die Tat umgesetzt werde.

Verteidigungsminister Inskip werde an Hand von Zahlen nachweisen, daß, was die Aufrüstung der britischen Marine und Armee betreffe, eine ernste Kritik nicht in Frage kommen könne. Chamberlain werde dann weiter klarstellen, daß die Forderung gewisser Kreise, einen Untersuchungsausschuß für die Luftaufrüstung einzusetzen, als ein Mißtrauensvotum angesehen würde.

Der Korrespondent weiß weiter zu berichten, daß im Laufe des nächsten Monats Vorschläge für die drei Wehrmachtsteile veröffentlicht würden, die gewaltige Zahlen aufwiesen. Für die Flotte bestände ein großes Bauprogramm, und die Luftwaffe werde, insbesondere für den Ankauf von Land zum Bau neuer Flughäfen, Millionen brauchen. Beträchtliche Summen würden auch für die Modernisierung und Ausrüstung von Flotten-, Heeres- und Flugstützpunkten in Uebersee ausgeworfen werden.

MARCHIVUM

(Fortsetzung von Seite 1)

dann folgt im wesentlichen diesem Straßenzug, der auch dem Osten Berlins neue Wohngebiete erschließt. Die Ostweststraße wird eine Gesamtlänge von 50 Kilometer aufweisen.

7. Vier breite Ringstraßen werden, unter weitgehender Verwendung heute bereits bestehender Teilabschnitte, das neue Berliner Achsenkreuz ergänzen.

Versammlungsbau- und Großkundgebungsplatz:

Wer später die große Halle des neuen Südbahnhofes verläßt, sieht am anderen Ende der gewaltigen, neuen Hauptstraße Berlins in einer Entfernung von 5,5 Km. auf dem Gebiet der heutigen Alsenstraße, mitten im Zentrum der Stadt, einen Versammlungsbau sich erheben, der in seinen Abmessungen dem ausgedehnten Weichbild und der Bedeutung Berlins als Reichshauptstadt entspricht.

Vor diesem Großbau gestattet der Königsplatz mit einer Fläche von über 220 000 Quadratmeter die Veranstaltung der Großkundgebungen des Kreises mit etwa einer Million Teilnehmern. Etwas weiter südlich, an der Charlottenburger Chaussee, wird durch das Zusammentreffen der beiden Straßenachsen der Brennpunkt des Berliner Verkehrs sich bilden. Hier müssen unterirdische Straßenkreuzungen für eine reibungslose Verkehrsabwicklung sorgen, durch die aber gleichzeitig bei einem Aufmarsch der Ost-West-Verkehr unter der von Süden kommenden Aufmarschstraße weitergeleitet werden kann.

Am südlichen Rand des Tiergartens entstehen die umfangreichen Bauten des neuen Kriegsministeriums.

Kurz danach wird an der Kreuzungsstelle der neuen Straße mit der Potsdamer Straße der gerade Zug der Achse durch einen runden Platz unterbrochen. Dieser Platz mit einem Durchmesser von 210 Meter wird von dem neuen Haus des Deutschen Fremdenverkehrs, einem Verwaltungsgebäude der Allianz-Versicherungs-Gesellschaft, einem Kino-Theater, dem neuen „Thüringen-Haus" und anderen Gebäuden in gleichmäßiger Bebauung und einer Höhe von 25 Meter umschlossen.

Vor dem Nordbahnhof, räumlich das nördliche Ende der großen Straße, wird zwischen dem Bahnhofsvorplatz, der neuen Straße, Invalidenstraße und den Militärbauten auf dem bisherigen Eisenbahngelände eine große Wasserfläche von 1200 Meter Länge und 500 Meter Breite entstehen.

1950 wird das Werk vollendet sein

Für die Beendigung der weiteren Planung sind folgende Termine vom Führer grundsätzlich gestellt worden:

Im Jahre 1950 sollen die Hauptaufgaben bis auf die Ringstraße abgeschlossen sein.

Um die Bebauung der bisherigen Reichsbahngelände zu diesem Termin zu ermöglichen, muß im Jahre 1945 der Südbahnhof und im Jahre 1948 der Nordbahnhof dem Verkehr übergeben sein.

Etwa ein halbes Jahr nach der Eröffnung des Südbahnhofes, also noch im Jahre 1945, wird die neue Straße einerseits bis zur Charlottenburger Chaussee und andererseits bis zum südlichen Außenring dem Verkehr übergeben.

Das große Wohnungsbauprogramm:

Ebenso wichtig wie der Bau der großen Straße ist der Wohnungsbau für die Reichshauptstadt.

Noch in diesem Jahre wird mit dem Bau von 15 000 zusätzlichen Wohnungen begonnen, und da diese Zahlen in einigen Jahren auf 20 000 jährlich erhöht werden sollen, ist es nötig, frühzeitig solches Wohnbaugelände zur Verfügung zu stellen, die heute noch unerschlossen in der Nähe des Stadtzentrums liegen.

Mit dieser Bauentwicklung entlang den großen Straßen wird sich endlich auch eine neue Bauordnung herausbilden.

Die heute gültige Bauordnung ging im allgemeinen davon aus, daß vom hoch und dicht bebauten Mittelpunkt der Stadt die Bebauung in konzentrischen Ringen nach außen flacher und lockerer werden soll.

Das neue Achsenkreuz aber wird diese Art der Bebauung ändern, d. h. die höheren Bauten werden sich nicht mehr in der Innenstadt massieren, sondern sie werden sich entlang den vier Armen des Hauptverkehrskreuzes fortsetzen und so der weiteren Entwicklung des Zentrums der Reichshauptstadt jede Möglichkeit offen lassen.

Die Spree wird eine weitaus größere Bedeutung für Berlin bekommen, als sie bisher besaß. Es soll zu beiden Seiten das Ufer freigelegt und mit grünen Uferpromenaden und neuen Bauten gesäumt werden.

Auf Anordnung des Führers sollen ferner die weiten Teile der Kiefernschonungen des Grunewaldes später parkartiger Mischwald werden. Sport-, Spiel-, Bade- und andere Erholungsplätze werden neu angelegt.

Des Führers Idee und Tat:

Der Führer, der sich aus der Sorge um das Schicksal der Reichshauptstadt schon seit Jahrzehnten mit dem städtebaulichen Problem Berlins befaßt hat, erkannte bereits vor vielen Jahren die notwendigen Grundzüge der Lösung.

Das Kernstück der heutigen Planung, die Nord-Süd-Achse mit ihrer Bebauung und die Neuordnung der Bahnanlagen, wurde durch seine Ideen bestimmt.

Die vielseitigen Untersuchungen, die darauf bei der Planung angestellt wurden, haben bestätigt, daß der vom Führer vorgezeichnete Weg der einzig richtige war.

Schulschiff „Deutschland" in Pernambuco. Nach Mitteilung des Deutschen Schulschiffvereins ist das Schulschiff „Deutschland" am 25. Januar wohlbehalten in Pernambuco eingetroffen. Es wird am 29. Januar die Heimreise antreten.

Der neue amerikanische Botschafter nach Deutschland unterwegs. Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika für Deutschland, Hugh Wilson, reiste am Donnerstag nach Europa ab.

Kommunistische Geheimdruckerei in Sofia ausgehoben. In der Nacht zum Donnerstag gelang es der Sofioter Polizei, zwei kommunistische Geheimdruckereien auszuheben. Mehrere Personen wurden verhaftet. Zahlreiches Propagandamaterial und auch Waffen wurden beschlagnahmt.

Gereizte Nerven:

Japanisch-amerikanischer Zwischenfall in Nanking

Japanischer Posten ohrfeigt USA-Konsul – Entschuldigung der japanischen Behörden

— **Schanghai**, 28. Januar. (U. P.)

Zu einem schweren japanisch-amerikanischen Zwischenfall kam es gestern, wie ein japanischer militärischer Sprecher hier mitteilte, in Nanking,

wo der amerikanische Konsul John Allison von einem japanischen Posten geohrfeigt wurde,

als der Konsul mit japanischen Gendarmen ein chinesisches Haus aufsuchte, das von japanischen Truppen besetzt war, und das wieder zu verlassen, sich der Konsul auch nach wiederholter Aufforderung weigerte. Ein weiterer Amerikaner wurde ebenfalls bei dem Vorfall geohrfeigt. Allison habe die Japaner, wie der Sprecher erklärte, durch seine Bemerkungen über die japanischen Truppen provoziert.

Wie weiter berichtet wird, hat sich der Befehlshaber der betreffenden militärischen Abteilung, zu der der japanische Posten gehört, bereits bei dem Konsul wegen des Vorfalls entschuldigt. Die japanischen Behörden haben gleichzeitig an alle Japaner in China, sowohl Militär als auch Zivilpersonen, eine Anordnung erlassen, sich aller Handlungen zu enthalten, die das Ansehen Japans schädigen könnten.

Der japanische Angriff gegen die Lunghai-Bahn

— **Hankau**, 28. Januar. (U. P.)

Wie hier berichtet wird, sollen japanische Truppen in dem Seehafen Lienyunkang am Ostende der Lunghai-Bahn gelandet worden sein. Eine solche Landung wurde schon seit einem Monat erwartet; man hat damals bereits die Hafenanlagen zerstört, um den Landungsmanövern Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Die Landung japanischer Truppen an diesem Teil der Lunghai-Bahn ist, falls sie sich bestätigen sollte, von größter Bedeutung für die gegenwärtig zwischen dem Gelben Fluß und dem Jangtse stattfindenden Kämpfe, da die Japaner damit die chinesische „Maginot-Linie" der Lunghai-Bahn nicht mehr von nur zwei, sondern von drei Richtungen her angreifen und so konzentrisch gegen Hsütschou, den Mittelpunkt dieser Linie, vorgehen können. Die bisherigen Angriffe erfolgten aus südlicher Richtung von Nanking und aus nördlicher Richtung vom Gelben Fluß her.

Die schwersten Kämpfe haben sich bei Tsining entwickelt, von wo aus die Japaner auf Kweiteh vorstoßen wollen, um dort den westlichen Abschnitt der Lunghai-Bahn zu erreichen. Sollte ihnen jetzt der Vormarsch vom Osten her und damit die Aufrollung der chinesischen Stellungen an der Lunghai-Bahn gelingen, so würde damit eine vollkommene Trennung des von den Japanern beherrschten nordchinesischen Gebiets von dem südlichen China erreicht werden. Die chinesischen Stellungen an der Lunghai-Bahn sind außerordentlich stark. Alle 20 Meter sind Beton-Unterstände angelegt, die allerdings nur für einen Angriff vom Norden her berechnet sind.

Die Sowjethilfe für die Chinesen

dnb **Tokio**, 27. Januar.

Die gesamte japanische Presse bringt ausführliche Berichte über die Besprechungen, die der nach Moskau entsandte Vertreter der chinesischen Zentralregierung, Sunfo, zur Sicherstellung finanzieller und materieller Hilfe geführt haben soll. Dabei ist von einem Abkommen die Rede, in dem Moskau weitgehende Unterstützung und weiterhin die Verstärkung der Armee der Äußeren Mongolei zugesagt habe. Alle diese Vorgänge werden in Tokio als Beweis dafür angesehen, daß Moskau nichts unversucht lassen will, um die chinesische Zentralregierung zu weiterem Widerstand gegen Japan zu veranlassen.

Wie aus Schanghai berichtet wird, ist von den dortigen japanischen Behörden nunmehr endgültig anhand von Tatsachen und Papieren festgestellt worden, daß der Pilot eines der chinesischen Bombenflugzeuge, die am Mittwoch über Nanking abgeschossen wurden, ein sowjetrussischer Staatsangehöriger war. Sowohl dieser sowjetrussische Pilot als auch vier Besatzungsmitglieder sind beim Absturz ums Leben gekommen. Das Flugzeug selbst ist sowjetrussisches Fabrikat gewesen.

Die Kämpfe bei Teruel:

Abgewiesene rote Tankangriffe

Mit schweren Verlusten für die bolschewistischen Angreifer zurückgeschlagen

dnb. **Salamanca**, 28. Januar.

Wie der Heeresbericht von Donnerstag meldet, griffen die Bolschewisten an der Teruel-Front zweimal die nationalen Stellungen südöstlich von Celades an, wobei sie von 20 Tanks unterstützt wurden. Die Angriffe wurden blutig abgeschlagen. Der Kampfplatz ist übersät mit gefallenen Feinden. Der Gegner wurde auf seiner Flucht vom nationalen Geschützfeuer verfolgt. Zwei sowjetrussische Tanks wurden außer Kampf gesetzt.

Auch im Abschnitt von Singra wurde ein bolschewistischer Angriff, der auch hier mit Tankunterstützung erfolgte, abgewiesen, wobei die nationale Artillerie dem Feind ebenfalls sehr starke Verluste beibrachte.

Spitzel hinter der Front

dnb. **Bilbao**, 27. Januar.

An der nationalspanischen Grenze in Irun trafen 22 junge Spanier ein, denen es gelungen ist, aus dem bolschewistischen Heerhaufen zu desertieren und über die Pyrenäen nach Frankreich zu entkommen. Nach ihren Aussagen ist der sowjetspanische Spitzeldienst nach Moskauer Vorbild sehr stark ausgebaut.

Die Angehörigen dieses Spitzelnetzes, durch das sowohl die Front wie das Hinterland ständig in Furcht und Schrecken gehalten werden, seien fast ausschließlich Ausländer. Bei einem großen Teil der Spitzel handele es sich um Frauen, die bereits vor der spanischen Revolution im Solde der Komintern in anderen Ländern „gearbeitet" hätten und mehrere fremde Sprachen beherrschten.

Van Zeelands Bericht

Höfliche Zurückhaltung in England

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— **London**, 28. Januar.

Der Bericht des früheren belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland wird hier mit höflicher Zurückhaltung aufgenommen. Die Höflichkeit bezieht sich auf den Verfasser, der sich hier eines großen Ansehens erfreut, die Zurückhaltung auf den Bericht, der nicht in allen Punkten der offiziellen englischen Ansicht entspricht. Das Kabinett wird den Van-Zeeland-Plan in der nächsten Zeit eingehend prüfen. Auch das Parlament wird mit ihm befaßt werden. Ob eine amtliche englische Stellungnahme erfolgt, ist noch ungewiß.

Ganz allgemein hält man hier jeden Versuch einer umfassenden Regelung wirtschaftlicher Schwierigkeiten für verfrüht, solange die noch ausstehenden außenpolitischen Fragen nicht gelöst sind.

Im einzelnen steht man der Forderung nach dem Abbau der Zölle sympathisch gegenüber, stellt aber die Notwendigkeit entgegen, im englischen Empire das System der Vorzugszölle aufrechtzuerhalten.

Weniger Kritik findet der Vorschlag, zur Beendigung der Devisenzwangswirtschaft einiger Länder etwas beizutragen. Hier meldet sich das eigene Interesse britischer Finanzkreise, die den Wunsch nach größerer Kapitalausfuhr haben.

Der Plan, das Kolonialmandatssystem zu verallgemeinern und im übrigen in den Kolonien die Politik der offenen Türe einzuführen, wird mit erheblich größerem Zögern zur Kenntnis genommen. Völlig mit Stillschweigen wird die Forderung van Zeelands übergangen, auf jeden Fall die Beschlagnahme privaten Eigentums in den Kolonien zu verhindern. Dieser Punkt ist für England insofern peinlich, als es trotz des hier herrschenden Eigentumssinnes im Kriege rücksichtslos privates Eigentum beschlagnahmte und in den Kolonien bis heute nicht mehr herausgegeben hat.

Zu van Zeelands Plan einer Fünfmächtekonferenz, der allgemein als der konkreteste Vorschlag angesehen wird, verlautet offiziös, die englische Regierung sei nur dann damit einverstanden, wenn eine solche Konferenz und ein europäischer Pakt vorher sorgfältig vorbereitet würden.

Im ganzen läßt sich sagen, daß die englische Regierung mit dem Plan als solchem, zunächst keine Pläne verfolgt, aber ihn als Reserve im Hintergrund nicht ungern sieht, um mit ihm, falls eine Besserung der politischen Beziehungen eintreten sollte, doch irgendwelche politischen Geschäfte zu machen. Sollte dieser Fall jedoch nicht eintreten, hätte die Regierung immer noch die Möglichkeit, den Plan fallen zu lassen, denn obwohl van Zeelands Arbeit auf einem Auftrag der englischen und französischen Regierung beruht und die englische Regierung in den Londoner Verhandlungen van Zeelands großes Interesse daran zeigte, ganz ihre Ansicht im Plan zur Geltung zu bringen, glaubt sie doch, mit dem mehr oder weniger persönlichen Bericht von Zeeland nicht so eng verbunden zu sein, daß sie ihn nicht auch notfalls der Vergessenheit ausliefern könnte.

Chautemps versucht es noch einmal:

Frankreichs Kodex des sozialen Friedens

Ein Versuch, den gestörten Arbeitsfrieden in Frankreich wiederherzustellen

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— **Paris**, 28. Januar.

Der Ministerpräsident Chautemps hat gestern abend in einer großen Rundfunkrede dem französischen Volk den neuen Kodex des sozialen Friedens verkündet. Dieser Kodex, der die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern neu regelt, enthält sechs verschiedene Einzelgesetze: 1. die Reglementierung der Entlassung von Arbeitern, 2. Organisation des Arbeitsmarktes und Reglementierung der Neueinstellung von Arbeitern, 3. Statut der Arbeiterdelegierten in den Betrieben, 4. Tarifrecht, 5. Schieds- und Schlichtungsordnung, 6. Streikordnung.

Chautemps unterstrich in seiner Rede nachdrücklich die große soziale Bedeutung dieses neuen Kodex, von dessen Durchführung die Regierung sich die Sicherung des sozialen Friedens in Frankreich verspreche. Er schloß mit einem flammenden Appell zur Einigkeit an das französische Volk. Der neue Kodex, der gestern nachmittag in der Kammer eingebracht wurde, wird am Dienstag nächster Woche von den zuständigen Kommissionen einer ersten Beratung unterzogen werden. Bei dieser Gelegenheit sollen nochmals die Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen angehört werden.

Man muß annehmen, daß der neue Kodex wohl zu recht langwierigen Diskussionen und Auseinandersetzungen führen wird. Wenn schließlich die Regierung selbst ihn einmütig gebilligt hat, so konnte Chautemps doch noch nicht die Zustimmung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer dazu verkünden. Das ist in gewissem Sinne ein Mißerfolg für die Regierung, da es ihr nicht gelungen ist, einen endgültigen und unabänderlichen Text dem Parlament vorzulegen, denn nun muß der ganze heikle Fragenkomplex dem nicht gerade sachlichen Urteil der Parteien unterbreitet werden, und es besteht daher die ernste Gefahr, daß der Parteienstreit die bestehenden sozialen Meinungsverschiedenheiten noch weiter verschärft und vergiftet.

Jubiläumsreden in Genf

London bleibt treu — Aber die Neutralen rücken immer mehr ab

dnb. **Genf**, 27. Jan.

In der öffentlichen Sitzung des Völkerbundes waren die Vertreter der Westmächte, Eden und Delbos, sichtlich bemüht, das ungeheure Risiko, das für die kleineren Mächte eine Mitgliedschaft in der Genfer Entente birgt, in angenehmerem Licht erscheinen zu lassen. Eden und Delbos klagten zwar lebhaft über die „Mängel" und „Enttäuschungen" der Genfer Liga, aber sie nahmen sich nicht die Mühe, irgendeiner der tieferen Ursachen dieser „Enttäuschungen" nachzugehen. Eden konnte nur versichern,

daß seine Regierung an der Genfer Liga festhalte, und sie als das „beste Instrument" ansehe, um den „Grundsätzen der internationalen Zusammenarbeit" Wirksamkeit zu geben.

Auf der gleichen Linie hielten sich auch die Ausführungen des französischen Außenministers Delbos. Litwinow setzte sich restlos für die Genfer Liga ein und bezeichnete die Sowjetunion als den „zuverlässigsten Vorkämpfer der Genfer Liga!"

Der polnische Außenminister sprach in seiner Rede von der „gegenwärtigen Lage, die leider so sehr von den Zielen und Bestrebungen abweicht, die der Liga bei ihrer Gründung mitgegeben worden sind." Nach Beck sprach der chinesische Vertreter und kritisierte auf das schärfste die Tatsache, daß die „Liga ein passiver Zuschauer geworden sei."

Im weiteren Verlauf der Sitzung, die sich bis in die späten Nachtstunden hinzog, nahmen Vertreter Lettlands, Rumäniens, Boliviens, Schwedens, Belgiens, Perus, Neuseelands und Ecuadors das Wort. Aus den Stellungnahmen der Vertreter der meisten kleineren Mächte kam die Befürchtung zum Ausdruck, ob die Genfer Maschinerie nicht ihre Mitglieder in Komplikationen hineinziehen könne, die mit deren Interessen nichts zu tun haben.

Mit einem blauen Auge ...

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— **Paris**, 28. Januar.

Die gestrige 100. Sitzung der Genfer Liga hat in Paris keine besondere Begeisterung erweckt. Nur das „Oeuvre" meint heute voll Optimismus, „Eden und Delbos haben die Genfer Entente gelobt." Die übrigen Blätter der Morgenpresse sind eher der Ansicht, daß die 100. Galavorstellung „mißglückt" sei.

„Die Redner haben das Lob der Genfer Liga gesungen," meint das „Journal": „Delbos mit Ueberzeugung, Eden mit Zurückhaltung, Litwinow mit Ironie und die Neutralen mit immer zahlreicheren Vorbehalten."

Vor allem zwei Redner des gestrigen Tages finden in Paris keine Gnade, der polnische Außenminister Beck — „es ist unmöglich", schreibt das „Oeuvre", mit weniger Worten die Genfer Einrichtung noch schärfer zu bekämpfen" —, und der belgische Außenminister Spaak. Trotz all dieser Enttäuschungen tröstet man sich in Paris mit dem Bewußtsein, daß die 100. Tagung der Genfer Liga wenigstens keinen größeren Schaden angerichtet habe.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer [illegible]
[illegible] Carl Onno Eisenbart [illegible] Dr. Fritz Bode [illegible] Dr. Fritz Hammes [illegible] Willy Müller [illegible] Carl Wilhelm Hennel, [illegible] in Mannheim
Schriftleitung in Berlin: [illegible]
[illegible]
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible], Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 11 000
Ausgabe A Abend über 10 000
Ausgabe B über [illegible]
Gesamt-D.-A. Monat Dezember über 21 [illegible]

Die Stadtseite

Mannheim, 28. Januar.

Die Türplakette für den Monat Februar
(Atlantik, Zander-Multiplex-K.)

Steuerkalender für Februar

(Mitgeteilt von der Städt. Nachrichtenstelle)

a) Stadtkasse

Es werden fällig:

Bis zum 1. Febr.: **Handels- und Gewerbeschulgeld** für das 3. Drittel 1937/38.
4. Febr.: **Gebäudesondersteuer** für Januar 1938.
5. Febr.: **Bürgersteuer**, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Januar 1938 einbehaltenen Beträge.
10. Febr.: **Bürgersteuer**, 1. Viertel 1938 der mit besonderem Bescheid angeforderten Steuer.
15. Febr.: **Gewerbesteuer**, letztes Viertel der Vorauszahlungen für 1937.
19. Febr.: **Gebühren** für Januar.
21. Febr.: **Gemeindebiersteuer** für Januar.
21. Febr.: **Gemeindegetränkesteuer** für Januar.

b) Finanzamt

5. Febr.: **Lohnsteuer**, einbehalten im Monat Januar.
10. Febr.: a) **Umsatzsteuer** für Januar.
b) **Vermögensteuer**, 4. Rechnungsvierteljahr 1937.
c) **Aufbringungsumlage**, 2. Rate Rechnungsjahr 1937.
d) **Versicherungssteuer**, Abschlagszahlung der Vierteljahreszahler für Januar.
15. Febr.: a) **Börsenumsatzsteuer** für Abrechnungszeitraum bis 31. Januar.
b) **Tilgungsraten auf Ehestandsdarlehen.**
20. Febr.: **Lohnsteuer** für 1. bis 15. Februar, soweit der Gesamtbetrag 200 Mk. übersteigt.
28. Febr.: **Versicherungssteuer** der Monatszahler für Januar.

Ferner im Februar 1938 fällig werdende Abschlußzahlungen auf Grund der zweiten Steuerbescheide.

Wer eine Zahlung versäumt, hat ohne weiteres die gebührenpflichtige Erhebung des Rückstandes durch Nachnahme oder kostenpflichtigen Einzug im Wege der Beitreibung zu erwarten.

Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig geleistet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages nach gesetzlicher Vorschrift ein einmaliger Säumniszuschlag von 2 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt.

Mannheim feiert den 30. Januar

Wecken — Feier im großen Ratssaal — Abendlicher Marsch durch die Stadt

Der Jahrestag der Machtübernahme wird auch in diesem Jahre nicht zum Anlaß für rauschende Feste genommen. Folgendes Programm ist vorgesehen:

8 Uhr Wecken durch die Spielmannszüge der Bewegung,

die durch folgende Straßen ihren Weg nehmen: Meßplatz — Friedrichsbrücke — Friedrichsring — Kaiserring — Bismarckstraße — Breite Straße — Marktplatz — zwischen den Quadraten G und H bis Luisenring — Friedrichsbrücke bis zur Auflösung auf dem Meßplatz.

Gleichzeitig finden folgende Standkonzerte statt: Am Wasserturm SA-Musikzug, auf dem Marktplatz Politischer-Leiter-Musikzug, auf dem Paradeplatz Werkscharkapelle.

9 Uhr findet die Uebertragung der Rede des Reichsministers Pg. Dr. Goebbels für die deutsche Jugend statt, zu der die gesamte HJ im Nibelungensaal antritt.

10 Uhr findet die Uebertragung der Rede des Führers statt. (Hausempfang.)

Feierstunde der führenden Männer der Partei und ihrer Formationen

19 Uhr versammeln sich die führenden Männer der Partei und der Formationen im großen Rathaussaal zur Feierstunde. Es spricht der Gaupersonalamtsleiter Pg. Schuppel, Karlsruhe. Die Einladungen sind bereits ergangen. Anschließend treten die führenden Männer in der Breiten Straße an und marschieren gemeinsam mit den Ehrenformationen und den Fahnen der Bewegung unter Fackelbegleitung durch folgende Straßen: Breite Straße — Schloß — Bismarckstraße — Kaiserring — Planken — Vorbeimarsch bei P 2 vor dem Kreisleiter und dem Gruppenführer — bis zur Kreisleitung. Dort werden die Fahnen untergebracht.

Die Partei selbst wird, wie bisher, unter Hinzuziehung aller Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen und Formationen in kameradschaftlicher Weise dieses bedeutungsvollen Tages in der deutschen Geschichte gedenken. Diese kameradschaftlichen Veranstaltungen werden jedem einzelnen erneut die Kraft geben, alles daranzusetzen für eine bessere Zukunft unseres Volkes.

Die Kameradschaftsabende

finden in den einzelnen Ortsgruppen wie folgt statt:

Almenhof: 20.30 Uhr, Ev. Gemeindehaus.
Bismarckplatz: 20.30 Uhr, Jahringer Löwen.
Deutsches Eck: 20.15 Uhr, Casino.
Erlenhof: 20.30 Uhr, Erlenhof.
Feudenheim-West: 20.30 Uhr, Badenia.
Feudenheim-Ost: 20.30 Uhr, Stern.
Friedrichspark: 20.30 Uhr, Wallhaus.
Horst-Wessel-Platz: 20.15 Uhr, Neunwiese.
Humboldt: 20.15 Uhr, Flora.
Jungbusch: 20.15 Uhr, Liedertafel.
Käfertal-Nord: 20.30 Uhr, Schwarzer Adler.
Käfertal-Süd: 20.30 Uhr, Heidelberger Hof und Rüdesheimer Hof.
Lindenhof: 20.15 Uhr, Rheinpark.
Neckarau-Nord: 20.30 Uhr, Krone.
Neckarau-Süd: 20.15 Uhr, Volkschor.
Neckarspitze: 20.30 Uhr, Bolz, Holzstraße.
Neckarstadt-Ost: 20.30 Uhr, Bode, Käfertaler Str.
Neu-Eichwald: 20.30 Uhr, Karlstern.
Neuostheim: 20.15 Uhr, Rennwiese.
Plankenhof: 20.30 Uhr, Eichbaum.
Platz d. 30. Januar: 20.15 Uhr, Schlachthof.
Rheinau: 20.15 Uhr, Badischer Hof.
Rheintor: 20.15 Uhr, Gesellschaftshaus.
Sandhofen: 20.30 Uhr, Adler.
Schlachthof: 20.15 Uhr, Schlachthof.
Seckenheim: 20.00 Uhr, Deutscher Hof.
Strohmarkt: 20.00 Uhr, Wallhaus.
Waldhof: 20.00 Uhr, Casino Bopp & Reuther.
Waldpark: 20.15 Uhr, Stern, Waldpark.
Wallstadt: 20.00 Uhr, Pfalz.
Wasserturm: 20.30 Uhr, Turnhalle 1846.
Wohlgelegen: 20.00 Uhr, Deutscher Hof.
Friedrichsfeld: 20.30 Uhr, Adler am 30. Januar.

** **Auf dem Baugelände von E 6** steht seit gestern an der Baudecke eine Tafel mit der Aufschrift: Neubau des Katholischen Bürgerhospitals, Bauherr Katholisches Bürgerhospital. Dann folgt die Angabe, daß die Planfertigung vom Städtischen Hochbauamt geschehen ist und der Entwurf von Architekt W. Baumann herrührt. Auf dem Bauplatz selbst wird noch tüchtig gebuddelt. An der Ostseite hat man nur die Betonmischmaschine aufgestellt und begonnen, die Verschalung für den Unterbau anzulegen.

** **Der „Feurio"** lädet zu seiner heutigen zweiten Sitzung wieder in das Haberekl ein. Die Unterhaltungsfolge verspricht wie bei der ersten Sitzung einige recht närrische Stunden.

** **Aus dem Feudenheimer Sängerleben.** Der Gesangverein „Frohsinn" hielt seine Generalversammlung im „Stern" ab. Tätigkeits- und Kassenbericht wurden in bester Ordnung befunden. Die Führerschaft bleibe unverändert. Für 45jährige Treue konnte der Vereinsleiter Karl Ernst im Auftrage des Sängerbundes den Sängern Jakob Back und Hermann Bohrmann die goldene Ehrennadel überreichen. — Bei dem Gesangverein „Deutsche Einheit" ergab die Jahresversammlung in der Vorstandschaft keine Aenderung. Den Höhepunkt bildete die Ehrung einiger getreuer Sänger. Es erhielt Jakob Düster für 40jährige aktive Mitgliedschaft die goldene Sängernadel, Ludwig Wühler und Andreas Lang heftete man für 25jährige Mitgliedschaft die silberne Ehrennadel an.

Die Deutsche Reichspost

Postamtmann Hacker sprach im Planetarium

Im Planetarium sprach am Donnerstagabend Postamtmann Wilhelm Hacker, Mannheim, über die Deutsche Reichspost.

Er gab dabei ein umfassendes Bild von Entstehung, Organisation und Wirken dieser Einrichtung, von der er gleich zu Beginn seiner Darlegungen scherzhaft nicht zu Unrecht behaupten konnte, daß sich das Volk mit ihr aufs engste verbunden fühle und daß es ihr in besonderem Maße Vertrauen entgegenbringe.

Der Redner zeichnete die Deutsche Reichspost als Dienerin des Gesamtvolkes. Weder Kaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuches noch Gewerbebetrieb nach der Gewerbeordnung ist sie nicht auf Erwerb gerichtet, sondern ein gemeinnütziges, nunmehr einen Teil der Reichsverwaltung bildendes Unternehmen „zur unverfälschten Uebermittlung des ihm anvertrauten Substrats" unter dem Grundsatz der Einheit des Nachrichtenwesens. Die einzelnen Teilgebiete ihrer Arbeit sind nichts anderes als verschiedene Formen ein und derselben Tätigkeit.

Ein Rückblick auf die Geschichte des Postwesens wäre bei den Anfängen des gesellschaftlichen Lebens beginnen, denn schon in frühesten Zeiten bestand das Bedürfnis nach Nachrichtenübermittlung. Die Post wurde weder in einem bestimmten Jahr noch von einem bestimmten Menschen oder Staatsgebilde gegründet. Sie entstand als das Ergebnis einer Notwendigkeit und wurde in jahrtausendelanger Entwicklung aus einfachsten Formen heraus zu dem, was sie heute ist. Zunächst diente sie wohl vorwiegend Herrschern, im Mittelalter dann den Bedürfnissen bestimmter Schichten. Bei ihrem weiteren Ausbau spielten fiskalische Interessen mit und zum Schluß volkswirtschaftliche Belange. In Deutschland wurde sie erst mit der Gründung des Reichs staatliche Organisation, nachdem sich allerdings schon vorher Kurfürst Wilhelm von Brandenburg gegen einen privatwirtschaftlichen Aufbau ausgesprochen hatte.

Der Redner gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die allzu starke Anlehnung der Post an die Staatsverwaltung auch spätere Nachteile mit sich gebracht habe, vor allem solche technischer Art. Die entsprechenden notwendigen Freiheiten seien der Post dann zwar durch das Reichspostfinanzgesetz von 1924 gegeben worden, aber damit seien zugleich zu sehr die privatwirtschaftlichen Prinzipien in den Vordergrund getreten; die „Rentabilität" habe nunmehr eine zu große Rolle gespielt. Erst im Dritten Reich habe die Post die Form gefunden, die ihrem Wesen ganz entspreche und die höchste Leistungssteigerung unter weitestgehender Rücksichtnahme auf den einzelnen ermögliche. Selbstverständlich müsse die Reichspost auch heute auf eine ausgeglichene Wirtschaftsführung bedacht sein, aber sie habe die Möglichkeit, ihre Gebühren nach den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen zu gestalten.

Sehr eingehend schilderte der Redner den organisatorischen Aufbau der Deutschen Reichspost — Reichspostministerium, Reichspostdirektionen, örtliche Dienststellen. Nicht minder ausführlich war die Darstellung der Leistungen im Brief- und Paket-, Zeitungs-, Luftpost-, im Postscheck-, Kraftpost-, Fernsprech-, Telegramm-, Telegraphen- und Bildfunkverkehr. Auch die Personalpolitik wurde gestreift.

Im Anschluß an das gesprochene Wort zeigte Postamtmann Hacker einige Lichtbilder, die die Darlegungen wirksam unterstrichen. Die Zuhörer (der Besuch hätte besser sein dürfen) spendeten starken Beifall.

w. th.

Mannheimer beobachten das Nordlicht

Einige etwas verspätet eingehende Schilderungen von Beobachtungen des Nordlichts lassen erkennen, daß auch in Mannheims Außenbezirken die ungewöhnliche Erscheinung wahrgenommen werden konnte. Wir geben zunächst einem Arbeiter der Strebelwerke im Industriehafen das Wort. Er schreibt:

Ein großes Rätselraten gab es Dienstag nacht bei den Nachtarbeitern eines Großbetriebes im Norden Mannheims. Es war aber auch ein eigenartiges Bild da um 20 Uhr zu sehen. Ein an sich fernhelleer Nachthimmel; vereinzelt ziehen grauweiße Wolken von West nach Ost, da überzieht sich ein Stück Himmel plötzlich mit einem feinen Rot. Aufmerksam gemacht, strecken wir unsere Hälse nach dem geheimnisvollen Himmel und beobachten nun, wie das feine Rot immer stärker wird und sich auf eine große Wolke konzentriert.

Blutrot leuchtet nun die Wolke unter ihren grauweißen Schwestern, dazwischen leuchten die hellen Sterne. Ein geheimnisvolles Bild, das zu allen möglichen und unmöglichen Deutungen anregte. „Do brennts wo" meinte einer. Ein anderer meinte: „Dös is en Flieger, der hott sich eingenebelt." Wieder einer meinte: „Des sinn Scheinwerfer ohne Strahle". So viel Meinungen, so viel Gegenmeinungen. Ein alter Arbeiter sagte: „So was habe ich in meinen ganzen Leben noch nicht gesehen, ich glaub das kommt von der Sonne." Da schreien aber gleich ein paar: „Die Sunn is doch jetz uff de anner Seit von de Erd." Gegen so viel astronomischer Weisheit ist auch er ruhig. Ein ganz Schlauer meinte noch: „Dieser blutrote Himmel bedeutet Krieg." (!)

Nach einer Viertelstunde hatte sich das von Ost nach West schiebende Rot vor unseren flimmernden Augen aufgelöst. Dasselbe konnten wir nochmals um 1 Uhr beobachten, nur verlief sich da der Vorgang von Westen nach Osten. F. G.

•

Ueber die Beobachtung des Nordlichts am 25. Januar schreibt uns ferner eine Leserin aus Käfertal:

„Das eigenartig schöne Naturschauspiel des Nordlichts konnten wir am Dienstagabend gegen 8 Uhr auch in Käfertal beobachten. Vom hohen Ost- bis zum hohen Südhimmel zogen breite, glühende Wolkenstreifen, die zunächst einen Brand ahnen ließen, da die Röte aber nicht vom Horizont aufstieg, sondern zwischen Ost-, Nord- und Südhimmel stand und im Zenit die schönste tiefe Glut zeigte, wurde es uns klar, daß wir eine Himmelserscheinung sehen durften, die ähnliche Gefühle auslöste wie damals am 9. Oktober 1931 bei dem wunderbaren Sternschnuppenfall: ein Erbeben unter dem Erleben der Größe und Gewalt Gottes in der Natur. Um 9 Uhr erlöste die Glut ab, nur einen fahlen Schein sah man noch im Osten." M. Sp.

Die Wissenschaft vom Bombenabwurf

Im allgemeinen hört man über den Bombenabwurf zwei Meinungen: Völlige Laien fürchten sich sehr und überschätzen die Wirksamkeit; wer dagegen noch vom Kriege her Bescheid weiß, ist geneigt, das Treffen beim Bombenabwerfen für Glückssache zu halten. Die Wahrheit liegt leider in der Mitte. Heute kann man mit Bomben wirklich „zielen", aber es ist sehr schwer und zu einer kleinen Wissenschaft geworden, die der Bombenschütze beherrschen muß! Das italienische Luftfahrtministerium hat nun einen langen Trickfilm drehen lassen, der die Grundgesetze des Bombenabwurfs und ihre Anwendungen zeigt. Das neue Heft der „Sirene", der interessanten Luftschutz-Illustrierten, bringt darüber einen fesselnden Bilderbericht mit 37 Original-Filmphotos. In dem viele anregende Bilderberichte enthaltenden Heft fällt ferner ein Aufsatz auf, der von der Gasschutzausbildung der Feuerwehrmänner in der Feuerwehrschule „Kurmark" handelt.

Die neuen Fahrscheine der Straßenbahn

Langsam verschwinden nun auch die alten Einzelfahrscheine

Schon seit Mitte des vergangenen Jahres gibt unsere Straßenbahn zweierlei Fahrscheine aus. Im Juli ging man dazu über, die Fahrscheinhefte nur noch in Form der neuen und größeren Scheine, auf denen die Streckenführung kartenmäßig aufgezeichnet ist, zu verkaufen. Bei den Einzelfahrscheinen dagegen blieb man zunächst noch bei der seit vielen Jahren gebräuchlichen, die einzelnen Teilstreckengrenzen aufzählenden Form.

Der Grund für das vorläufige Beibehalten der alten und kleineren Fahrscheine war der, daß erst noch neue Fahrscheinbüchsen beschafft werden mußten. Diese neuen und entsprechend dem gewachsenen Format der Scheine größeren Behälter wurden etappenweise an das Personal ausgegeben. Heute nun sind die meisten Schaffner im Besitze einer neuen Büchse, der Rest wird auch bald damit ausgestattet werden. Die neuen Fahrscheinbehälter sind — wie die alten — aus Metall. Nicht unerwähnt sei, daß man aber auch versuchsweise einige aus Sperrholz gefertigte Kästen ausgegeben hat, um praktische Erfahrungen über die Bewährung auch dieses Werkstoffs zu sammeln.

Seit einigen Tagen vollzieht sich nun ebenfalls bei den Einzelfahrscheinen der Uebergang zur neuen Form. Man trifft vor allem auf die neuartigen Zehnpfennigscheine. Die Umstellung wird aber insgesamt noch einige Zeit in Anspruch nehmen, weil selbstverständlich zuerst die alten Fahrscheinbestände aufgebraucht werden müssen. Inzwischen ist übrigens auch die Frist zur Verwertung aller Fahrscheinhefte abgelaufen. Seit 1. Januar sind diese alten Hefte ungültig. Man hat der Bevölkerung also ein halbes Jahr — das heißt reichlich — Zeit gegeben, diese aufzubrauchen. w. th.

Ein alter Rentner gewinnt 500 Mk.

Manchmal sucht sich doch die Glücksgöttin ihre Lieblinge auf ganz eigenartige Art heraus. Stand da gegen 2 Uhr nachmittags auf der Friedrichsbrücke ein grauer Glücksmann, um seine Lose der Reichswinterhilfslotterie anzubieten. Schon seit einer Viertelstunde bemerkte er, daß ein alter graubärtiger Mann, dem Aussehen nach in ärmlichen Verhältnissen lebend, immer um ihn herumstrich. „Na, Vater — sprach er zu ihm —, wollen Sie nicht auch einmal Ihr Glück probieren?" „Ganz gern tät ich's, aber ich besitze bloß noch ein einziges Fünfzigerl und das brauch ich noch zum Leben, ich hab' ja nur 50 Mk. Rente im Monat. Aber wer weiß, vielleicht bringt mir mein letztes Geld doch noch Glück, ich könnte es ja so notwendig brauchen. Wenn es bloß 5 Mark wären, täte es mir schon über die letzten Tage hinweghelfen." Er zog ein Los. Als er das Los öffnete, war er sehr enttäuscht, denn er hatte nichts gewonnen. In seiner Aufregung hatte er aber nicht bemerkt, daß hinter ihm ein Herr stand, der den ganzen Vorgang mit ansah. „Kommt, Vater, und probiert euer Glück noch einmal, aber diesmal auf meine Kosten, und wenn Sie etwas gewinnen, dann gehört der ganze Gewinn Ihnen, ich will davon nichts haben, denn heute habe ich schon Glück gehabt, nachdem mich ein Kunde bezahlt hat, der mir schon seit 1930 einen größeren Betrag schuldete." Nach längerem Zögern griff nun unser alter Rentner nochmals mit zitternder Hand in den vollen Korben und zog sich sein gespendetes Los. Als aber der Glücksmann nach Oeffnung des Loses schrie „500 deutsche Reichsmark!", da war es um ihn geschehen. Tränenden Auges nahm er das Los und wollte sich immer wieder überzeugen und konnte es nicht glauben, daß er so reich beschenkt wurde. Noch mehr Freude aber hatte der Herr, der ihm das Los gespendet hatte. Mit einem glückstrahlenden Lächeln verließ er den Platz, an dem er durch sein kleines Opfer so viel Glück schenken konnte.

Reichsbahn ist kinderliebend

Jetzt auch gebührenfreie Plätze für Kinder unter vier Jahren

Erst vor wenigen Wochen hat die Reichsbahn begrüßenswerte Maßnahmen getroffen, Müttern mit kleinen Kindern das Reisen zu erleichtern. Sie sorgt dafür, daß ihnen in Personenzügen ein Traglastenabteil zur Verfügung steht, in dem nicht geraucht werden darf, und auch in den D- und Eilzügen werden Nichtraucherabteile 3. Klasse „vorzugsweise für Mütter mit kleinen Kindern" bereitgestellt. Außerdem hat das Zugbegleitpersonal Anweisung, dafür zu sorgen, daß der reisenden Mutter nach Möglichkeit ein zweiter Platz zur Verfügung gestellt wird, auf dem sie ihr Kleines betten kann.

Diese Maßnahmen haben inzwischen noch eine sinngemäße Erweiterung erfahren. Bei Benutzung von Zügen, für die Platzkarten ausgegeben werden, können Reisende mit Kindern unter vier Jahren jetzt außer für sich selbst auch Plätze für ihre Kinder bestellen. Ein Fahrausweis braucht für die Kinder nicht gelöst zu werden. Die Kinder-Platzkarten werden gebührenfrei ausgestellt und zur Verhütung von Mißbrauch mit dem handschriftlichen Vermerk „Kind" versehen.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Blick in badische Gerichtssäle

Verleitung zum Meineid führt ins Zuchthaus

* **Pforzheim,** 28. Jan. Die Große Strafkammer verurteilte den 57 Jahre alten verheirateten Johann Sandmeier aus Eutingen bei Pforzheim wegen Verleitung zum Meineid zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Veranlassung zu dieser Straftat war die wiederholte Aufforderung einer Zeugin durch den Angeklagten, frühere Aussagen zu Ungunsten seiner Frau, die mit ihrem Mann der Abhörung des Moskauer Senders und der Weiterverbreitung der Nachrichten angezeigt worden war, zu widerrufen.

Ein rückfälliger Betrüger

* **Freiburg,** 28. Dez. Sein großes Vorstrafenregister ist ein Beweis dafür, daß der jetzt 39jährige August Meder aus Mingolsheim (Kreis Bruchsal) ein arbeitsscheues, volksschädigendes Dasein einem geordneten, anständigen Leben vorzieht. Kurz nachdem er seine letzte Gefängnisstrafe von vier Jahren verbüßt hatte, wurde er wieder rückfällig. Unter Versagung mildernder Umstände verurteilte das Schöffengericht Freiburg Meder zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Zwei Monate der Untersuchungshaft gehen ab.

Gegen die Nürnberger Gesetze verstoßen

* **Karlsruhe,** 28. Jan. Wegen Vergehens gegen die Nürnberger Gesetze hatte sich vor der 3. Strafkammer des Landgerichts die 57jährige verwitwete Jüdin Betty Oestreicher aus Mingolsheim zu verantworten. Die Angeklagte hatte in Mingolsheim, wo sie mit ihrem Sohne die Landwirtschaft betreibt, von Oktober 1936 bis Oktober 1937 in ihrem Haushalt, zu dem auch ihr 26 Jahre alter volljüdischer Sohn Max Oestreicher zählt, jeden Freitagnachmittag eine deutschblütige 32 Jahre alte Frau als Putzfrau beschäftigt. Das Gericht verurteilte die geständige Angeklagte wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 zu 200 Mk. Geldstrafe (hilfsweise 40 Tage Gefängnis).

L. **Dossenheim,** 27. Jan. Der Heimatverein Dossenheim veranstaltete dieser Tage einen Heimatabend, der von etwa 600 Personen besucht war. In seiner Ansprache gab der Vereinsführer des Heimatvereins, H. Kraft, einen Einblick in die Aufgaben der Heimatpflege und ermahnte zur Verschönerung des Dorfbildes. Dann ging es hinein ins Programm. Die Turngemeinde mit den verschiedensten Abteilungen und der MGV „Freundschaft“ sorgten für ein abwechslungsreiches Programm. Im Mittelpunkt stand die Uraufführung des gutgelungenen Filmes vom Volksfest 1937.

Landdienst und Beruf

Der Landdienst der HJ bietet jedem jungen Menschen Gelegenheit, einen landwirtschaftlichen Beruf zu erlernen

Die Erwerbstätigen in der Landwirtschaft umfassen ein knappes Drittel aller erwerbstätigen Deutschen überhaupt. Es ist aber noch nicht überall bekannt, daß auch die Landwirtschaft ihre Fachberufe hat und ebenso eine geordnete Berufsausbildung. Es kann heute nur derjenige Landarbeiter werden und später einmal eigenen Grund und Boden besitzen, der seine Lehr- und Gehilfenzeit abgeleistet hat.

Andererseits ist auch die Ansicht falsch, daß nur derjenige einen landwirtschaftlichen Beruf ergreifen kann, der selbst auf dem Lande geboren und groß geworden ist. Jeder junge Mensch aus der Stadt, der den Willen dazu besitzt, kann ohne Schwierigkeiten die Landarbeit erlernen und wird sich auch einleben können im Dorf. Wohl wird es selten vorkommen, daß sich ein Junge aus der Stadt — ohne die Landarbeit und das Landleben richtig zu kennen — entschließt, in ein festes Lehrverhältnis bei einem Bauern einzutreten.

Der Landdienst der HJ aber bietet jedem die Gelegenheit, sich nach einiger Zeit der praktischen Erprobung für das Verbleiben auf dem Lande und für die Erlernung eines landwirtschaftlichen Berufes zu entscheiden.

Der Reichsnährstand rechnet jede praktische Tätigkeit in den Landdienstgruppen der HJ auf die Landarbeitslehre an. Der Weg zu sämtlichen männlichen Berufen führt über diese zweijährige Landarbeitslehre. Auf dieser zweijährigen Grundlehre bauen sich die Sonderlehren zu den einzelnen Berufen auf, wie: Landarbeiter, Melker, Schäfer, Schweinewärter, Geflügelzüchter usw. Die Sonderlehre dauert ebenfalls zwei Jahre.

Der Ausbildungsweg zum Landarbeiter

sieht also folgendermaßen aus: Zwei Jahre Landarbeitslehre. In dieser Zeit arbeitet der Jugendliche in den Landdienstgruppen. Danach Ablegung der Landarbeitsprüfung. Nach zweijähriger Gehilfenzeit wird der Landarbeiterbrief vom Reichsnährstand ausgestellt. Diese Gehilfenzeit kann ebenfalls in den Landdienstgruppen verbracht werden.

Der Landarbeiterberuf bietet viele Möglichkeiten. Der gelernte Landarbeiter ist ein hochwertiger Facharbeiter, der als Aufseher, Vorarbeiter, Maschinenführer, Geschirrführer usw. eine verantwortungsreiche Stellung findet und durch Landzulage zu weitgehender Selbständigkeit gelangen kann. Es wird auch selten einen Facharbeiterberuf geben, der so interessant, vielseitig und abwechslungsreich ist; der Jahreslauf der Arbeit im Bauernhof bringt das mit sich. Der Landdienst der HJ zeigt damit der deutschen Jugend einen neuen und gesunden Berufsweg.

Jedem tüchtigen Kerl steht außerdem die erste Aufstiegsmöglichkeit zum Landdienstgruppenführer offen;

damit ist ihm — außer einer großen und schönen Aufgabe — eine wirtschaftliche Existenzgrundlage geboten, auf der es ihm mit Hilfe des vorbildlichen Sparsystems im Landdienst möglich ist, eine Familie zu gründen und sich später eine selbständige Existenz aufzubauen.

Blick auf Ludwigshafen

Wer kennt die Diebe?

h **Ludwigshafen,** 28. Januar.

Nach dem Polizeibericht wurde am 24. d. M., gegen 7.30 Uhr, zum Nachteil eines hiesigen Bäckermeisters in der Schwanthaler Allee das vor seinem Haus stehende Herrenfahrrad der Marke „Allright“, gebraucht, Wert etwa 30 Mk., durch einen bis jetzt unbekannten Täter gestohlen. Vor Ankauf des Fahrrades wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

Am 25. Januar wurde von einem unbekannten Täter aus dem Hof des Hauses Mundenheimer Straße 222 ein Herrenfahrrad entwendet. Auch in diesem Fall ist die Kriminalpolizei für sachdienliche Mitteilungen dankbar.

Einer Ludwigshafener Angestellten, die in einer Bäckerei in der Oggersheimer Straße bedienstet ist, wurde am 21. 1. 38 eine Handtasche mit 10.50 M. Inhalt entwendet.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Konzertsaal des Pfalzbaus: Große Kundgebung der HJ mit Ansprachen des Gaupresseamtsleiters Förster und des Hauptschriftleiters des „Deutschen Vorwärts“, Unger. Die Bevölkerung ist eingeladen.
Halle des Hindenburgparks: Ausstellung „Der Weltkrieg“ der NSKOV.
Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 15 bis 20 Uhr.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Kaffeehaus Vaterland: Konzert und Tanz.
Bayerischer Hof: Ab 20 Uhr Konzert.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Urlaub auf Ehrenwort“. — **Palast-Lichtspiele:** „Ein Walzer für dich“. — **Ufa-Rheingold:** „La Habanera“. — **Union-Theater:** „Rote Rose — blaue Adria“. — **Alhambra Mundenheim:** „Der Berg ruft“. — **Atlantik:** „Dem Mix räumt auf“.

Vor der Mannheimer Strafkammer:

Einbruchsdiebstähle am laufenden Band

Zwei Einbrecher, die besonders in der Mannheimer Oststadt „gearbeitet“ hatten, verurteilt

In der Sondersitzung beschäftigte sich die Erste Große Mannheimer Strafkammer mit zwei Angeklagten, denen 30 Einsteige- und Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt wurden. Der 29 Jahre alte, vielfach vorbestrafte Heinrich Zimmermann aus Mannheim und der 28 Jahre alte Heinrich Schroth aus Mannheim haben die Straftaten eingeräumt.

Z. lebte bis 1926 bei seinen Eltern, begab sich dann auf Wanderschaft und wurde in der folgenden Zeit immer wieder straffällig. Er verheiratete sich 1931 und ist Vater von zwei unmündigen Kindern. Seine Wohnungs- und Wirtschaftsverhältnisse sind dürftig. Sein Hang zum Stehlen machte es ihm leicht, auf die schiefe Bahn des Verbrechens zu gelangen. In Sch. fand er einen willfährigen Helfershelfer. Dieser hatte bei seinen Eltern ein Unterkommen, verfügte auch über das notwendige Taschengeld. Der Arbeit ging er jedoch aus dem Weg, so gut es ging. Not kannte dieser Angeklagte nicht.

Von Februar bis Oktober 1937 wurden die Diebstähle oft gemeinschaftlich ausgeführt.

Nachschlüssel und Brechwerkzeuge waren die Utensilien der beiden Gesellen. Die Anklageschrift beziffert 30 einfache und erschwerte Diebstähle. Die Diebe suchten Wohnungen, Kellerräume, Mansarden und Speisekammer auf. Vorwiegend suchten die beiden die Mannheimer Oststadt heim, aber auch der Lindenhof und die Innenstadt erhielten ihren „Besuch“.

Bei ihrem Beutefeldzug fielen ihnen Schmucksachen, Fahrräder und Wäschestücke in die Hände. Z. erbeutete außerdem 1100 eingelegte Eier,

dazu Tauben, Kleider, drei Schinken, Büchsenwurst und Gemüse, Uhren, Wein, Liköre und Sekt. Der Wert all dieser Sachen wurde mit 2100 Mark errechnet. Waren im Wert von 700 Mark konnten wieder zurückerstattet werden. In Bad Wimpfen war Sch. in einem Genesungsheim beschäftigt. Acht Wochen nach seiner Entlassung forderte er seinen Komplicen Zimmermann auf, nach Wimpfen zu fahren und dort Bargeld zu stehlen. Sch. kannte sich in dem Heim gut aus und beschrieb die örtlichen Verhältnisse genau.

Er selbst blieb am Tag der Tat in Mannheim

und hielt sich im Schwesternheim — einer Filialstation von Wimpfen — auf, um den Anschein zu erwecken, daß er mit diesem Diebstahl nichts zu tun habe. Z. kam mit der Diebesbeute von 180 Mark zurück, davon erhielt Sch. 50 Mark. — In einer Nacht im Juni stahl Z. aus einer Gastwirtswohnung 3 Schinken, 40 Eier, Schmuck. Daheim angekommen, wurden seine Frau und seine Kinder aus dem Schlaf geweckt. Es wurde geschmort und gebraten und sich an Schinken und Eiern ordentlich gelabt.

Die Diebe konnten im Oktober gefaßt werden.

Die Frau des Angeklagten Z. wollte gerade wieder einige Kleidungsstücke im Leihamt versetzen, da schöpfte man Verdacht und verhaftete die Bestürzte. Bei der nachfolgenden Haus- und Kellerdurchsuchung fand man die gestohlenen Sachen in großen Mengen vor. Der Vorrat hätte einige Monate ausgereicht, um „billig“ hauswirtschaften zu können.

Zwei Keller waren von den Einbrechern förmlich in ein Lebensmittellager umgewandelt worden!

Zimmermann wird von dem Vertreter der Anklagebehörde als ein gemeingefährlicher Verbrecher charakterisiert. Er hat einen Hang zum Stehlen und eignet sich alles an, was ihm in die Finger kommt. Die letzten Strafverbüßungen hätten ihm eine Warnung sein müssen.

Das Urteil:

Nach längerer Beratung wurde gegen Abend folgendes Urteil verkündet. Der Angeklagte Heinrich Zimmermann wird zu 8½ Jahren Zuchthaus und der Angeklagte Heinrich Sch... zu 2 Jahren Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wurde in Anrechnung gebracht. Dem Antrag auf Sicherungsverwahrung im Fall Zimmermann wurde nicht entsprochen und von einer Verhängung von entehrenden Nebenstrafen abgesehen.

In der Begründung des Urteils wird besonders betont, daß das Gericht Bedenken hatte, die Sicherungsverwahrung gegen Z. auszusprechen. Die objektiven Voraussetzungen waren erfüllt, aber da der Angeklagte noch keine Zuchthausstrafe verbüßt hat und sich vier Jahre gut geführt hat, wollte die Strafkammer dem Angeklagten die letzte Möglichkeit, ein neues Leben zu beginnen, nicht verbauen. Berücksichtigt wurde weiter seine Anlage. Dem Angeklagten Sch. wurden noch einmal mildernde Umstände zugebilligt.

☐ **Weinheim,** 27. Jan. Am 26. Januar feierte der Rentner Heinrich Mangold seinen 82. Geburtstag. — Botenmeister a. D. Jakob Hohenadel feierte am 26. Januar seinen 72. Geburtstag.

☐ **Laudenbach,** 26. Jan. Durch die Gendarmerie wurden vier Frauen, die sich gegen den § 218 vergangen haben, festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Mannheim eingeliefert.

≠ **Lampertheim,** 28. Jan. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen der Gerichtsdiener i. R. Joh. Adam Steffan und seine Ehefrau Eva Marg., geb. Häcker, Bürstädter Straße 15. — Anläßlich seines 85. Geburtstages wurden dem Schmiede-Ehrenmeister Jakob Dinges viele Ehrungen zuteil. — Frau Katharina Knecht geb. Griesheimer, wurde 72 Jahre alt. — Auch der Invalide Friedrich Hartmann konnte seinen 72. Geburtstag feiern.

Nachbargebiete

126 Einbrüche eingestanden!

Eine Einbrecherbande, die jahrelang ihr Unwesen trieb

* **Trier,** 28. Jan. Eine Einbrecherbande hat sich demnächst vor einer besonders gebildeten Strafkammer in einer etwa dreiwöchigen Verhandlung zu verantworten. Einer der Haupttäter hat bisher 126 Einbrüche eingestanden. Er vermochte jeden einzelnen Fall genau zu beschreiben und konnte auch angeben, wohin die gestohlenen Sachen gekommen waren. Das Hauptgebiet der Einbrecher war die Eifel, in der sie besonders Geschäftshäuser und Jagdhütten heimsuchten. Jahrelang konnte man ihnen nicht auf die Spur kommen, weil sie die gestohlenen Gegenstände noch am gleichen Tage bei der nächsten Poststelle aufgaben, und sie an einen der vielen Hehler adressierten, bei denen sie ihre Lager hatten. In ihrem Besitz wurde nie etwas gefunden, was sie in Gefahr hätte bringen können. Schließlich passierte einem von ihnen doch eine Dummheit und damit war das Schicksal der ganzen Einbrecherbande samt der Hehler besiegelt.

Warme Wäsche am besten von Speck C 1, 7

☐ **Viernheim,** 28. Januar. Die Eheleute Leonhard Bugert 4 und Margarta, geb. Kiß, wohnhaft in der Bismarckstraße, feierten das Fest der silbernen Hochzeit. — An einem Schlaganfall starb ganz unerwartet der bekannte und beliebte Mitbürger Architekt Michael Kühlwein, wohnhaft in der Seegartenstraße.

Heidelberger Querschnitt

Wieder Schneedecke auf allen Höhen

Der Temperaturrückgang führte bisher zwar keine durchgreifende Aenderung des Witterungscharakters herbei, doch gingen die Niederschläge in höheren Lagen in Schnee über. Die Berge um Heidelberg zeigten am Donnerstag wieder eine leichte weiße Decke.

Eine Hebbel-Festwoche veranstaltet das Städtische Theater zur Feier von Hebbels 125. Geburtstag in der Zeit vom 15. bis 18. März.

Wieder ein Fünfhunderter! In der Lotterie des Winterhilfswerkes wurde am Mittwoch wieder ein Fünfhunderter gezogen. Glücklicher Gewinner war ein Landwirt aus der Umgebung.

Neuer Führer der 32. SS-Standarte. Der bisherige Führer der 32. SS-Standarte, Heidelberg, SS-Sturmbannführer Kleinow, ist mit der Führung der 90. SS-Standarte, Koblenz, beauftragt worden. An seine Stelle ist SS-Sturmbannführer Kleist berufen worden, der die Braunschweiger Schutzstaffel gegründet und zuletzt einen Sturmbann der 12. SS-Standarte in Hildesheim geführt hat.

*

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städtisches Theater: „Volpo, der Lügner“ (Stammplatzmiete C 18, Preisgruppe 3), 20 bis 22 Uhr.
Kurpfälzisches Museum — Romantikersaal: 20 Uhr Vortrag des Staatsschauspielers F. Prüter vom Badischen Staatstheater in der Heidelberger Gesellschaft zur Pflege der Heimatkunde.

Aus den Kinos:

Schloß-Filmtheater: „Das indische Grabmal“. — **Gloria:** „Versprich mir nichts“. — **Odeon:** „Ich möcht mit dir allein sein“. — **Kammer und Capitol:** Neues Programm.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

* **Schwetzingen,** 28. Januar.

Am Sonntag, dem 5. Februar, wird das Musikkorps des Pionierbataillons 33 zugunsten des Winterhilfswerkes im Saale des „Falken“ ein großes Konzert geben.

In der Nähe des Bahnwärterhauses Bopp, an der Bahnstrecke, hat ein Arbeiter Tonscherben aus alter Zeit gefunden. Unter den Fundstücken befanden sich Teile einer Schale aus Porzellan (terra sigillata), so daß es sich ohne Zweifel um einen Fund aus der Römerzeit handelt. Die Stücke wurden dem Schloßmuseum in Mannheim zur Verfügung gestellt.

Das Ketscher Bruchgelände wird kultiviert

* **Ketsch,** 28. Jan. Seit einigen Wochen ist im Bruchgelände ein großer Motorpflug in reger Tätigkeit, um das gesamte Gelände umzugraben. Auch das vorhandene Moorgelände wurde durch einen Moorpflug umgepflügt, so daß im kommenden Jahr aus dem ehemals unfruchtbaren Gelände ertragreicher Boden vorhanden ist.

* **Reilingen,** 28. Jan. Seinen 80. Geburtstag konnte hier Johann Krämer, Hauptstraße 113, in guter Gesundheit feiern. Dem Jubilar herzliche Glückwünsche.

* **Plankstadt,** 28. Jan. Im Gasthaus „Zum Engel“ fand eine gut besuchte Versammlung des hiesigen Handwerks statt, bei der Pg. Riedesel, Mannheim, sprach. Auch Bürgermeister Treiber, Plankstadt, ergriff das Wort und sprach über seine Bemühungen wegen Zuteilung von Aufträgen für das hiesige Handwerk. — In dieser Woche hat der 128. Lehrgang des Reichsluftschutzes im Schulhaus begonnen. An Stelle des nach Mannheim versetzten Gemeinschaftsführers Hartmann hat dessen Stellvertreter Siebert das Amt des Gemeinschaftsführers übernommen.

* **Oftersheim,** 28. Jan. Der hiesige Artilleriebund veranstaltete nachträglich noch eine gutbesuchte Barbarafeier. Im Laufe des Abends wurden die Kameraden Jakob Ackermann und Karl Sommer für 40jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet, ferner erhielten die Kameraden Gustav Leitz und Peter Billauer das Kyffhäuser-Ehrenzeichen II. Klasse.

* **Oftersheim,** 27. Jan. Die Winterfeier des Musikvereins findet am 20. Februar statt. Die Vereinsleitung hat hierzu die „Lustigen Fünf“ verpflichtet, ferner wird die Kapelle des Vereins und ein Zither-Solist mitwirken.

* **Hockenheim,** 28. Jan. Bei den Badischen Meisterschaftsfechten im Damenflorett konnte die Sportstudentin Eleonore Schimpf, Mitglied bei der TG Heidelberg, den 3. Platz belegen und ist somit berechtigt, an den Kämpfen um den Badischen Meistertitel teilzunehmen.

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Dressierter Wolf als Polizeihund

Poldi, der zahme Wolf von Dresden

— **Dresden,** im Januar.

Rudolf Knapp heißt der Mann, dem das unglaublich erscheinende Experiment geglückt ist, einen Wolf zu dressieren und im schönen Dresden ist der zahme Wolf beheimatet, den jedes Kind auf der Straße als „Poldi" kennt und liebt.

Meistens sind aber Herr und Tier auf Reisen, denn in allen europäischen Ländern soll die hundetreue Bestie seine Fähigkeiten zeigen, die sie in zehnjähriger Erziehungsarbeit gelernt. Und die erregen nicht wenig Staunen und Bewunderung, denn „Poldi" ist ein ausgezeichneter Polizeihund und erfolgreicher Detektiv geworden, der jede Spur und Fährte findet, jedes Hindernis überwindet und so schon zahlreiche Verbrecher stellen konnte. Denn bei aller Anhänglichkeit an seinen Herrn und dessen Familie kreist noch das Blut seiner Eltern und Ahnen in den Adern und wehe, wer es mit ihm zu tun bekommt. Lautlos springt der Wolf einen Angreifer oder Flüchtling an, läßt aber sofort von seinem Opfer ab, wenn er durch einen Pfiff seines Herrn zurückgerufen wird.

Da haben sie auch in einer Heereshundeschule neulich gestaunt, die Offiziere, als das „Lamm im Wolfspelz" einmal ein Beispiel von seinem Spürsinn gab. Man ließ „Poldi" Witterung an einem Handschuh nehmen und vergrub dann diesen in etwa 1000 Meter Entfernung. Erst sieben Stunden später wurde der Wolf, von der Leine losgelassen, der nur zehn Minuten zu suchen brauchte, als er den versteckten Handschuh auch schon ausgescharrt hatte. Der Beifall der Fachleute war so stark, daß Meister Isegrim erschreckt davon Reißaus und ausgerechnet im nahen Wildpark Zuflucht nahm. Das wäre nun ein Paradies für „Poldi" gewesen, wenn er keine gute Kinderstube gehabt und es nicht verlernt hätte, nach Väters Art wehrlose Wild zu reißen. Gewiß, es mag die Versuchung für ihn manchmal groß gewesen sein, wenn er eines Wildes ansichtig wurde, aber „Poldi" wußte, was sich gehört. Derweilen machte man sich Sorge, daß der Wolf auf Nimmerwiedersehen verschwunden sei. Nur sein Herr baute auf die Treue des Tieres, und siehe da, er sollte nicht enttäuscht werden — um Mitternacht stand Poldi heulend vor seinem Zwinger.

Als Rudolf Knapp Gendarm in Bosnien war, hatte er Gelegenheit, die Lebensgewohnheiten der Wölfe genauestens zu studieren und er nahm sich damals schon vor, es einmal mit einer Dressur an diesen heimtückischen Tieren zu versuchen. Aus einer Karsthöhle entnahm er später fünf wenige Wochen alte Jungtiere, mußte aber bald einsehen, daß vier davon sich zur Zähmung nicht eigneten. Bei dem fünften der Geschwister, das mit der Flasche aufgezogen wurde, hatte er Erfolg. Als der Wolf drei Monate alt war und sich mit den Kindern angefreundet hatte, begann mit unendlicher Geduld die Erziehungsarbeit, bei der Stock oder Peitsche verbannt waren. Täglich gab es einige Stunden Unterricht, und wenn auch „Poldi" noch so oft mit den spitzen Zähnen fletschte, sein Lehrer hatte dafür nur einen vorwurfsvollen Blick und ein freundliches Zureden. So wurden Herr und Tier allmählich ein Herz und eine Seele.

Der Elefant beim Zahnarzt

Wird das Tier sich rächen?

Im Zirkus Renz in Wien mußte dieser Tage an einem riesigen 35 Jahre alten Elefantenbullen namens Alfred eine schwierige Zahnoperation vorgenommen werden, die sich dadurch noch komplizierte, daß der Dickhäuter schon einmal mit dem Zahnarzt zu tun gehabt hatte, und man bei dem auffallend guten Gedächtnis der Elefanten damit rechnen mußte, daß er sich der schmerzhaften Behandlung widersetzen werde. Die gesamten Professoren der tierärztlichen Hochschule hatten sich eingefunden, als der Zahnarzt sein Werk begann. Zunächst wurde der Rüssel mit einer Seilschlinge hochgezogen, während man die Beine des Riesen fesselte. Dann bearbeitete ein 50 Zentimeter langer und 10 Millimeter dicker elektrischer Spezialbohrer den schadhaften Zahn. Der Bulle schnaubte und winselte ganz erbärmlich, bis nach anderthalb Stunden Bohrarbeit die Porzellanfüllung eingelegt werden konnte. Der gefährlichste Teil der Operation war jedoch die Entfesselung des Elefanten. Selbst sein altvertrauter Wärter wußte nicht, ob sich der Dickhäuter für das erlittene Ungemach rächen werde. Vorsichtig wurde zunächst der Rüssel befreit. Alfred blieb ganz ruhig, so daß man schließlich wagte, ihm auch die Fußfesseln abzunehmen. Und was tat Alfred nun? Er kümmerte sich nicht im mindesten um seine menschlichen Peiniger, sondern **zertrampelte die Holzkiste**, in der der Bohrapparat verstaut worden war. Dann ließ er sich ruhig und würdevoll in seinen Stall zurückführen.

Ihren Feierabend opfern hunderttausende WHW.-Walter und -Helfer dem Dienst fürs Volk. Und was tust Du?

Napoleon bricht alle Rekorde

Gelegentlich einer Tagung in Paris hat der Direktor der National-Bibliothek in Paris eine Statistik über die bisher gedruckten Bücher herausgegeben. Nach seinen Feststellungen wurden seit Gutenberg 30 Millionen Bücher gedruckt; in jüngster Zeit ist der jährliche Durchschnitt zweihunderttausend hergestellter Buchwerke. Der Direktor der französischen Nationalbibliothek hat auch nachgeforscht, welche Persönlichkeiten der Geschichte oder der Kunst am häufigsten in Büchern verewigt worden sind. Er wäre kein Franzose, wenn er nicht die höchste Zahl für die Heroen seines Landes gefunden hätte. Napoleon I., der Korse, hat bisher 70 000 Buchwerken aller Sprachen zum Vorwurf gedient. Im Gegensatz zu Goethe, der nur die verhältnismäßig kleine Zahl von 20 000 Werken verzeichnen kann. Johanna, die Jungfrau von Orleans, bricht nach dieser Statistik den Rekord aller geschichtlichen Frauengestalten. 12 000 Bücher sind dem Mädchen und der Heiligen von Orleans bisher gewidmet worden.

BILDER VOM TAGE

Die größte deutsche Eisenbetonbogenbrücke

Mit einer Spannweite von 138 Meter zwischen den Auflagern ist die Reichsautobahnbrücke über das Teufelstal bei Hermsdorf im Zuge der Reichsautobahn Dresden — Jena. Nachdem die eine Hälfte der Brücke fertiggestellt und für den Verkehr bereits freigegeben wurde, ist jetzt das auf Rollen ruhende hölzerne Lehrgerüst um 12,5 Meter seitlich verschoben worden, damit der zweite Wölbbogen aus Eisenbeton gebaut werden kann. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Das furchtbare Explosionsunglück in Paris

Im städtischen Laboratorium des Pariser Vororts Villejuif, wo die bei den Geheimbündlern gefundenen Waffen und Sprengstoffe aufbewahrt waren, ereignete sich eine schwere Explosionskatastrophe, bei der nach den bisherigen Feststellungen 14 Menschen ums Leben kamen. (Pressephoto, Zander-M.)

Das Ausland und die Münchner Architektur-Ausstellung

Aus Berlin sind die Vertreter der großen Auslandspresse zur Architektur-Ausstellung nach München gefahren. Es erregt besondere Beachtung, daß auch die österreichische Presse nicht versäumt hat, über die Münchner Ausstellung ausführlich und eingehend zu schreiben. Ein einheitlicher Grundton herrscht in den österreichischen Zeitungen vor: die Anerkennung, daß München etwas ganz Großes zeigt: den architektonischen Aufbau des Reiches. Ein Blick in die „Reichspost", in die „Grazer Tagespost", in die „Neue Freie Presse" oder das „Neue Wiener Tageblatt" zeigt, bei aller Verschiedenheit der individuellen Bewertung den starken Eindruck, den die Münchner Schau ausgelöst hat. Die bisher nicht deutschfreundliche „Neue Freie Presse" versteigt sich zu dem Prädikat „groß und gewaltig in den dargestellten Modellen der Neubauten", und die „Reichspost" schreibt, „die Ausstellung zeige ein künstlerisches Gesicht, das frei sei von Politik, aber doch in jedem Bauwerk einen großen Schöpfungswillen verrate."

In der schweizerischen Presse sind bisher erst kurze Berichte über München erschienen. Die „Neue Berner Zeitung" spricht von einer Ausstellung, die die Großbauten des Dritten Reiches dem Beschauer vorführe, und ihn zum Staunen zwinge. Es sei ein Baustil, der zweifellos imposant und machtvoll wirke und der das Interesse auch der Baukünstler des Auslandes auf sich ziehen werde. Der Berner „Bund" spricht von einer Modellausstellung, wie man sie derart umfassend selten gesehen habe. Es mache Freude, dieses amerikanische Tempo im architekturischen Aufbau Deutschlands zu sehen.

Italienische Uraufführung in Breslau

Das Breslauer Schauspielhaus brachte die mit Spannung erwartete Welturaufführung des Schauspiels des italienischen Dramatikers Goffredo Ginocchio „In der Felswand" („In parete") heraus. Ginocchio, der sich als Organisator und Leiter des „Dopolavoro" (Presse und Theater) betätigte und bereits eine Reihe von Theaterstücken schrieb, erhielt 1936 den Preis der „Accademia Reale d'Italia" sowie 1937 dieselbe Auszeichnung für seine beiden letzten Werke „Oltre la foresta" (Ueber den Wald hinaus) und „In parete" (In der Felswand).

„In der Felswand" zeichnet sich durch einen knappen und klaren Dialog aus. Die kleine Zahl der handelnden Personen sind überzeitliche Gestalten. Die Handlung, weder an Ort noch Zeit gebunden, hinterläßt einen nachhaltigen Eindruck und will uns allgemeingültige, große Richtlinien für unser Handeln geben. Diese vermittelt uns der Dichter aus seiner persönlichen Einstellung heraus, die gekennzeichnet ist durch mutige kämpferische Haltung und starke Naturverbundenheit. Ginocchio, der das Werk als Schwerkranker schrieb, hat in seiner Dichtung den starken Willen und Glauben als das Entscheidende für den letzten Sieg vorangestellt.

Der Großindustrielle Arner, die Verkörperung der nüchternen Verstandeswelt, verliert bei einem unglücklichen Experiment um die Erforschung eines Gases seinen Sohn. In ihrer Verzweiflung sucht Arners Frau ihre Tochter Erika, die gleichfalls im Laboratorium des Vaters arbeitet, vor der drohenden Gefahr zu retten. Sie findet bei einem Aufenthalt in den Alpen in dem jungen Chemiker Michael einen Naturmenschen, der beim Aufstieg in einer steilen Felswand mit Erika den Beweis seines willensstarken Kampfgeistes erbringt und die unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten durch den Glauben an das Leben meistert. Arners Frau führt Michael und Erika ihrem Manne zu. Durch das glückliche Gelingen des wiederholten Experimentes besiegt Michael die anfängliche Gegnerschaft Arners und führt damit zum Sieg des lebenbejahenden Glaubens über den reinen Verstand.

Die Uraufführung in der Inszenierung von Oberspielleiter Kurt Hoffmann zeigte eine stark beachtliche Leistung des Breslauer Ensembles. Die Darsteller und der anwesende Dichter konnten den starken Beifall des Hauses entgegennehmen.

Dr. Georg Bergmann

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** In Richard Wagners Oper „Lohengrin", die als Festvorstellung zum Tag der Machtübernahme durch die nationale Regierung im Nationaltheater gegeben wird, sind beschäftigt: Irene Ziegler und die Herren Hallstroem, Heinrich Hölzlin, Künker, Schweska. Die Partie der „Elsa" singt Emmy Heinmüller vom Opernhaus in Frankfurt a. M. als Gast. Die Spielleitung hat Wilhelm Trieloff.

⊙ **„Arbeitsgemeinschaft des deutschen Kunsthandwerks."** Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Adolf Ziegler, gibt bekannt: Die erste deutsche Architektur- und Kunsthandwerkausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München hat beim Aufbau der Abteilung Kunsthandwerk den Gemeinschaftswillen des deutschen Kunsthandwerks erneut unter Beweis gestellt. In Anerkennung dieser Tatsache und im Vollzuge der durch die Gemeinschaftsarbeit erzielten Leistungen des Kunsthandwerks wurde anläßlich der Eröffnung dieser Ausstellung die Arbeitsgemeinschaft des deutschen Kunsthandwerks gegründet. Sie hat den Zweck, die gemeinsamen Aufgaben des deutschen Kunsthandwerks, das sich sowohl auf die Künstlerschaft als auch auf Handwerk und Industrie erstreckt, einheitlich wahrzunehmen und zu fördern, ohne daß sie selber eine neue berufsständische Organisation darstellen will. Zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft wurde der Kunsthandwerker Ernst Reeb, München, und zum Geschäftsführer Ministerialrat Robert Poeverlein ernannt. Hiermit wird einer Entwicklung Rechnung getragen, die schon mehrfach ihre Daseinsberechtigung bewiesen hat.

Faschingskabarett im Nationaltheater

Nach dem großen Erfolg und ungewöhnlichen Anklang, den das letztjährige Faschings-Kabarett gefunden hat, wird das Nationaltheater auch in diesem Jahre ein Faschings-Kabarett durchführen, und zwar an den folgenden Tagen: Samstag, den 19., Sonntag, den 20., Samstag, den 26., Sonntag, den 27., Montag, den 28. Februar und am Fastnachtsdienstag, dem 1. März. Die Gesamtleitung des Faschings-Kabaretts, das ein vollständig neues Programm bringen wird, hat Hans Becker.

⊙ **Gastspiele im Badischen Staatstheater.** Generalintendant Dr. Himmighoffen hat das polnische Ballett der Staatsoper in Warschau, das unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und dem polnischen Botschafter in Berlin, Lipski, eine Gastspielreise in Deutschland durchführt, für den 24. Februar zu einem Gastspiel im Badischen Staatstheater eingeladen. Am 6. März gastiert der große deutsche Schauspieler Paul Wegener mit seinem Ensemble in Gerhart Hauptmanns Komödie „Kollege Crampton".

⊙ **Theaterkrise in der Schweiz.** Wie aus Zürich gemeldet wird, hat der Verwaltungsrat der Theater-A.-G. an diejenigen Bevölkerungskreise von Zürich und Umgebung, die die finanziellen Mittel zum Besuch des Stadttheaters besitzen, einen Aufruf gerichtet, das Züricher Stadttheater noch in dieser Spielzeit häufiger zu besuchen, als sie es bisher getan hätten. Die Bühne befinde sich infolge andauernder Betriebsdefizite in einer äußerst gefährdeten Lage, die in der Hauptsache durch das mangelnde Interesse großer Teile der Züricher Bevölkerung verschuldet sei. Eine Schließung des Züricher Stadttheaters müßte auch das Aufhören der Orchesterkonzerte der Tonhalle zur Folge haben. In ähnlichen Schwierigkeiten befindet sich das Stadttheater in Basel.

⊙ **Deutscher Liederabend in Mailand.** Gerhard Hüsch, der bekannte deutsche Bariton, sang in Mailand mit großem Erfolg in einem von der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft veranstalteten Konzert, das dem deutschen Lied von Bach bis Brahms gewidmet war. Er brachte einige der schönsten und charakteristischen Lieder von Schubert und Brahms, sowie Werke von Bach und Beethoven zum Vortrag. Die Zuhörer zollten dem deutschen Sänger begeisterten Beifall. Unter den Anwesenden bemerkte man außer zahlreichen Mailänder Kunstfreunden viele Mitglieder der deutschen Kolonie und auch den deutschen Generalkonsul. Als Einleitung zu den Liedvorträgen von Gerhard Hüsch gab Frau Mary Tibaldi Chiesa einen Rückblick über das Wesen und die Entwicklung des deutschen Kunstlebens. In dem Pianisten Favaretto fand Gerhard Hüsch einen feinsinnigen Begleiter.

* **Französisch für Berufstätige.** Von Kirchmeyer-Thiele. Mit 28 Abbildungen. Geh. 3,20 ℳ. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1937. — Das Buch ist zeitgemäß, lebendig und fesselnd. Das Sprachgut wird in lebendiger, anregender Form dargeboten, schnell fortschreitend unter Berücksichtigung auf grammatische Besonderheiten und Ausnahmen, die im Geschäftsfranzösisch bedeutungslos sind. Wichtig ist, daß die Sprachstoffe der natürlichen Interessenwelt der Lernenden entsprechen. Es werden Kenntnisse vermittelt, die sie im Berufsleben praktisch verwerten können. Dabei fällt das Buch auch nicht in das andere Extrem und bringt ausschließlich wirtschaftliche Themen. Die nationalpolitischen Stoffe, aus denen auch die politische Einstellung des Franzosen verständlich wird, sind eine inhaltliche Neuerung, auf die besonders hingewiesen sei. Die Einführung in gewöhnliche und geschäftliche Korrespondenz setzt sehr früh ein. Als Musterbriefe wachsen organisch aus dem Lesestoff der einzelnen Lektionen hervor. Der Entspannung dienen aufmunternde Kleinigkeiten, wie Sprichwörter, Anekdoten u. a. Zeichnungen — eigens von einem Pariser Künstler für dieses Buch geschaffen — und einfache Lichtbilder veranschaulichen das im Text Gesagte. Der nötige grammatische Stoff ist in kleinen Abschnitten den einzelnen Lektionen beigefügt. In dem Lesestück jeder Lektion werden die grammatischen Regeln bereits erarbeitet, die verständlich und einprägsam erhalten sind. Ein alphabetisches deutsch-französisches Wörterverzeichnis ist beigegeben.

Vermischtes

— **Woher stammt der Münchner Humor?** Wahrscheinlich, so schreibt Karl Borro Schwerla in einer heiteren Plauderei des Februarheftes von Velhagen & Klasings Monatsheften, liegt er in der Luft. In der würzigen, fröhlichen Luft, die vom Süden her über die Berge kommt. Denn beschwingt und lebensfrohlustig wie die Südländer, so sind die Münchner von jeher gewesen. Und wenn der Münchner Fasching und die Münchner Künstlerfeste in der ganzen Welt berühmt sind, so kommt das nicht von ungefähr. Auch Lebenslust und Heiterkeit können Tradition haben, und wenn es eine Stadt gibt, in der solche Tradition immer wieder zum Vorschein kommt, so ist das vor allem die alte, fröhliche Münchnerstadt. **Sogar die Pest haben sich die Münchner** im Dreißigjährigen Krieg mit ihrer Fröhlichkeit und **mit ihrem Humor**, den sie demnach also schon im Jahre 1640 gehabt **haben, vom Leibe gejagt.** Das war ein grosses Sterben damals, und als es immer ärger wurde, hat sich fast keiner mehr auf die Straße getraut. Da ist auch den lustigsten Herzen das Lachen vergangen, so schwer es ihnen gefallen sein mag. Aber dann haben sich ein paar darauf besonnen, daß man mit dem Lachen doch immer weiterkommt als mit dem Traurigsein. Und mit Musik und bunten Gewändern sind die Münchner Schäffler durch die ausgestorbenen Straßen gezogen, haben mit Girlanden aus Immergrün und farbigen Bändern auf den leeren Plätzen getanzt und gelacht, und ihr „Hauptmarschall" hat Kurzelbäume geschlagen von einem Haus zum andern. Was Wunder, daß einer nach dem andern von den verstörten Münchnern an die Fenster kamen, erst erschrocken und zögernd, dann immer froher und immer mehr daran glaubend, daß es nicht mehr gar so schrecklich sein könne, wenn diese Schäffler da draußen der bösen Pest so lustig trotzten. So haben es die Schäffler damals geschafft, und so kann es sich jeder von den Münchnern erzählen lassen, wenn er den Schäfflertanz sieht, der seitdem alle sieben Jahre die Münchner an jene Zeit erinnert.

•

— **Ein Kalb,** das in dem italienischen Städtchen **Massa** unter dem Messer des Schlächters sein Leben aushauchte, hat seinem Henker vor seinem Tode noch einen bösen Streich gespielt. Der Metzger hatte das Tier in einem Stalle des Schlachthauses angebunden. Dabei hatte er **zwei Banknotenbündel im Werte von etwa 1500 Lire,** mit denen er Schlachthausgebühren zu zahlen gedachte, auf den Rand der leeren Futterkrippe gelegt. Das Kalb, das offenbar Hunger verspürte, ließ in Ermangelung von etwas Besserem eines der Banknotenbündel **hinter dem Gehege seiner Zähne verschwinden,** ehe der bestürzte Metzger ihm den Rand wieder entreißen konnte. Auf Ersuchen des Geschädigten, gestattete die Schlachthausbehörde die sofortige Schlachtung des gefräßigen Kalbes; aber als man den Magen des Tieres öffnete, hatte dieses Organ bereits seine Verdauungsfunktionen gründlich erfüllt. Mit vieler Mühe gelang es dem Metzger, von den Scheinen im Werte von 350 Lire, die das Kalb verschlungen hatte, einige Noten soweit wieder zusammenzuflicken, daß sie von der Bank von Italien ersetzt werden dürften.

•

— Eine Einwohnerin in **Hannover versteckte einen Geldbetrag von über 1800 Mark** Tag um Tag an einem anderen Ort ihrer Wohnung, um ihn vor unbefugten Händen zu schützen. Nur zur Aufbewahrung in einer Bank konnte sie sich nicht entschließen, da nach ihrer Meinung hier das Geld nicht sicher genug war. Vor wenigen Tagen entnahm sie das Geld einer Matratze, wo es eingenäht kurze Zeit versteckt gelegen hatte und brachte es **in einem zur Zeit unbenutzten Ofen unter.** Sie hatte dabei aber nicht mit ihrer Tochter gerechnet, die auf den Gedanken kam, das so wenig benutzte Zimmer einmal gründlich durchzuwärmen. Bald prasselte in dem Ofen ein lustiges Feuerchen. 1800 Mark Papiergeld wanderten sprichwörtlich durch den Schornstein.

Hans Albers und Kitty Jenzen

in dem großen Filmwerk „Der Tiger von Eschnapur" und „Das indische Grabmal". Der erste Teil „Der Tiger von Eschnapur" läuft heute in Mannheim an.

— **Im Dorfe Omarska (Bosnien)** hat es eine **folgenschwere Keilerei** gegeben, die schon mehr eine Schlacht war und Tote und Verwundete auf der Wahlstatt ließ. Der Streit entstand urplötzlich, weil ein junger Bauer einem muhammedanischen Mädchen eine Ohrfeige gab. Sofort war das ganze Dorf in Aufregung. Man hielt zu dem jungen Bauern, aber eine nicht unwesentliche Partei fand dann heraus, daß das Mädchen ungerecht beleidigt worden sei und Allah in ihm. Eine förmliche Schlacht brach aus, an der sich 500 Dorfbewohner beteiligten. Mit Messern und Stöcken ging es aufeinander los. Aber leider spielte auch der Revolver eine hervorragende Rolle. Als endlich Frieden geschlossen wurde, waren auf dem Schlachtfelde 6 Tote und 12 Schwerverwundete zurückgeblieben; außerdem wurden noch 50 Bauern mehr oder weniger leicht verletzt.

•

— In Prag hat der **Selbstmordversuch eines hohen Staatsbeamten** erhebliches Aufsehen erregt. **Dr. Holovka,** ein Beamter des Prager Parlaments, schoß sich in seinem Büro eine Kugel in den Schädel. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er noch ohne Besinnung liegt. Der Selbstmordversuch soll mit der **Entwertung eines Briefmarkenblocks,** der anläßlich der Preßburger Briefmarkenausstellung ausgegeben wurde und im internationalen Handel bereits einen Preis von 15 Kronen erreicht hatte, aber nun auf 2,50 Kronen gesunken ist, in Zusammenhang stehen. Holovka und ein zweiter Beamter des Prager Parlaments betrieben einen Handel mit Briefmarken und erreichten Umsätze, die in die Hunderttausende gingen, obwohl sie als Staatsbeamter gute Einkommen hatten. Die beiden waren in letzter Zeit aber in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Forderungen der Markenlieferanten an sie dürften ungefähr eine halbe Million Tschechenkronen betragen.

•

— **Unverfrorene Heiratsschwindeleien** brachten den 30jährigen **Hans Pohlen** vor das Berliner Schöffengericht. Pohlen hatte eine junge Frau kennengelernt, die verheiratet war. Dieser schwindelte er vor, daß er in Scheidung lebe und sie heiraten wolle, wenn auch sie geschieden sei. **Er habe** ein einzigartiges künstliches Düngemittel erfunden und sagte seinem gutgläubigen Opfer eines Tages: „Mit dem vielen Gelde aus meiner Erfindung werden wir das glücklichste Leben führen." So lockte er die Frau schließlich ganz an sich. Die Bedauernswerte wandte sich von ihrem Mann ab und ihre Mutter, die, gierig und harmlos zugleich, an die goldenen Berge glaubte, händigte Pohlen ihre mühsam erarbeiteten Spargroschen aus. 1400 Mark waren es im ganzen, die zur Einrichtung eines Laboratoriums dienen sollten. Inzwischen war das Opfer von ihrem Manne geschieden und wollte nun geheiratet werden. Nun erklärte Pohlen zynisch, daran gar nicht zu denken, zumal er mit seiner Frau in bester Harmonie lebe. Schließlich gab er den ganzen Schwindel zu. Jetzt wurde Pohlen, der augenblicklich im Rheinland eine Strafe verbüßt, im Abwesenheitsverfahren zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

•

— Unter der höchst anziehenden Ueberschrift **„Lachen ist gesund"** veröffentlicht der bekannte Arzt Dr. Gerhard Venzmer im Februarheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften eine ebenso unterhaltsame wie beherzigenswerte Plauderei. Er kommt u. a. auch darauf zu sprechen, welchen **schädlichen Einfluß der Aerger auf die Tätigkeiten des Verdauungssystemes** hat. Die Absonderung des für die Verdauung der Speisen so unentbehrlichen Magensaftes hört unter dem Einfluß der Verstimmung auf, wie man es z. B. durch einen sehr lehrreichen Versuch an einer Patientin der Berliner Charité nachweisen konnte. Das junge Mädchen hatte sich in einem Anfall von Lebensmüdigkeit mit Lysol vergiften wollen, und man hatte ihr, um sie zu retten, eine Magensonde, d. h. einen vom Magen unmittelbar zur Außenwand des Leibes verlaufenden Kanal, anlegen müssen. Allemal sah sich nun deutlich beobachten, daß der aus der Fistel tropfende Magensaft sogleich versiegte, wenn Aerger die Patientin verstimmte. Schließlich werden durch den Aerger auch die der Weiterbeförderung der Speisen im Verdauungskanal dienenden wurmartig umgreifenden „peristaltischen" Bewegungen des Magens und Darmes gehemmt, wie es leicht mit Hilfe der Röntgendurchleuchtung festgestellt werden kann. Jeder Mensch weiß aus eigener Erfahrung, daß durch Gemütserregungen, Verstimmungen, Aerger, Trauer, Angst und Erschrecken auch noch andere Organe und Organsysteme mehr oder weniger fühlbar in Mitleidenschaft gezogen werden. So ist in hohem Grade auch die Leber und in engem Zusammenhange damit wieder die Gallenabsonderung der Einwirkung von Gemütserregungen unterworfen; und zumal der Aerger übt dabei einen ganz besonderen Einfluß aus. Man hat das auf die Art nachgewiesen, daß man einer Versuchsperson eine Sonde in den Zwölffingerdarm einführte und nun die selbsttätig aus der Sonde ausfließende Galle in Röhrchen auffing, die alle fünf Minuten gewechselt wurden. Derweilen wurde die Versuchsperson mit Hilfe der Hypnose bald in Freude, dann wieder in Trauer, Angst und Aerger versetzt und so der Einfluß der vier Grundformen der Gemütsverfassung auf die Gallenabsonderung geprüft. Es zeigte sich, daß Freude, Trauer und Angst den Gallenfluß erhöhen, durch Aerger dagegen der Gallenfluß ganz oder doch fast völlig aufgehoben wird.

•

— **Ein außergewöhnlicher Zwischenfall,** der mit durch ein Wunder ohne ernste Folgen verlief, ereignete sich auf der **Flugstrecke Brüssel—Antwerpen.** Ein mit mehreren Fahrgästen besetztes dreimotoriges belgisches Verkehrsflugzeug **verlor** plötzlich während des Fluges **einen Motor.** Der Fahrgäste bemächtigte sich eine Panik, als sie sahen, wie sich der Motor vom Flugzeug ablöste und zur Erde herabstürzte. Die Maschine geriet zwar stark ins Schwanken, es gelang aber dem Piloten, mit Hilfe der zwei übrigen Motoren ohne Schaden an sein Ziel zu gelangen.

Querschnitt durch den Alltag

Sprengstoff-Laboratorium fliegt in die Luft

Sechs Todesopfer

dnb. **London,** 27. Januar.

In den Nobel-Sprengstoffwerken von Ardeer in Schottland hat sich aus bisher unbekannten Gründen eine Explosion ereignet, durch die sechs Arbeiter, unter ihnen eine Frau, getötet und zahlreiche andere verletzt wurden. Die Explosion ereignete sich im Nitro-Glyzerin-Laboratorium des Werkes. Sowohl das Laboratorium wie ein Nachbargebäude wurden völlig zerstört. Die Bergungsarbeiten sind in aller Eile aufgenommen worden. Die Explosion wurde im Umkreis von 10 Kilometer gehört. Die Nobel-Sprengstoffwerke von Ardeer, in denen Sprengstoffe in Massenfabrikation hergestellt werden, gehören zu den größten der Welt.

Schweres Explosionsunglück auf Java

dnb. **London,** 27. Januar.

Einer Meldung aus Batavia zufolge sind am Donnerstag bei einer Explosion in einer Munitionsfabrik in Rembang an der Nordküste Javas 14 Eingeborene getötet und 36 verletzt worden.

Neuer starker Schneefall in der Eifel

dnb **Gemünd,** 28. Januar.

Nach den fast frühlingsmäßigen Temperaturen zu Beginn dieser Woche schlug in der Nacht zum Donnerstag die Witterung unerwartet um und brachte in der Eifel neuen Schneefall. In den Höhenlagen schneite es am Donnerstag fast während des ganzen Tages, so daß wieder Schneehöhen bis zu 20 Zentimeter zu verzeichnen sind. Der unerwartete Schneefall und inzwischen auch wieder eingetretener Frost führten auf den Höhenstraßen bereits mehrfach zur Behinderung des Verkehrs.

Wintergewitter über Paris

dnb **Paris,** 27. Januar.

Ueber Paris ging am Donnerstagnachmittag eine schwerer Hagelschlag nieder, der von einem heftigen Gewitter begleitet war. Die ganze Stadt war über eine Stunde in völlige Dämmerung gehüllt. In den Geschäften und Häusern mußte die elektrische Beleuchtung eingeschaltet werden. Es handelt sich in Anbetracht der Jahreszeit um eine äußerst seltene Erscheinung.

Die französische Westküste meldet schweren Sturm. Viele Küstenschutzanlagen wurden beschädigt. Ein kleiner Dampfer strandete an der Ile-de-Re. Seine Besatzung konnte gerettet werden.

Schlechter Stuhlgang? JANGAR Früchte

Neue schwere Typhusfälle in Croydon

dnb **London,** 27. Januar.

Die Zahl der Typhuserkrankungen im Londoner Vorort Croydon steigt noch immer. Binnen einer Woche ist sie von 290 auf 320 angewachsen, von denen 44 tödlich verlaufen sind.

ROMAN VON HEINRICH LANG

23

Aber seltsam und unbegreiflich blieb dies alles doch für den oft darüber nachgrübelnden deutschen Jungen, und er wußte nicht, wie es sich zusammenreimen sollte, daß ein und dasselbe junge Mädchen zwei so verschiedene Gesichter haben konnte wie diese rätselhafte braunlockige Elen.

Acht junge Konstrukteure arbeiteten mit „Jonny" im gleichen Saal, acht junge Herren von echt amerikanischer „Smartness"; sie qualmten ihre kurzen Pfeifen, obwohl Rauchen während der Arbeit verboten war. Sie hatten die Bilder ihrer Girls mit Reißnägeln neben sich an die Wände geheftet, und sie waren ständig zu allerlei übermütigen Neckereien aufgelegt, die nicht immer gerade zart waren.

John Walker fühlte sich recht behaglich unter diesen frischen Boys, die so selbstsicher mitten in einem sich vorwärtsdrängenden Leben standen, entschlossen, sich zu behaupten und so viel Dollar zu „machen", als irgend möglich. Er war mit allen gut Freund, und eine herzliche Kameradschaft verband sie alle acht.

Gerade war die Mittagspause vorüber; das lang gedehnte Klingelzeichen rief die Angestellten und Arbeiter an ihre Plätze zurück, und auch der Konstruktionssaal begann sich zu füllen mit den Zurückkehrenden, mit frischer Luft und Tabakrauch.

Eugen Waßung war an diesem Tage nicht in der Kantine gewesen. Es war ihm eingefallen, daß Weihnachten vor der Tür stand, und er hatte die Pause benutzt, einen Brief zu schreiben an die Mutter in der fernen Heimat; er hatte ausführlich geschrieben und war ganz versunken in all die alten Bilder von Vaterstadt und Elternhaus, die ihm gleichsam unter der Feder wach geworden waren — eine wehmutsvolle Stimmung hatte ihn überkommen.

Und mit einem Lächeln um den hart gewordenen Mund berichtete Eugen Waßung, daß er nun doch und trotz alledem bei dem reichen Onkel Risley in Chikago Aufnahme gefunden habe, wenn auch auf eine ganz andere Weise, als die ihm besorgte Mutter es erhofft und erstrebt hatte — ohne daß der hartherzige Millionär eine Ahnung davon hatte, stand der Neffe aus Germany bei ihm in Lohn und Arbeit —, und es hatte ganz den Anschein, daß Onkel und Neffe in derselben Stadt nebeneinander herleben würden, ohne sich jemals zu Gesicht zu bekommen.

Denn Herr Risley kam kaum einmal im Monat zur Michigan Copper herausgefahren, zu seinem Werke, das er als letztes der Kette seiner Unternehmungen angegliedert hatte. Und wenn er kam, so saß er höchstens für eine halbe Stunde in Herrn Morrissons Privatbüro, mit der Durchsicht der Werkstatistiken beschäftigt. Und daß er jemals durch diesen Konstruktionssaal gekommen wäre, konnte keiner der acht Zeichner sich entsinnen, obwohl der älteste von ihnen schon beinahe fünf Jahre hinter seinem Reißbrett stand.

Eugen Waßung schrieb und schrieb.

Zehn Seiten schon hatte der Brief an die Mutter in Deutschland, und noch immer brannten Eugen weitere Neuigkeiten auf der Seele, die er der Mutter erzählen zu müssen glaubte — und natürlich wollte er auch ein paar Dollars beilegen, damit sie den Geschwistern eine kleine Weihnachtsfreude machen könne, und auch ein Bild sollte die weite Reise über das Meer machen, ein Bild des nun so gut „gekleideten", saubere, seine Dollarscheine „machenden" Jonny Walker von der Michigan Copper Company in Chikago.

„Mach vorwärts, Junge!" hörte er sich da plötzlich über sein Reißbrett angerufen. „Die Pause ist um! Unten am Tor steht ein Auto der Hauptverwaltung. Wenn einer von den hohen Herren hier durchkommt und sieht dich Briefe schreiben, alter Schwede . . ."

Gil Heffermann war es, der diese wohlmeinenden Worte sprach, der lange Gil, der Eugens Nachbar war und ein guter Junge aus Irland, viel blonder noch als Eugen und mit lustigen hellblauen Augen.

„Hast recht, Gil!" erwiderte Eugen, rasch den Brief nach Mosbach in der Schublade verschwinden lassend. „Danke schön!"

Und es war gerade an der Zeit gewesen. Denn eine Minute später schon ging eine der Türen des Zeichensaales auf, und Herr Morrisson erschien mit einem jungen Herrn, der elegant und etwas blasiert neben dem Direktor herging, mit einem Ausdruck von gnädiger Herablassung in dem jungen Gesicht die eifrigen Worte Morrissons anhörend.

Die beiden Herren gingen durch das ganze Büro, blieben vor dem und jenem Zeichentisch stehen, und Herr Morrisson war wortreich in seinem erläuternden Vortrag, den er dem jungen Mann hielt. Als die zwei draußen waren, ging ein Lachen die Reißbretter entlang. „Habt ihr Morrisson gesehen, wie er sein Füllen an der Leine führte?" — „Und habt ihr gesehen, wie der Junge heimlich zu all den Weisheiten gegähnt hat, die man ihm eintrichtern will?"

Eugen Waßung blickte von seiner Arbeit auf. „Aber wer denn der Junge?" fragte er Gil Heffermann.

„Oh!" Der junge Ire lachte. „Hast du ihn genau betrachtet, Jonny?"

„Hatte kein Interesse daran!"

„Schade! In dieses Burschen Haut solltest du stecken, Jonny! Er ist ein Verwandter des alten Risley. Und da dieser ohne Kinder ist, kann es sehr wohl sein, daß der Bengel eines guten Tages den ganzen Plunder erbt, den der alte Millionär hinterläßt."

Eugen Waßung nickte.

Er glaubte jetzt manches zu verstehen.

Deshalb also wohl hatte Onkel Risley „nichts für ihn tun" zu können geglaubt. Weil schon ein anderer da war, der auf das fette Erbe lauerte.

Nun, so weit hätte er nie zu denken gewagt. Er wäre schon zufrieden gewesen, wenn ihn der Onkel als einfachen Schlosser in einer seiner Werkstätten angestellt hätte.

Aber nun war es ja auch so gut.

Nun war er Konstrukteur bei dem Onkel Risley, ganz gut bezahlter Konstrukteur — mit dem kleinen Unterschied allerdings, daß Ernest Risley nicht das geringste davon wußte.

Vor seinem Reißbrett stehend aber sprach Gil Heffermann, der blonde Ire, indessen weiter:

„Hat sein Glück gemacht, dieser Junge! Weißt du, was er früher war?"

„Sprichst du von dem jungen Mann, der Risleys Verwandter ist?" fragte Eugen, kaum noch zuhörend.

„Von wem sonst?" Heffermann kam an Eugens Platz herüber. „Er ist ein Neffe Ernest Risleys. Ein Deutscher. Lag in Neuyork auf der Straße, ehe sein reicher Onkel ihn aufnahm. Und jetzt sitzt er in fett im Glück. Sollte man es glauben, Jonny?"

Da hob sich langsam Eugen Waßungs Kopf. Seine Augen wurden weit.

„Ein Deutscher ist es, sagst du, Gil? Ein deutscher Verwandter Ernest Risleys. Ist der Alte nicht Amerikaner?"

„Freilich. Aber er hatte eine deutsche Frau. Und dieser Junge ist ein Neffe der verstorbenen Frau Risley!"

„Ein Neffe . . . von Frau Risley?"

„Ja!" Gil Heffermann wollte gerade wieder an seinen Platz zurückgehen. Da blieb er betroffen stehen. „Was hast du denn, Jonny? Bist ja ganz weiß im Gesicht?"

„Oh, ich habe gar nichts, Gil!" sagte Eugen, während er sich wie unter einem Schwindelanfall auf das Fensterbrett stützte, das warm war von der Zentralheizung.

„Kommt davon, du du nicht mit zum Essen gingst!" meinte der Ire. „Hättest deinen Brief auch noch heute abend schreiben können!"

„Vielleicht!" nickte Eugen geistesabwesend. „Aber noch eins, Gil! Wie heißt eigentlich dieser junge Neffe der verstorbenen deutschen Frau unseres Chefs? Kannst du mir das sagen?"

Gil Heffermann stand einen Augenblick schweigend. Er schien über die Frage etwas verwundert. „Es ist ein deutscher Name, den ich weder behalten noch aussprechen kann." Dann rief er über die Tische hinweg: „Hallo, Ken! Wie heißt Risleys Neffe, den Morrisson eben hier durchführte?"

Und ganz vorne vom Ende des Saales kam der Angerufenen Antwort: „Eugene Waßung heißt er. Hab' ich dir schon zehnmal gesagt, Gil!"

„Ja", nickte Heffermann, „Eugene Waßung! So war der Name. Wie sprichst du das aus, Jonny?"

Aber der lange Gil bekam keine Antwort mehr, denn sein Freund Jonny Walker saß jetzt rücklings auf dem Fensterbrett und war so blaß wie die ganz in Weiß gehaltenen Wände des weiten Saales.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

30 Jahre Deutscher Fußball-Bund

Am 28. Januar jährt sich zum 38. Male der Tag, an dem der **Deutsche Fußball-Bund in Leipzig gegründet** und damit die Einigung sämtlicher Fußballvereine Deutschlands vollzogen wurde. Die junge Generation kann sich heute kaum noch ein Bild davon machen, welche Hindernisse und Schwierigkeiten damals zu überwinden waren. Die Zersplitterung im Sport, insbesondere aber auch im Fußballsport, entsprach damals der politischen Zersplitterung, die der jungen Generation heute, wo wir ein politisch geeintes Deutschland und einen geeinten deutschen Sport haben, fast unbegreiflich ist.

Wie war damals die Lage, in jener Zeit, in der die Anhänger des Fußballsports so viele Hunderte zählte, wie sie heute Hunderttausende betragen, in der man Spielplätze in unserem heutigen Sinne überhaupt nicht kannte, in der man sich aber auch noch keine Sorge um Auf- oder Abstieg in die Liga zu machen brauchte? Als das Wort Fußball zum ersten Male in Deutschland bekannt wurde, handelte es sich um Rugbyvereine, die zumeist von Engländern in einigen größeren deutschen Städten gegründet worden waren. Das Geburtsjahr der ersten wirklichen Fußballvereine (Association-Fußball) fällt in die Zeit von 1880 bis 1890. In diesem Jahre entstanden auch schon die ersten lokalen Verbände, so 1894 der Hamburg-Altonaer Fußballbund, 1897 der Verband Leipziger Ballspielvereine und der Verband Süddeutscher Fußballvereine, während Berlin bereits 1890 mit dem Bund Deutscher Fußballspieler und dem Deutschen Fußball- und Kricketbund vorangegangen war. Dieser war der erste Verband, der seine lokalen Grenzen überschritt und dem außer den Berliner Vereinen der Deutsche Fußballverein Hannover, der Hanauer Fußballclub von 1893 und der Fußballclub Pfalz einige Jahre angehörten, so daß sich die Zahl der Bundesvereine 1896-97 bereits auf 16 belief. Das war für die damalige Zeit eine außerordentliche starke Beteiligung. 1897 war es Georg Demmler gelungen, die Rasensportvereine zur Deutschen Sportbehörde für Athletik zusammenzuschließen, und Demmler war es auch, der den Vorschlag machte, einen Deutschen Fußballbund zu gründen, leider ohne Erfolg, weil man damals alle von Berlin ausgehenden Anregungen mit großem Mißtrauen beobachtete. Immerhin war der Boden für eine solche Gründung reif geworden, und als Ende 1899 ein Leipziger Ausschuß für einen deutschen Fußballtag nach Leipzig aufrief, folgten am 28. Januar 1900 nicht weniger als 86 Delegierte, die 86 Vereine vertraten. Hier kam es dann auch zur Gründung des Deutschen Fußball-Bundes. Damit war das Fundament für eine Einigung der deutschen Fußballspieler gelegt, aber noch gab es große Schwierigkeiten zu überwinden, die im wesentlichen eine Folge der politischen Zersplitterung waren, die sich in den differierenden Anschauungen der einzelnen Landesverbände und ihres kleinlichen Partikularismus untereinander widerspiegelten.

Wenn sich heute am 28. Januar zum 38. Male der Tag der Gründung des Vereins des Deutschen Fußballbundes wiederholt, so gedenkt alt und jung dieses Tages, denn in Leipzig wurde der Grund gelegt für einen beispiellosen Aufschwung in nicht einmal vier Jahrzehnten, der uns zahlenmäßig an die Spitze aller fußballsporttreibenden Nationen der Welt und leistungsmäßig unter die Ersten brachte.

Rugbyprobe in Hannover

Zur Vorbereitung auf die verschiedenen Länderkämpfe findet am Sonntag, 6. Februar, in Hannover die erste Probe unserer Rugby-Nationalspieler und Nachwuchskräfte statt. Es spielt eine A- gegen eine B-Mannschaft. Die Aufstellungen lauten:

A-Mannschaft: Schluß: Isenberg (Volkssport Hannover); **Dreiviertel:** Dünnhaupt (78 Hannover) — Jeschinski (97 Linden) — Bukowski (Schwalbe Hannover) R. Hübsch (Heidelberger RK); **Halbs:** Fischer (Rasenspiele Hannover) — Dr. Loos (Heidelberger RK); **Sturm:** 3. Reihe: Oppermann (97 Linden) — Thiesis (Berliner SV 92) — Koch (78 Hannover); 2. Reihe: Dörpe (Volkssport Hannover) — W. Pfisterer (RG Heidelberg); 1. Reihe: Schroers (Schwalbe Hannover) — Wehrmann (97 Linden) — Bünecke (DSV Hannover).

B-Mannschaft: Schluß: Sonder; **Dreiviertel:** Reuter (beide Hannover) — H. Kohlweiler (TG Neuenheim) — W. Hübsch (Heidelberger RK) — Holberg (78 Hannover); **Halbs:** Richter (BSV 92) — Reithöfer (Germania Hannover); **Sturm:** 3. Reihe: Ameiung (Rasenspiele Hannover) — Gilbert (SC Frankfurt 80); 2. Reihe: Kerber (RG Heidelberg) — Ehlers (Germania Hannover); 1. Reihe: Wichmann (Volkssport Hannover) — Schülke (Odin Hannover) — Henninger (BSV 92).

Göta 5:0 geschlagen

Die Uebungsspiele der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft im Rahmen der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen nahmen am Donnerstagabend im Olympia-Eisstadion mit einem Treffen gegen Göta-Stockholm ihren Anfang. Es wurden keine überragenden Leistungen gezeigt, die deutsche Mannschaft ließ im Zusammenspiel viel zu wünschen übrig und auch die Verteidigung war nicht auf der Höhe. Erst im letzten Drittel wurde der Kampf etwas lebhafter und die Tore fielen nun am laufenden Band, ohne daß aber die zahlreichen Zuschauer, darunter der Reichsjugendführer Baldur von Schirach, restlos zufrieden gewesen wären. Daß es schließlich doch noch 5:0 (1:0, 2:0, 2:0) wurde, lag weniger an den Siegern, als an den Geschlagenen. Die Torschützen waren Kuhn, Schibukat, Jaenecke, Lang und Ball. Das Treffen fand bei leichtem Schneetreiben und 2 Grad Kälte statt. Im Kunstlaufprogramm erhielten die Engländer Megan Taylor und Fred Tomlins sowie die Wiener Winkelmann-Löbner reichen Beifall.

Es läuft wie am Schnürchen

Blick in die Geschäftsstelle des Deutschen Turn- und Sportfestes

Am Salvatorplatz 6 in Breslau hat die Geschäftsstelle des Deutschen Turn- und Sportfestes 1938, das in diesem Jahre als nationales Ereignis im Vordergrund des gesamtsportlichen Schaffens steht, ihre Verwaltungsräume bezogen. Es bedarf keiner besonderen Erklärung, welch riesiges Maß an Vorarbeiten eine solche Veranstaltung erfordert, die annähernd 800 000 Teilnehmer zu verzeichnen haben wird und nicht nur aus Deutschland selbst, sondern auch von Auslandsdeutschen beschickt werden wird. Am 15. Oktober v. J. wurden hier die Arbeiten aufgenommen, wobei dem Geschäftsführer Körner, der schon bei den letzten großen Turnfesten und bei den Olympischen Spielen in Berlin entscheidend mitgearbeitet hat, 4 Hilfskräfte zur Verfügung standen. Am 1. November 1937 waren es schon 21 Angestellte, am 1. Dezember bereits 40 und heute hat eine Belegschaft von 60 Arbeitskräften alle Hände voll zu tun, um den täglich wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Bis zu den Tagen des Festes rechnet man mit einem Stab von 300 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Ab 1. März wird allerdings der Betrieb geteilt und die errichtete Verwaltungsbaracke am Stadion bezogen.

Täglich Berge von Briefen

Wem es vergönnt ist, einmal einen Blick in den täglichen Arbeitsablauf zu tun, der kann sich ungefähr ein Bild von den immer größer werdenden Anforderungen machen. Gegenwärtig gehen täglich etwa 150 Briefe ein, die gesichtet, auf die einzelnen Abteilungen verteilt und bearbeitet werden müssen. Der ganze Betrieb teilt sich in die Abteilungen: Hauptbüro, Kasse, Buchhaltung, Wohnungsamt, Kartenstelle, Ausstellung und Festspiele, Pressestelle, Expedition und Registratur. Da von hier aus auch das Werbematerial an die Turn- und Sportvereine des DRL herausgeht, kann man sich vorstellen, was bewältigt werden muß. Ein täglicher Briefausgang von 150 und über 100 Telephongespräche dürften schwach geschätzt sein. Allein die ständig einlaufenden Bewerbungen nehmen schon eine Arbeitskraft mit der Bearbeitung in Anspruch. Das eine aber kann man feststellen, daß die so über Nacht aufgebaute Organisation schon wie am Schnürchen läuft und reibungslos dem Ansturm immer neuer Anforderungen gewachsen ist.

Breslau erhält zum Fest 82 Wohnbezirke

Eines der augenblicklich wichtigsten Arbeitsgebiete ist die Quartierbeschaffung, da die vorhandenen Hotels natürlich dem zu erwartenden Zustrom nicht gewachsen sein können. Wie der Leiter dieser Abteilung gleich von vornherein versichert, ist die Breslauer Gastfreundschaft eine wesentliche Erleichterung. Die Abteilung umfaßt 40 Mann, die täglich unterwegs sind, um die einzelnen Stadtteile systematisch zu besuchen und Unterkommen abzuschließen. Das ganze Stadtgebiet ist hier in 82 Wohnbezirke aufgeteilt und diese wiederum werden nach Eingang der Meldungen wieder so zugewiesen, daß die Besucher aus bestimmten Landschaften zusammen wohnen. Die erste Vereinbarung ist schon getroffen, und zwar werden die Badener, von denen sich allein aus dem Bäckerschlachtkreis Leipzig 8000 Teilnehmer gemeldet haben, in den Stadtteilen Zimpel, Bischofswalde und Leerbeutel untergebracht.

Ueber 1,80 Meter nicht erwünscht!

In dem Arbeitsgebiet der Wohnungsabteilung ergeben sich auch eine Reihe bemerkenswerter Sonderwünsche, da für solche in den Anmeldescheinen eine besondere Spalte freigelassen worden ist. Neben den humorigen Einfällen verdienen die vielen Zeichen wirklichen Opfersinnes Beachtung und Anerkennung. Wenn da ein Arbeiter mit ungelenker Hand schreibt, daß er 4 Mann mit voller Beköstigung aufnehmen will, oder ein anderer einen Erwerbslosen zur freien Unterkunft einlädt, oder jemand 15 RM. einschickt, weil er in diesen Tagen verreist ist und keine Möglichkeit hat, seine Wohnung zur Verfügung zu stellen, so sprechen diese Tatsachen deutlich genug. Der Sonderwunsch des Breslauer Rundfunk-Intendanten soll nicht vergessen werden, der um Gäste unter 1,80 Meter bittet, da seine Betten nicht länger sind. Er scheint die Sorgen der „Hochgewachsenen" zu kennen und „wir" sind ihm dankbar, daß er so an unser Wohlergehen denkt. Also, Männer über 1,80, beim Rundfunk-Intendanten werdet ihr nicht schlafen!

Ein Kriegskamerad des Reichssportführers

Im Schreibzimmer der Geschäftsstelle sind gegenwärtig 11 Frauen damit beschäftigt, die 50 000 Umschläge für die nächste Werbung fertig zu machen. Unter den emsig arbeitenden, die den Eindringling kritisch mustern, bemerkt man unsere gute Kunstspringerin Dora Schmitz. Durch das Zeichenbüro geht es in die Poststelle, wo ein alter Kriegskamerad des Reichssportführers seines Amtes waltet. Er hat den jungen Leutnant Hans von Tschammer und Osten schon 1908 bei der 8. Kompanie des 105. Infanterie-Regiments in Straßburg kennengelernt, wo er seinerzeit als Unteroffizier Dienst machte. Auch im Krieg waren beide zusammen und standen in den vergangenen Jahren in Verbindung. Eine nette Geschichte hört man noch im Hauptbüro. Da hat ein junger Deutscher aus Amerika gebeten, auf seine Kosten seinen alten Vater, der in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag feiert und in der Tschechoslowakei lebt, einzuladen. Friedel Körner hat nun eigens dazu den Pegasus bestiegen und in wohl gesetztem Versmaß den alten Turner eingeladen, der mit zittriger Hand seinen Dank schrieb: „Ich freue mich, die unvergeßlichen Erinnerungen, die ich als Teilnehmer des Turnfestes 1894 bewahre, in Breslau auffrischen zu können."

Mauritz behauptet sich

Tischtennisweltmeisterschaften in London

Recht erfolgreich schnitt der deutsche Meister Mauritz (Wuppertal) bei den Einzelspielen zur Tischtennis-Weltmeisterschaft in London ab. In der zweiten Runde hatte er gegen den Ungarn Gerdos zwar schwer zu kämpfen. Die für einen Wettkampf vorgeschriebene Zeit wurde sogar überschritten, so daß die Begegnung abgebrochen werden mußte. Die Führung reichte aber zum Siege aus. Mauritz siegte 21:17, 20:22, 14:21, 21:12, 16:11. Zu einem raschen Siege kam Mauritz in der dritten Runde. Bariakotis (Wien) wurde 16:21, 21:14, 21:17, 21:16 geschlagen.

Die ersten Sternfahrer in Hamburg

Von den 21 zur Monte-Carlo-Sternfahrt in Stavanger gestarteten Fahrzeugen trafen am Donnerstagnachmittag die ersten Fahrer in Hamburg ein. Der Sieger der 16. Sternfahrt nach Monte Carlo, der Franzose R. le Begue konnte sich als einer der Ersten in die Kontrolliste eintragen. 18 Minuten später folgte der Holländer A. Th. von Strien auf Ford und die vorjährige Gewinnerin des Frauenpokals, Frau G. Molander auf Ford, traf kurz darauf ebenfalls ein.

Als Le Begue mit seinem Talbot die Weiterfahrt antrat, waren von den in Stavanger gestarteten Fahrzeugen 10, darunter auch der deutsche Adler-Fahrer von Hanstein, sowie die fünf Fahrzeuge aus Umea in Hamburg eingetroffen.

Einiges Pech hatte der Berliner Ingenieur G. Mocher, der mit noch drei Bewerbern in Tallinn gestartet war. Ueber Königsberg versuchte er die Reichsautobahn zu erreichen, mußte aber kurz vor Berlin aufgeben. Zwei Holländer und ein Este trafen pünktlich ein. Auch von den übrigen Startorten sind sämtliche Fahrer unterwegs, und zwar rund 120 Fahrzeuge, darunter auch sieben deutsche Mannschaften.

von Cramm ausgeschieden

Bei den australischen Tennismeisterschaften in Adelaide wurde der deutsche Meister Gottfried von Cramm in der Vorschlußrunde von dem Australier John Bromwich ausgeschaltet. Der in glänzender Form spielende Australier siegte in drei Sätzen mit 6:3, 7:5, 6:1.

Bereits vor zwei Jahren gelang es dem jungen Stern am australischen Tennishimmel, John Bromwich, sich durch Siege über Spieler der australischen Davispokalmannschaft im Lande des Känguruhs einen Namen zu machen. Nach Europa aber schickte man den 19jährigen Nachwuchsmann erst im vergangenen Jahr. Sein größter Erfolg war hier sicher sein glatter Sieg über von Cramm bei den Deutschen Meisterschaften in Hamburg. Was der junge Australier aber alles kann, zeigte er in den letzten Wochen auf heimatlichem Boden. Nach zwei einwandfreien Siegen über „Weltmeister" Donald Budge traf er am Donnerstag in der Vorschlußrunde zur australischen Meisterschaft in Adelaide auf Gottfried von Cramm. Nach prächtigen Leistungen errang er in 80 Minuten einen erstaunlich glatten Dreisatzsieg mit 6:3, 7:5, 6:1.

von Cramm war einfach machtlos; Bromwich war glänzend aufgelegt, spielte vollkommen unbekümmert, da er ja nichts zu verlieren hatte. Durch schmuckloses Angriffsspiel von der Platzmitte aus hinderte er mit seinem völlig unorthodoxen Spiel von Cramm daran, ans Netz vorzustoßen. Mit tiefgesetzten, genau placierten Treibschlägen auf von Cramms Rückhand nagelte er den Deutschen an der Grundlinie fest, oder aber er fing ihn mit genauen Passierschlägen auf dem Wege zum Netz ab. So kam von Cramm nie recht ins Spiel. Schnell führte der Australier im ersten Satz mit 4:1; im sechsten Spiel gab er zwar seinen Aufschlag ab, ließ von Cramm auch noch auf 4:3 kommen, um mit einer 6:3-Führung den zweiten Satz zu beginnen. Wieder lag Bromwich mit 3:0 in Front, als von Cramm alles auf eine Karte setzte, einen großartigen Kampf lieferte und die Zuschauer durch sein elegantes, genaues und auch wuchtiges Spiel begeisterte. Bromwich ließ aber nicht locker, kam wieder auf 5:5 und durchbrach im elften Spiel von Cramms Aufschlag. 6:3, 7:5 stand es, als der dritte Satz aufgenommen wurde. von Cramms Kampfkraft hatte der junge Australier durch sein etwas glückliches, aber erstaunlich vielseitiges Spiel im zweiten Satz gebrochen. Der Deutsche konnte diesmal nicht gegen den in bester Form und mit dem Können eines Weltmeisters spielenden Bromwich gewinnen und gab sich verhältnismäßig schnell im entscheidenden dritten Satz mit 6:1 geschlagen. Mit diesem glatten Dreisatzsieg errang Bromwich wohl seinen bisher größten Sieg.

Budge im Endspiel

Im zweiten Vorschlußrundenkampf standen sich Weltmeister Donald Budge und Australiens zweiter großer Könner Adrian Quist gegenüber. In diesem Kampf befand sich der Amerikaner in glänzender Verfassung und fertigte den vielseitigen Australier glatt mit 6:4, 6:2, 6:6 ab. Somit stehen sich also im Endspiel Budge und Bromwich gegenüber.

Cramm-Henkel in der Vorschlußrunde

Das am Mittwoch wegen Dunkelheit abgebrochene Doppel zwischen von Cramm-Henkel und Clemenger-Cooper wurde am Donnerstag beim Stande von 4:6, 6:3, 1:6, 6:3, 10:10 wieder aufgenommen und von den Deutschen gewonnen. Den fünften Satz brachten sie mit 14:12 an sich und haben damit die Vorschlußrunde erreicht.

Das Endspiel der Frauen bestreiten Frau Stevenson (Australien) und Frl. Bundy (Amerika).

Torlauf am Olympiahang

Chr. Cranz und R. Wörndle alpine Kombinationssieger

Sägeartiger herrschte in Garmisch-Partenkirchen wie bei den Olympischen Winterspielen, denn auch bei der 2. Internationalen Wintersportwoche gingen Deutsche als Sieger der technisch so schwierigen alpinen Läufe hervor. Christl Cranz gewann den Torlauf mit Bestzeiten in beiden Durchgängen in 2:40,9 Minuten vor Lisa Resch und Käthe Grasegger. Als erfolgreichste Ausländerin belegte Erna Steuri (Schweiz) den vierten Platz. Der Doppelerfolg in Abfahrt und Torlauf sicherte unserer Weltmeisterin aus dem Schwarzwald ganz überlegen den Kombinationssieg vor Lisa Resch, Erna Steuri und Käthe Grasegger. Erbitterter war der Kampf bei den Männern. Zur größten Ueberraschung errang der wenig bekannte Reichenhaller Josef Pertsch zusammen mit Toni Boder in gleicher Zeit von 2:29,1 Minuten gemeinsam den ersten Platz. Pertsch lief im zweiten Durchgang mit 73,6 Sek. die schnellste Zeit im Wettbewerb. Durch ihren Erfolg im Torlauf sicherten sich die beiden ein ausgezeichnetes Abschneiden in der Kombination. Pertsch wurde Dritter vor Boder. Vor ihnen lagen die Oesterreicher Schwabl und Kneißl, und Sieger wurde Roman Wörndle.

An der gleichen Stätte, an der Christl Cranz und Franz Pfnür vor zwei Jahren sich der Schlagenden der Welt als überlegen erwiesen, dem olympischen Torlaufhang am Gudiberg-Stadion, fiel am Donnerstagvormittag die Entscheidung.

Temposchwünge in dichtem Flockenwirbel

„Schwer, aber gut gesteckt", lautete die Ansicht der besten Teilnehmer über die 800 Meter lange Strecke und ihre 57 Tore, die 200 Meter Höhenunterschied überbrückte. Die größten Anforderungen an die Beherrschung der Technik stellen der Steilhang nach dem ersten Viertel und die Stemmschneise 100 Meter vor dem Ziel. Der Schnee war bei zwei Grad Wärme erst nicht besonders gut. Aber mit dem Beginn der Rennen setzte leichtes Schneetreiben ein, das sich schnell verstärkte. Die letzten der Männer hatten knapp 200 Meter Sicht. In wenigen Stunden lagen 15 Zentimeter schwerer Neuschnee. Da wurde mächtig mit Paraffin gearbeitet, um die Bretter besser gleiten zu lassen.

Den Beginn machten die elf schnellsten Abfahrtsläuferinnen. Käthe Grasegger, Lisa Resch und Dinah Künzli benötigten etwas mehr als 90 Sekunden. In prächtigen Temposchwüngen, beherrscht und sicher holte Christl Cranz mit 87,4 Sekunden die beste Zeit heraus. Ihre Freiburger Schülerin Hildegard Gärtner stürzte zweimal, war aber doch schneller als Gerda Gödl (Oesterreich) und die Amerikanerin McKean. Christl Cranz drückte die Bestzeit auf 78,5 Sekunden. Unter 90 Sekunden blieben noch Erna Steuri und Lisa Resch. Keine von den Favoritinnen stürzte. So kam es, daß die Kombinationswertung die gleiche Reihenfolge ergab wie bei der Abfahrt. Im Torlauf setzte sich Käthe Grasegger vor Erna Steuri, die einen Sturz im ersten Lauf hatte. Als einzige stürzte Marian McKean in beiden Durchgängen.

Geraume Zeit verstrich, bevor bei den Männern einer Roman Wörndles 76 Sekunden verbesserte. Kneißl war schnell, ebenso erging es Harry Cranz, der daraufhin entmutigt aufgab. Im zweiten Durchgang wurde wesentlich schneller gefahren. Der Oesterreicher Thaddäus Schwabl erzielte schließlich 78,7 Sekunden, der bis dahin der schnellste Fahrer war. Einer aber übertraf auch ihn: Josef Pertsch (Reichenhall), der 73,6 Sekunden schaffte.

Außerhalb des Wettbewerbs trugen Heli Lantschner und Weltmeister Emile Allais (Frankreich) einen „Privatkampf" aus, den Heli mit der Tagesbestzeit von 68,7 Sek. für sich entschied. Allais kam auf 69,7 Sekunden.

Die Ergebnisse

Torlauf: Frauen: 1. Chr. Cranz (Deutschland) 78,1 und 78,5 — 156,6 Sek.; 2. L. Resch (Deutschland) 179,5; 3. K. Grasegger (Deutschland) 182,2; 4. E. Steuri (Schweiz) 185,5; 5. Schwarz (D) 190,7; 6. Rihl (Oesterreich) 203,8; 7. H. Gärtner (D) 210,8; 8. Künzli (S) 213,9; 9. L. Hoferer (D) 218,2; 10. Gödl (Oe) 223,8 Sek. — **Männer:** 1. Pertsch (D) 74,6 und 73,6 — 148,1 und Boder (D) 73,9 und 74,2 — 148,1 Sek.; 3. Schwabl (Oe) 75,3 und 73,7 — 149,0; 4. Wörndle (D) 151,1; 5. Kneißl (Oe) 153,4; 6. Hans Pfnür (D) 155,6; 7. Franz Pfnür (D) 156,2; 8. Stangassinger (D) 158,6; 9. Agnel (Frankreich) 159,0; 10. Bierprigl (D) 160,5; 11. Dr. Weiler (D) 162,7; 12. Pasinetti (Italien) 161,7 Sek.

Kombination Abfahrt-Torlauf (2 Torlaufsekunden — 3 Abfahrtssekunden): Frauen: 1. Chr. Cranz (D) 7:22,7; 2. L. Resch (D) 7:40,7; 3. E. Steuri (S) 8:04,2; 4. K. Grasegger (D) 8:07,4; 5. D. Künzli (S) 8:48,5; 6. L. Hoferer (D) 8:49,9; 7. Schwarz (D) 8:56,1; 8. H. Gärtner (D) 9:00,9; 9. Gödl (Oe) 9:05,4; 10. Rihl (Oe) 9:11,1; 11. McKean (USA) 9:20,0.

Männer: 1. R. Wörndle (D) 7:08,6; 2. Schwabl (Oe) 7:15,3; 3. Kneißl (Oe) 7:15,4; 4. Pertsch (D) 7:21,9; 5. Boder (D) 7:25,9; 6. Gontner (D) 7:30,2; 7. H. Pfnür (D) 7:35,2; 8. Couttet (Frankreich) 7:36,9; 9. Kessler (D) 7:37,0; 10. Stangassinger (D) 7:43,6; 11. Fr. Pfnür (D) 7:44,2; 12. Bierprigl (D) 7:44,8; 13. Agnel (Frankreich) 7:50,9; 14. Wörein (Oe) 7:53,8; 15. Noggler (Italien) 7:58,0.

Kleine Sport-Nachrichten

Englands Tabellenführer Brentford blieb in einem Wochenendspiel über Everton mit 3:0 siegreich. Weitere Ergebnisse sind: Bolton Wanderers — Huddersfield Town 2:0; Leeds United — Grimsby Town 1:1; Middlesbrough gegen Portsmouth 0:0; Westbromwich Albion — Charlton Athletic 0:0; Blackpool — Wolverhampton Wanderers 0:2. — 2. Liga: Plymouth Argyle — Chesterfield 1:1; Nottingham Forest — Burnley 1:1.

Frankreich wird mit seiner Weltmeisterschafts-Elf am Himmelfahrtstag, 26. Mai, in Paris ein Trainingsspiel gegen die schottische Mannschaft der Queens Park Rangers austragen.

Ein neuer Großverein ist in Ludwigshafen durch die Fusion der drei Vereine FG 03, Germania und MTV entstanden.

16 Zweierbobs aus zehn Nationen beteiligen sich an den Weltmeisterschafts-Titelkämpfen, die am 9. und 10. Februar in St. Moritz veranstaltet werden.

Mercedes-Benz wird die im Oktober letzten Jahres abgebrochenen Rekordversuche auf der Reichsautobahn zwischen Frankfurt a. M. und Darmstadt bei geeigneter Wetterlage noch in dieser Woche fortsetzen. Am Donnerstag wird der Rekordwagen nach Frankfurt gebracht.

Baldure Erichsen hat sich entschlossen, nach Else Jakobsen ins Berufslager überzuwechseln. Sie übernimmt den Posten von Lilly Andersen als dritte dänische Klasseschwimmerin einer Schwimmlehrerin.

Reines Sechstagefahrt-Gelände

Meister Kluge schreibt aus Australien

So schnell wie auf der Rennstrecke ist der deutsche Motorradmeister Ewald Kluge am Schreibtisch nicht. So dauerte geraume Zeit, bis er einmal aus Australien von sich hören ließ, nachdem er schon drei Rennen auf der Auto-Union-DKW gewonnen hatte. „Aber ganz so leicht, wie sich das liest, war die Eroberung des neuen Erdteils nicht", heißt es in seinem Brief. — Das Training begann morgens um 5 Uhr und dauerte nur drei Stunden für alle Klassen. Es war daher besonders schwer, die Vergaserversuche vorzunehmen; denn morgens beim Training war es frisch, nachmittags beim Rennen brodelte man in der Hitze. So prächtig die Rennstrecke im kleinen Lobethal bei Adelaide war, so schwierig waren die Verhältnisse in Ballarat. Diese Strecke war reines Sechstagefahrt-Gelände. Schon beim ersten Training „haute es mich hin". Wohl waren Vorderrad und Gabel reichlich auswechslungsreif, aber Kluge selbst kam mit kleinen Hautabschürfungen davon.

In wenigen Tagen findet das Rennen bei Melbourne statt, für das das Training bereits aufgenommen wurde. Die Strecke ist schlecht, meist gibt es Sand, für einige Abwechslung sorgen die Schlaglöcher. Sehr anstrengend waren die großen Entfernungen von 700 bis 1000 Km. durch Wüstengebiete. Aber am schlimmsten war doch das Heimweh, Weihnachten ohne Schnee in heißer Sonnenglut, Tausende von Kilometern von der Heimat und dem noch nicht ein Jahr alten Töchterchen entfernt. Kluge schließt mit den Worten: „Grüßen Sie die Heimat, meine vielen Sportfreunde. Sie sollen den Daumen halten, damit das schwerste Rennen bei Melbourne noch ein schöner deutscher Sieg wird".

Deutsche Rugbyspieler nach Frankreich

Die deutsch-französischen Rugbykämpfe werden auch in diesem Jahr aufrechterhalten. Der Gau Niedersachsen ist bekanntlich zu einem Spiel gegen die Pyrenäen-Mannschaft nach Toulouse eingeladen worden, ferner werden die Spiele einer deutschen Auswahl gegen das Comité Lyonnais im Oktober in London und des Gaues Baden gegen die Mannschaft des Comité „Bourgogne" ausgetragen. Der SC Frankfurt 80 wird sein Rückspiel gegen PUC Paris voraussichtlich am 8. Mai 1938 austragen.

Um die deutsche Rugbymeisterschaft

Endspiel in Hannover oder Heidelberg

Die Schlußkämpfe um die deutsche Rugbymeisterschaft für die die Gaumeister bis spätestens 27. März ermittelt sein müssen, werden in diesem Jahre wieder nach dem K.-o.-System (mit Vor- und Zwischenrunde) durchgeführt, nachdem im letzten Jahr die Gaumeister in zwei Gruppen eingeteilt waren, in denen jeder gegen jeden zu spielen hatte. Die beiden Gruppensieger standen sich dann im Endspiel gegenüber.

Die Zahl der Gaumeister verringert sich diesmal um einen Teilnehmer, da Württemberg und Baden gemeinsam ihren Meister ermitteln. Das sonst übliche Vorrundenspiel des badischen gegen den württembergischen Meister fällt also aus. Es gibt nur noch den badischen Gaumeister, die drei übrigen Vorrundenspiele, die am 10. April stattfinden, werden an folgenden Orten ausgetragen:

In Frankfurt-M.: Südwestmeister (Eintracht Frankfurt) gegen Rheinlandmeister.

In Berlin: Brandenburgmeister — Sachsenmeister.

In Hamburg oder Kiel: Nordmarkmeister — Niedersachsenmeister.

Der Badenmeister ist spielfrei.

Die Zwischenrunde

am 24. April bringt dann folgende Paarungen:

In Hannover: Sieger von Hamburg-Kiel — Sieger von Frankfurt.

In Heidelberg: Badenmeister — Sieger von Berlin.

Das Endspiel

am 8. Mai kommt entweder in Heidelberg oder Hannover zum Austrag.

Sonntag, 30. Januar Sonntag, 30. Januar
Stadion Mannheim
Doppelveranstaltung um die badische Fußballmeisterschaft
nachmittags 1.00 Uhr: VfR Mannheim – VfL Neckarau
nachmittags 2.45 Uhr: SV Waldhof – FC Pforzheim
Eintrittspreis und Vorverkaufstellen siehe Plakataushang

Berliner Handelsgesellschaft

Der erste Großbankabschluß — Wieder 6,5 vH. Dividende — Schuldner weiter gesunken — Stark erhöhte Einlagen der Banken — Aktienbesitz um 7 Mill. M verstärkt — Lebhaftes Emissionsgeschäft

Wie alljährlich eröffnet auch diesmal die Berliner Handels-Gesellschaft den Reigen der Großbankabschlüsse. Das Institut unterhält — ebenso wie die Reichskredit-Gesellschaft — keine Filialen; die Bilanzen beider sind daher nicht ohne weiteres mit denen der Filialgroßbanken vergleichbar. Die Dividende wird bei der BHG wieder mit 6½ v. H. beantragt. Die Inhaber der Anteile erhalten diesmal jedoch 6,90 v. H., weil der Anleihestock aufgeteilt wird, wobei 0,40 v. H. zur Ausschüttung gelangen. In der Ertragsrechnung sind die Personalaufwendungen und die Ausgaben für soziale Zwecke mit 5,2 Mill. ℳ genau so hoch wie i. V., während sonstige Handlungsunkosten von 0,9 auf 1,1 und Steuern in dem erheblichen Ausmaß von 1,8 auf 2,2 Mill. ℳ stiegen. Das Anwachsen der Steuern ist nur zu einem kleinen Teil auf höhere Gewinne zurückzuführen, es beruht hauptsächlich auf der Neuregelung der Gewerbesteuer, die jetzt auch das Kapital erfaßt. Die relativ stärkste Veränderung auf der Einnahmeseite zeigen die Wertpapier- und Konsortialgewinne mit 1,75 Mill. ℳ gegen 1,50 Mill. ℳ i. V. Das Institut hat von dem in diesem Geschäftszweig erzielten Gewinn wieder nur einen Teil in die Ertragsrechnung aufgenommen, während der andere Teil zur inneren Stärkung verwendet wurde. Da man für die erwähnte Ausgabenerhöhung einen Ausgleich schaffen wollte, hat man von den Effekten- und Konsortialgewinnen anscheinend etwas mehr als in früheren Jahren sichtbar gemacht. Wechsel-Diskont, Zinsen und Dividenden brachten 5,29 (4,99) Mill. ℳ; auch i. V. waren auf diesem Konto die Dividendeneinnahmen enthalten, obwohl dies damals nicht besonders angegeben wurde. Die Provisionen sind mit 3,71 (3,90) Mill. ℳ nicht sehr verändert. Es verbleibt ein **Reingewinn** von 2,20 (2,13) Mill. ℳ, der sich durch den Vortrag auf 2,71 Mill. ℳ erhöht. Nach Zahlung der Dividende auf 28 Mill. ℳ Kapital und nach Ueberweisung von wieder 0,25 Mill. ℳ an die Pensionskasse steigt der Gewinnvortrag auf 1,64 (1,51) Mill. ℳ. Dieser auf neue Rechnung zu übernehmende Gewinnanteil ist mithin wieder recht hoch: er entspricht einem Betrage von rd. 6 v. H. des Kapitals.

Das Effektengeschäft war nur im ersten Viertel des Jahres 1937 lebhaft. Das Institut fand für den späteren Rückgang dieser Sparte einen Ausgleich in dem recht befriedigend verlaufenen **Emissionsgeschäft**. Die BHG brachte u. a. die Anleihen der Dessauer Gas und Feldmühle AG. unter und war — ganz abgesehen von den drei Reichsanleihe-Emissionen — an einer größeren Reihe von Konsortialgeschäften beteiligt. Hierin lag gleichfalls ein Ausgleich für die verhältnismäßig bescheidenen Zinsgewinne bei den kurzfristigen Geldanlagen.

Die Bilanz zeigt folgendes Aussehen (in Mill. ℳ):

Aktiva:	31. 12. 37	31. 12. 36
Barreserve	9,7	10,2
Wechsel	60,1	65,1
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	43,2	48,8
Wertpapiere	57,7	49,5
Konsortialbeteiligung	6,6	3,8
Nostro-Guthaben	14,2	17,2
Reports und Lombards	1,9	1,0
Rembourskredite	16,2	14,7
Schuldner		
a) Kreditinstitute	25,4	6,6
b) Sonst. Schuldner	49,7	60,7
Beteiligungen	3,5	3,4
Immobilien	6,8	6,9
Passiva:	31. 12. 37	31. 12. 36
Gläubiger	111,1	103,2
Einlagen von Banken	105,0	73,8
Akzepte	17,7	26,0
Kapital	28,0	28,0
Reserven	10,0	10,0
Rückstellungen	2,7	2,7
Reingewinn	2,7	2,6

Sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite haben sich einige recht bemerkenswerte Umschichtungen ergeben. Einem Zuwachs der Wertpapiere von 14,2 und der Konsortialbeteiligungen von 3,3 Mill. ℳ, zusammen also 17,5 Mill. ℳ, steht eine Abnahme der Ausleihungen um 4,8, der Nostro-Guthaben um 2,9 sowie der Wechsel und Schatzwechsel um 5,7 Mill. ℳ gegenüber, d. h. insgesamt um 13,4 Mill. ℳ. Infolgedessen hat sich die Bilanzsumme um rd. 5,5 Mill. ℳ erhöht. Der Kreditbedarf der Industriefirmen, die mit der Bank arbeiten, war überaus gering: denn der Posten „sonstige Schuldner" zeigt eine Schrumpfung um 20 Mill. ℳ. Die Rückzahlung der Bankschulden seitens der Wirtschaft hat sich also fortgesetzt. Hierbei ist aber in Betracht zu ziehen, daß die Umsatztätigkeit auf dem Debitorenkonto ziemlich lebhaft war, d. h. es wurden aus den zurückgezahlten Geldern immer wieder neue Kredite gegeben. Außerdem haben sich die Ausleihungen an Kreditinstitute von 6,6 auf 25,4 Millionen ℳ erhöht.

In diesem Zusammenhang muß zunächst auf die Passivseite übergegriffen werden. Sie weist eine Steigerung der Einlagen von Kreditinstituten auf 105,0 (73,8) Mill. ℳ aus. Zu verstehen ist diese Entwicklung aus dem Charakter der BHG als Bank der Bankiers. Zahlreiche Bankgeschäfte, mit denen das Institut zusammenarbeitet, haben in verstärktem Umfang ihre flüssigen Mittel der BHG gegeben, woraus sich die Zunahme der Bankeinlagen unter den Gläubigern erklärt. Andere Bankgeschäfte haben dagegen zur Finanzierung von Industrieunternehmungen auf die BHG zurückgegriffen, was zu der erwähnten Steigerung der Ausleihungen an Kreditinstitute geführt hat. Es handelt sich selbstverständlich bei diesen Ausleihungen um einwandfrei gesicherte Kredite. Recht interessant ist ferner auf der Aktivseite die veränderte Zusammensetzung des Wertpapierbestandes, der im ganzen um 142 Mill. ℳ angewachsen ist. Von dem Gesamtposten entfallen 30,09 (21,96) Mill. ℳ auf Anleihen und Schatzanweisungen des Reiches und der Länder und 19,96 (12,94) Mill. ℳ auf börsengängige Aktien. Das Institut hat also den Aktienbesitz um 7,1 Mill. ℳ verstärkt. Die Leitung der BHG verbindet hier den Wunsch nach einer gut verzinslichen Geldanlage mit der Anbahnung von großen Effektengeschäften. Im Zusammenhang mit den verschiedenartigen Umschichtungen in der Wirtschaft werden häufig Aktienpakete frei, die das Institut übernimmt, um sie zu gegebener Zeit an neue Interessenten, Großaktionäre usw. weiterzuleiten.

Die Erhöhung der Konsortialbeteiligungen erklärt sich ohne weiteres aus dem noch nicht abgerechneten Konsortialgeschäft, das, wie schon erwähnt, recht lebhaft war. Die Senkung des Bestandes an Wechseln ist vor allem die Folge des verstärkten Engagements in Wertpapieren, insbesondere des Erwerbs von Reichsanleihen. Gleiches gilt für den Rückgang der Nostro-Guthaben. Bei den Beteiligungen hat sich im Endergebnis zwar nicht viel geändert, jedoch verzeichnet das Konto einen Zugang von 0,92 und einen Abgang von 0,82 Mill. ℳ. Die BHG hat ihre Beteiligung an der Norddeutschen Kreditbank verkauft, andererseits als Dauerbeteiligung Aktien einer gut rentierenden Zuckerfabrik erworben.

Auf der Passivseite verzeichnen die Gläubiger insgesamt zwar eine Zunahme um 10,5 Mill. ℳ, jedoch ist die Position „sonstige Gläubiger" von 103,5 auf 83,2 Mill. ℳ zusammengeschmolzen. Der Rückgang der Gläubiger erklärt sich aus der Eigenart des Instituts, das hauptsächlich mit Großindustriefirmen zusammenarbeitet. Diese Firmen sind neuerdings mehr und mehr geneigt, ihre flüssigen Mittel direkt in den am Geldmarkt zur Verfügung stehenden Titeln, wie Solawechseln, unverzinslichen Schatzanweisungen usw., anzulegen. Bei den Banken, die hauptsächlich mit kleineren und mittleren Industrie- und Gewerbebetrieben zusammenarbeiten, kann man wohl eine wesentlich andere Entwicklung des Kreditorenkontos erwarten. Der Akzeptumlauf verminderte sich, weil der Kreditbedarf der Kundschaft klein war. Die BHG hat selbstverständlich die Möglichkeit, jederzeit den Akzeptumlauf wieder auszudehnen, d. h., sie verfügt noch über eine bedeutende Kreditbereitschaft. Die Barliquidität der Bilanz errechnet sich auf 3,08 v. H. gegen 3,60 v. H. i. V., während die bankmäßige Liquidität auf 56,47 (49,75) v. H. gestiegen ist. Der Anteil der ausländischen Kreditoren ist weiter etwas gesunken; die Registermark-Rückzahlungen waren verhältnismäßig bedeutend. (HV. 10. März.)

*

In seiner gestrigen Sitzung hat der Verwaltungsrat auf Antrag der Geschäftsinhaber beschlossen, der am 10. März stattfindenden oHV die Ernennung des bisherigen Syndikus der Bank, Dr. Herbert von Breska, zum Geschäftsinhaber vorzuschlagen. Dr. Eduard von Schwartzkoppen wird als Syndikus und Mitglied des Direktoriums befaßt. Dr. Otto Jeidels hat den Wunsch ausgesprochen, als Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft auszuscheiden.

im vierten Vierteljahr 1937: 66 Filme gegenüber 62 Filmen in den vorhergehenden drei Monaten. Der Anteil des Auslandes — die Zahl der ausländischen Filme betrug sowohl im vierten als auch dritten Vierteljahr 1936 je 20 Stück — ist gegenüber dem dritten Vierteljahr 1937 zurückgegangen. Das stärkste Spielfilmangebot brachte der Oktober mit 22 langen Filmen, von denen 8 ausländischen Ursprungs waren. **Im Kalenderjahr 1937 betrug das Gesamtangebot** 1516 in- und ausländische Filme aller Art (ausschließlich Schmalfilm) mit 406 582 Meter.

* **Hamburger Hypothekenbank.** — 4½ (4) v. H. **Dividende.** Der Aufsichtsrat billigte den Abschluß für 1937, der infolge besserer Zinseingänge und Vornahme der Abschreibungen einen erhöhten Reingewinn ausweist. Der HV. soll daher die Verteilung einer um ½ v. H. auf 4½ v. H. erhöhten Dividende vorgeschlagen werden.

* **Zum Kursrückgang des Franken.** Die bekannte Pariser Finanzzeitung „Information" führt den Kursrückgang des Franken am Devisenmarkt darauf zurück, daß der französische Devisenkontrollfonds eine neue Taktik eingeschlagen habe. Man wolle der Kursbildung freien Lauf lassen, damit sie sich ihren neuen Werstand suchen könne und nur insoweit auf dem Devisenmarkt selbst eingreifen, als das für die Wiederherstellung der Währungsreserven erforderlich sei. Zweifellos denke man im übrigen auch an die Möglichkeit eines plötzlichen Eingreifens. Trotz der gespannten Lage am Devisenmarkt bleibe jedoch die Währungsfreiheit unverletzt, denn weder die Kursnotierung noch der Umsatz würden irgendwie eingeschränkt.

Waren und Märkte

Rotterdamer Getreidekurse vom 27. Jan. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Jan. 7,40; März 7,80¾; Mai 7,47½; Juli 7,37½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Jan. 113; März 112; Mai 107,75; Juli 106,75.

Liverpooler Baumwollkurse vom 27. Jan. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Januar (98) 474; Febr. 476; März 478; April 480; Mai 482; Juni 485; Juli 487; August 489; Sept. 491; Okt. 494; Nov. 495; Dez. 496; Jan. (39) 499; März 502; Mai 504; Juli 505; Okt. 508; Dez. 510; Tendenz ruhig.

Leinsaatnotierungen vom 27. Jan. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Jan. 12[15/16]; Leinsaat Kalk. per Jan. 14¾; Bombay per Jan. 15¾; Leinsaatöl loko 28,6; Febr. und Mai-August 27,4½; Baumwoll-Oel ägypt. 18,9; Baumwoll-St. ägypt. per Jan. 3⅞. Newyork: Terp. 36,0. Savannah: Terp. 31,0.

* **Der Saatenstand in Süddeutschland.** Die Umsätze der landwirtschaftlichen Saaten nahmen naturgemäß weiterhin zu. Neben unverändert starkem Angebot in süddeutschem Rotklee hat sich auch die Nachfrage aus Bedarfsgebieten gut gehalten. Soweit Interesse für ausländische Rotklee-Herkünfte vorlag, konnte demselben aus den verfügbaren Lagerbeständen unschwer entsprochen werden. Knapp blieb dagegen Luzerne, wobei vor allem dem Großhandel die Nachbeschaffung gewisse Schwierigkeiten machte. Es ist aber wohl damit zu rechnen, daß in Kürze ergänzende Zufuhren aus ehreuropäischen Erzeugergebieten möglich werden, so daß sich die gegenwärtig zeigende Knappheit bis zur Saatzeit beheben lassen wird. — In Weiß-, Schweden- und Gelbklee blieben die Zufuhren deutscher Saaten über ohne Bedeutung, so daß auf vorhandene, ausländische Herkünfte in erhöhtem Maße zurückgegriffen werden mußte. Eine bemerkenswerte Zunahme ist im Absatz von Grassaaten festzustellen, wobei jedem Lieferungsanspruch genügt werden konnte. Neben ausländischen Sorten standen bei verschiedenen Arten in erfreulich gutem Umfange auch deutsche Saaten immer noch zu günstigen Preisbedingungen zur Verfügung. Das Geschäft in Runkelsaaten nahm seinen normalen Verlauf, während Hülsenfrüchte und auch Saatmais noch vernachlässigt lagen.

* **Badische Tabakmanufaktur „Roth-Händle" AG. Lahr (Baden).** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1936-37 nach 169 356 (118 770) ℳ Anlage- und 29 995 (8636) ℳ anderen Abschreibungen mit einem **Gewinn** von 248 720 (209 692) ℳ, so daß nach Tilgung des Restverlustes von 50 889 ℳ erstmals wieder ein Gewinn in Höhe von 197 830 Mark verbleibt, über dessen Verwendung Angaben nicht vorliegen. Der Rohertrag stieg weiter auf 6,18 (5,20) Mill. ℳ, ao. Erträge erbrachten 0,29 (0,008) Mill. ℳ. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 0,94 (0,86), Zinsen und Bankspesen 0,02 (0,03), Besitzsteuern 0,11 (0,04), Zölle und Verbrauchsabgaben 4,14 (3,25), sonstige Aufwendungen 0,73 (0,62) Mill. ℳ. Die Bilanz weist bei 1,54 (1,42) Mill. ℳ Anlagen usw. 202 500 ℳ Beteiligungen aus. Es erscheinen bei 2,00 Mill. ℳ AK Wertberichtigungen mit 0,59 (0,53), Rückstellungen mit 0,16 (0,06) Mill. ℳ.

* **Kleinere Vermahlungsquoten für Februar.** Durch Bekanntmachung der WV der Roggen- und Weizenmühlen werden die Vermahlungsquoten für Februar auf 6 v. H. des Roggen- und 7 v. H. des Weizengrundkontingents, also um je 1 v. H. **niedriger** als für Januar festgelegt. Auch in den Vorjahren ist im Februar, dem kürzesten Monat des Jahres, regelmäßig eine Herabsetzung der Vermahlungsquoten erfolgt. Im übrigen war das Angebot, insbesondere an Roggenmehl, in den letzten Wochen allgemein ziemlich reichlich, so daß eine Herabsetzung der Vermahlungsquoten wohl auch aus diesem Grunde geboten erschien.

* **Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse vom 27. Januar.** Größere Nachfrage nach Büroräumen liegt u. a. vor; es werden auch einige rentable Mietwohnhäuser und kleine Einfamilienhäuser sowie ein Sägewerk gesucht. Angeboten sind verschiedene Grundstücke und auch eine kleine Schuhfabrik.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 27. Januar. (Schluß amtlich.)

London	154,87	Italien	162,85	Stockholm	798,75
Newyork	3092.—	Schweiz	715.—	Wien	...
Belgien	523.—	Kopenhagen	693.—	Berlin	1246.—
Spanien	...	Holland	1727,50	Warschau	588.—

London, 27. Januar. (Schluß amtlich.)

Newyork	500,15	Lissabon	110,15	Buenos Aires	1850.—
Montreal	500,18	Helsingfors	226,25	Rio de Jan.	412.—
Amsterdam	898,87	Prag	142.—	Hongkong	1,350
Paris	147.—	Budapest	2500	Schanghai	1,058
Brüssel	2962,50	Belgrad	214.—	Yokohama	...
Italien	9495.—	Sofia	401.—	Australien	125.—
Berlin	1241.—	Athen	[illegible]	Kanada	1800.—
Schweiz	2162,25	Bukarest	675.—	Montevideo	2875.—
Spanien	...	Konstantin.	627.—	Valparaiso	124,0
Kopenhagen	2240.—	Reval	546,50	Bombay auf London	1861.—
Stockholm	1924,87	Wien	2637.—	Südafrika	100,12
Oslo	1990,25	Warschau	2631.—		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 27. Januar

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Elektrolytkupfer Brief	Elektrolytkupfer Geld
Januar	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Februar	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
März	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
April	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mai	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Juni	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Juli	...	...	...	...
August	...	...	...	...
September	...	...	...	...
Oktober	...	...	...	...
November	...	...	...	...
Dezember	...	...	...	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzinn (ca. 100 kg)	19,25	19,25
Feinsilber (1000) per kg	[illegible]	[illegible]
Feingold (1000) per gr	2,84	2,79
Platin (Barren) Feinplatin (1000) per gr	2,10	2,30
Platin, reines Platin Feinalgen (1000) per gr	3,10	3,55

	Brief	Geld
Antimon Regulus chines. (ℳ per kg)	62.—	61.—
Quecksilber (über Flasche)	14,75	14,75
Wolframerz chines. (ca. ...)	...	72,50

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 27. Januar für eine Unze Feingold 139 sh 6 d = 86,7841 ℳ, für ein Gramm Feingold demnach 53,8206 Pence = 2,79066 ℳ.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

An der heutigen Börse war die Nachfrage nach Kahnraum für Reisen bergwärts ziemlich rege. Die Frachten und Schlepplöhne blieben nach allen Richtungen unverändert.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still und behauptet

Frankfurt, 27. Januar

Die Abendbörse erwies sich gegenüber der anhaltenden Geschäftsstille weiterhin als bemerkenswert widerstandsfähig. Die weiter schwache Haltung der Weltbörsen blieb wiederum ohne jeden Einfluß. Das wenige Geschäft lag in der Hauptsache in den Händen der Kulisse, während Publikumsaufträge nur in begrenztem Umfange vorlagen. Im Vergleich zu den Mittagsnotierungen war die Haltung recht gut behauptet. Einige Umsätze hatten u. a. IG Farben 160, Mannesmann um ¼ v. H. höheren Kurs mit 114,50, Adlerwerke mit 118,50, Scheideanstalt mit 258, ferner gingen Großbankaktien zu unv. Kursen in kleinen Beträgen um. Nicht ganz behauptet waren u. a. Kunstseide Bemberg 140,75 (141,25).

Der Rentenmarkt lag still. Reichsaltbesitz notierten unv. 130¾. Von Industrie-Obligationen 5proz. Gelsenberg-Benzin 102¾ (103), 6proz. IG Farben 129,75 und 6proz. Krupp 100,25 (100).

Im Freiverkehr waren Kommunal-Umschuldung zu 94,85 und 4proz. Rentenbank-Ablösungsschuldverschreibungen zu 94,20 gefragt.

*

* **Londoner Börse** vom 27. Januar. Unter der Einwirkung der Unsicherheit, die noch über die neue französische Arbeitsverfassung herrscht und der Ankündigung Roosevelts „die Löhne dürfen nicht herabgesetzt werden", die einen schweren Kurssturz in der Wallstreet zur Folge hatte, eröffnete die Londoner Börse heute in sehr lustloser Stimmung. Drei von fünf britischen Bankier haben zwar versichert, daß England sich soweit isoliert habe, daß es von den Rückschlägen der amerikanischen Wirtschaft nicht betroffen werden könne, aber der Markt ist noch nicht überzeugt davon. Transatlantische Werte eröffneten schwach, aber unverändert. United States Steel standen auf 54,38; International Nickel auf 47½. Es wird berichtet, daß die Baisse-Spekulanten nicht wagen, diese Aktien anzugreifen, da anzunehmen ist, daß Roosevelts Maßnahmen zur Ankurbelung der Vereinigten Staaten sie höher treiben wird. Obwohl britische Staatspapiere augenscheinlich ihre bisherige Aufwärtsbewegung wieder eingestellt haben, eröffneten sie fest. Kriegsanleihe wurde unverändert mit 103 gehandelt, 2½prozentige Consols mit 76¾. Heimische Industriepapiere waren unverändert oder schwächer bei geringer Umsatz. Young-Anleihe stieg um einen halben Punkt auf 44½.

In Anbetracht der gestrigen Stützungsaktion für den französischen Franken war der ausländische Geldmarkt ruhig. Der Franken eröffnete mit 153,58 gegen 153,38 am Vortag.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 28. Januar: Durch den Vorstoß kälterer Luftmassen auf das Festland hatte sich ein Zwischenhoch ausgebildet, in dessen Bereich auch bei uns Witterungsbesserung eingetreten ist. Die vergangene Nacht brachte vielerorts leichten Strahlungsfrost. Inzwischen ist ungewöhnlich rasch ein neuer Atlantikwirbel nach England vorgestoßen und wird voraussichtlich bereits in der Nacht zum Samstag uns neue Verschlechterungen bringen. Die Temperaturen steigen erneut an.

Voraussage für Samstag, 29. Januar: Zunächst noch unbeständig mit verbreiteten Niederschlägen (nur in oben Gebirgslagen Schnee), bei auffrischenden südwestlichen Winden milder.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	24.	25.	26.	27.	28.
Rheinfelden	[illegible]	2,36	2,25	2,02	2,06
Breisach	1,20	1,13	1,14	1,06	1,05
Kehl	2,61	2,46	2,46	2,40	2,40
Maxau	4,41	4,26	4,13	4,06	3,96
Mannheim	3,72	3,51	3,26	3,14	3,05

Rhein-Pegel	25.	26.	27.	28.
Kaub	2,60	2,61	2,44	2,32
Köln	3,66	3,21	3,04	2,81
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,56	3,32	3,19	3,05

Schneebericht

vom Freitag, 28. Januar

Taunus, Vogelsberg, Spessart, Odenwald, Pfalz, Eifel, Westerwald, Sauerland, Hess. Bergland, Waldecker Upland, Rhön, Schwäb. Alb keine Sportmöglichkeiten.

Schwarzwald:

Feldberg: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 170 cm, 30 cm Neuschnee, Pulverschnee, Schi sehr gut.
Schauinsland: trockener Nebel, — 5 Grad, Schneehöhe 75 cm, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Todtnauberg-Muggenbrunn: bewölkt, — 6 Grad, Schneehöhe 80 cm, 20 cm Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Schluchsee-Lenzkirch: leichter Schneefall, — 3 Grad, Schneehöhe 35 cm, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.
Bernau-Todtmoos: starker Schneefall, — 3 Grad, Schneehöhe 30 cm, 10 cm Neuschnee, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.
Hinterzarten-Titisee: leichter Schneefall, — 1 Grad, Schneehöhe 30 cm, Pulverschnee, Schi und Rodel gut.
Breud-Furtwangen-Gütenbach: leichter Schneefall, — 5 Grad, Schneehöhe 70 cm, 20 cm Neuschnee, Sport sehr gut.
Schönwald-Schonach: leichter Schneefall, — 5 Grad, Schneehöhe 60 cm 20 cm Neuschnee, Pulver, Sport sehr gut.
Hornisgrinde: bewölkt, — 6 Grad, Schneehöhe 60 cm, 30 cm Neuschnee, Schi sehr gut.
Ruhestein-Hundseck: leichter Schneefall, — 3 Grad, Schneehöhe 60 cm, 15 cm Neuschnee, Pulverschnee, Schi sehr gut.
Kniebis-Zuflucht: bewölkt, — 4 Grad Schneehöhe 30 cm, 30 cm Neuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Sand-Bühlerhöhe: leichter Schneefall, — 3 Grad, Schneehöhe 35 cm, 10 cm Neuschnee, Sport gut.
Baiersbronn-Hohloh: leichter Schneefall, — 4 Grad, Schneehöhe 25 cm, 20 cm Neuschnee, Sport gut.
Dobel-Herrenalb: bewölkt, — 3 Grad, Schneehöhe 12 cm, 6 cm Neuschnee, Pulverschnee, Schi beschränkt.

Harz:

Braunlage: Schneefall, — 2 Grad, Schneehöhe 38 cm, 14 cm Neuschnee, Pulver, Schi und Rodel sehr gut.
Schierke: Schneefall, — 1 Grad, Schneehöhe 47 cm, 12 cm Neuschnee, gekörnt, Schi und Rodel gut.

Thüringerwald

Oberhof: leichter Schneefall, — 3 Grad, Schneehöhe 38 cm, 3 cm Neuschnee, gekörnt, Schi gut, Rodel mäßig.
Schmücke: leichter Schneefall, — 3 Grad, Schneehöhe 32 cm, 3 cm Neuschnee, Pulver, Schi und Rodel gut.

Alpen:

Garmisch-Partenkirchen: Schneefall, + 5 Grad, Schneehöhe 18 cm, verharscht, Schi u. Rodel mäßig, Eisbahn gut.
Bad-Kreuzeck: Nebel, — 1 Grad, Schneehöhe 85 cm, Firnschnee, Schi und Rodel gut.
Berchtesgaden: bewölkt, + 5 Grad, Schneehöhe 30 cm, verharscht, Schi und Rodel teilweise.
Predigtstuhl: Schneefall, — 4 Grad, Schneehöhe 100 cm, verweht, Schi und Rodel gut.
Oberjoch: bedeckt, + 1 Grad, Schneehöhe 25 cm, verharscht, Schi und Rodel gut.
Zugspitze: bewölkt, — 5 Grad, Schneehöhe 300 cm, verweht, Schi und Rodel sehr gut.

Dividendenerhöhung bei Siemens

7 (6) v. H. Dividende bei Siemens-Schuckert — 10 (9) v. H. Dividende bei Siemens-Halske — Auftragseingang hat die Milliardengrenze überschritten

In den am 27. Januar 1938 abgehaltenen Aufsichtsratssitzungen der Siemens u. Halske AG und der Siemens-Schuckertwerke AG wurden die Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 1936-37 vorgelegt und genehmigt. Die deutsche Gesamtwirtschaft zeigte eine anhaltende Belebung, wesentlich beeinflußt von der Durchführung des Vierjahresplanes. Dadurch wurde die Elektroindustrie und damit auch das Haus Siemens, zu dessen Arbeitsbereich alle Gebiete der Elektrotechnik gehören, vor besondere Aufgaben gestellt, die hinsichtlich der verlangten Technik bemerkenswert waren und deren Umfang die volle Leistungsfähigkeit des Hauses beanspruchte. Zum ersten Male seit dem Bestehen des Hauses hat der Auftragseingang bei der Siemens u. Halske AG und der Siemens-Schuckertwerke AG einschließlich der ganz in ihrem Besitz befindlichen Tochtergesellschaften (jedoch ausschließlich der Siemens-Bauunion) die Milliardengrenze überschritten.

Die **Siemens-Schuckertwerke AG** wird eine Dividende von 7 v. H. (i. V. 6 v. H.) aus einem Reingewinn von [illegible] ℳ — einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre von [illegible] ℳ — zur Ausschüttung bringen. Aus ihm soll ferner ein Betrag von wieder 3 Mill. ℳ der Sonderrücklage zugeführt werden, welche damit von zur Zeit 7 Mill. ℳ auf 10 Mill. Mark gebracht wird.

Der von der **Siemens u. Halske AG** ausgewiesene Reingewinn beträgt 15 107 494 (14 965 349) ℳ — einschließlich des Vortrags von [illegible] ℳ aus dem Vorjahr. Der auf den 24. Februar einzuberufenden HV soll folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen werden: Zuführung von wieder 2 Mill. ℳ an die Sonderrücklage, die damit einen Stand von 14,5 Mill. ℳ erreicht, sowie die Ausschüttung eines Gewinnanteils von 10 v. H. mit [illegible] ℳ (i. V. 9 v. H. mit 7 962 381 ℳ), wovon 2 v. H. in den Anleihestock fließen. Die bei der Deutschen Golddiskontbank für die Aktionäre und Obligationäre der Siemens u. Halske AG angesammelten Anleihestockbeträge werden gemäß der Dritten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Anleihestockgesetzes von der Gesellschaft übernommen und zusammen mit den fälligen Dividenden bzw. Jahreszinsscheinen an die Berechtigten zur Auszahlung gebracht werden.

* **Carl Fuchs u. Söhne (Usolin) AG, Heidelberg.** Durch HV-Beschluß ist gemäß dem Gesetz vom 5. Juli 1934 eine Kommanditgesellschaft errichtet worden, unter der Firma Carl Fuchs u. Söhne, Usolin, Kommanditgesellschaft, mit dem Sitz in Heidelberg, und das Vermögen der Aktiengesellschaft einschließlich der Schulden ohne Liquidation auf die neu errichtete Gesellschaft übertragen.

Englisch-italienische Handelsvertragsverhandlungen

Revision des bestehenden Vertrages

London, 28. Januar. Ende nächster Woche wird in London eine italienische Abordnung zu Handelsvertragsverhandlungen mit England eintreffen. Der gegenwärtige englisch-italienische Handels-Vertrag stammt vom November 1936. In ihm war eine größere italienische Ausfuhr nach England als eine englische Ausfuhr nach Italien vorgesehen. Der Ueberschuß sollte zur Liquidierung eingefrorener englischer Kredite verwendet werden. Trotz diesem italienischen Ausfuhrüberschuß ist die Liquidierung nicht gelungen, so daß das englische Handelsministerium auf eine Revision des Vertrages gedrungen hat. Man erwartet, daß Italien mehr englische Kohle, Schrott und Rohstoffe als bisher kaufen wird, aber auch mehr Fertigwaren und vor allem Wolle und Baumwollwaren. Bis 1935 deckte die Ausfuhr von Textilien den größten Posten der englischen Ausfuhr nach Italien dar. Im letzten Jahr ist die englische Textilausfuhr nach Italien auf 30 v. H. des früheren Standes gesunken.

* **Eichbaum-Werger-Brauereien AG, Worms.** Die HV, in der 10 Aktionäre 3,34 Mill. ℳ AK vertraten, genehmigte den bekannten Abschluß mit wieder 5 v. H. Dividende. Das neue Geschäftsjahr brachte in seinem bisherigen Verlauf eine weitere Steigerung des Absatzes, so daß mit einem wieder befriedigenden Ergebnis gerechnet wird.

* **Schöfferhof-Binding-Bürgerbräu AG, Frankfurt a. M.** Die HV genehmigte den Jahresabschluß 1936/37 mit wieder 12 v. H. Dividende, davon 4 v. H. [illegible]. Wie die Verwaltung mitteilte, hat die Gesellschaft die für sie im Anleihestock angesammelten Werte selbst übernommen und wird hieraus die Ausschüttung an die Aktionäre in Höhe von rund 10 v. H. in einigen Wochen, sobald die Steuerzusicherung bei der Gesellschaft eingegangen sind, vornehmen.

* **Bremer Silberwarenfabrik AG, Bremen-Sebaldsbrück.** Der AR beschloß, der HV am 22. Februar für das Geschäftsjahr 1937 die Verteilung einer Dividende von wieder 8 v. H. vorzuschlagen.

* **Das Filmangebot.** In den letzten drei Monaten des Kalenderjahres 1937, Oktober, November und Dezember, kamen nach einer Uebersicht im neuen Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung insgesamt 600 in- und ausländische Filme aller Art mit 115 302 Meter auf den deutschen Markt. Damit liegt das Gesamtangebot dieses Vierteljahres weit über demjenigen der vorhergehenden drei Monate Juli, August und September, in denen 510 Filme mit 99 815 Meter angeboten wurden. Während des letzten Vierteljahres 1937 brachte der November das stärkste Gesamtangebot mit 204 Filmen und 111 607 Meter. Die deutsche Filmherstellung war an der Gesamtbelieferung des letzten Vierteljahres 1937 mit 526 Filmen und 227 010 Meter beteiligt und das Ausland mit 74 Filmen und 64 287 Meter. Das Angebot an langen Spielfilmen betrug

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Die Februar-Auflage „Kampf der Gefahr" muß abgeholt werden. Termin 31. Januar 1938.

Ortsgruppen der NSDAP

Feudenheim-West. 28. 1., 20.15 Uhr, öffentliche Kundgebung in der Bodenis-Turnhalle.

Neckarstadt-Ost. 28. 1., 17.45 Uhr, treten die der Ehrenbereitschaft zugeteilten Politischen Leiter vor der Geschäftsstelle um 20.30 Uhr an, sämtliche anderen Politischen Leiter vor der Uhlandschule. Dienstanzug. (Zivil mit Armbinde.)

Waldgarten. 30. 1., 17.45 Uhr, treten die zum Ehrensturm eingeteilten Politischen Leiter vor der Geschäftsstelle an.

Friesenheim. 28. 1., 21 Uhr, in der Geschäftsstelle Amts- und Zellenleitersitzung.

Ilvesheim. 29. 1., 20 Uhr, im „Schiff" Kameradschaftsabend. Politische Leiter, Pg. und Anwärter müssen teilnehmen. Walter und Warte der Gliederungen und NS-Frauenschaft sind eingeladen.

Ilvesheim. 31. 1., wie üblich Besprechung der Politischen Leiter im Parteiheim.

NS-Frauenschaft

Lindenhof. Achtung! Der Heimabend am 28. 1. im „Rheinpark" findet nicht statt.

Achtung, Kultur- und Propagandareferentinnen! Die Besprechung in L 9, 7 am 28. 1., 20 Uhr, findet nicht statt. Neuer Termin wird bekanntgegeben.

Humboldt. 28. 1., 20 Uhr, Besprechung der Zellenfrauenschaftsleiterinnen in der Alphornstraße 17. Nur bei Krankheit Vertretung schicken.

HJ

Bannorchester 171. Das gesamte Bannorchester tritt am 30. 1., um 8 Uhr, vor dem Rosengarten zur Mitwirkung bei der Feier anläßlich des 5. Jahrestages der Machtübernahme durch die NSDAP an.

HJ-Nachrichtengefolgschaft. Der Sport heute, Freitag, nicht um 18.30 Uhr, sondern um 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr. Am Sonntag (Tag des 30. Januar) steht die HJ 8.30 Uhr vor dem Rosengarten angetreten. — Am Montag Dienst der Schar 1.

Achtung! Streifendienstgefolgschaft 171

Die Streifendienstgefolgschaft tritt am 30. 1. schon um 17 Uhr im Schlageterhaus in tadelloser Uniform an. Die Gefolgschaft nimmt als Ehrenformation des Bannes an dem Fackelzug mit anschließendem Vorbeimarsch vor dem HJ-Bannführer und Kreisleiter teil. Sämtliche Beurlaubungen sind für diesen Abend aufgehoben.

BDM — Untergau 171 (Sport)

Sportwartinnen. Turnen in der U-Schule 31. 1. um 20.30 Uhr.

Lebensrettungskursus. Beginn 6. 2. Antreten 8.40 Uhr U-Schulplatz (90 Pfg.).

JM-Führerinnen. Am Lebensrettungskursus können alle Jungmädel schon ab 15 Jahre teilnehmen.

Sandhof. Fällt diesen Sonntag aus wegen Gemeinschaftsempfang 30. 1.

11/171 Humboldt. 28. 1. Ausweis- und Uniformappell. Alle Mädel treten um 20 Uhr auf dem Marktplatz an. Unbedingte Pflicht. Sämtliche Beurlaubungen sind aufgehoben. — 28. 1. Wiederholung des Singabends. Antreten der Singschar um 20 Uhr Marktplatz.

Motorgefolgschaft 1/171 (Hofmann). Die Gefolgschaft tritt am Sonntag, 30. Januar 1938, um 8 Uhr auf dem U-Schulplatz (Städtisches Hallenbad) an, nicht wie vorgesehen, 9.30 Uhr. Es ist Ehrenpflicht eines jeden, in Anbetracht des 5. Jahrestages der Machtergreifung der NSDAP, zu diesem Dienst zu erscheinen. Beurlaubungen, auch für die Arbeiterinnen, sind aufgehoben.

JM

Zur Kundgebung im Nibelungensaal am 30. 1. sind sämtliche JM-Führerinnen und die JM-Scharen 1 und 2 der JM-Gruppen 12, 14, 21, 22 um 8.30 Uhr, der JM-Gruppen 1, 2, 3, 6, 7, 8, 9 um 8.35 Uhr, der JM-Gruppen 21, 22, 24 um 8.40 Uhr, der JM-Gruppen 36, 37, 38, 41 um 8.45 Uhr im Nibelungensaal. Alle Wimpel sind mitzuführen.

JM-Gruppenführerinnen! In dieser Woche gibt es noch keine Milch.

BDM

Gruppen 5, 6, 9, 21/171. Alle Mädel treten am 30. 1. um 8.30 Uhr auf dem Platz vor der Heilig-Geist-Kirche zur Teilnahme am Gemeinschaftsempfang an.

Gruppe 26/171 Almenhof. Am 30. 1. tritt die ganze Gruppe pünktlich um 8 Uhr an der Schillerschule an.

Führeranwärterinnen! Am 30. 1. um 8.30 Uhr vor dem Wasserturm in tadelloser Kluft antreten.

Alle Wimpel müssen am Freitag, 28. 1. auf dem Untergau abgeholt werden.

Sämtliche Wimpelträgerinnen treten am 30. 1. um 8.30 Uhr hinter dem Wasserturm an.

Gruppe 12/171. Antreten der Gruppe am 30. 1. um 8.10 Uhr auf dem Meßplatz.

Sport

JM-Sonderdienst, Gruppen 1, 2, 3, 6, 7, 8. Beginn am 1. 2. TV-1846-Halle von 16.45—18 Uhr.

NSKOV

Abteilung Friedrichsfeld. 29. 1., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im „Badischen Hof".

Abteilung Schwetzingerstadt. 29. 1., 20 Uhr, Kameradschaftsabend im „Zähringer Löwen".

Abteilung Rheinau. 29. 1., 20 Uhr, Kaffeekränzchen im Lokal Rohrucker.

Kameradschaft Mannheim, Große Merzelstraße 5. Schießabteilung. Am 6. 2., von morgens 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit, auf den Schießständen der Schützengesellschaft 1744, neues Schützenhaus, Feudenheimer Straße, Opferschießen — Kleinkaliber-Preisschießen. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Kameraden, und besonders der Kameraden der Ehrenbereitschaft, sich daran zu beteiligen.

Planetariumsabend für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen

Am Samstag, 29. und Montag, 31. Januar, 20 Uhr, 5. Planetariumsabend für die vom WHW betreuten Volksgenossen. Musikalische Darbietungen und Rezitationen. Film-Vorführung: „Einer zuviel an Bord". Ein Großfilm der Ufa. Karten zu 10 Pfg. sind ab Montag, 24. Januar, von 9—12 Uhr, an der Kasse des Planetariums erhältlich. Samstagnachmittag kein Kartenverkauf. Karten werden nur gegen Ausweis abgegeben. Jugendliche unter 18 Jahren haben zu obigen Veranstaltungen keinen Zutritt.

Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Berufserziehungswerk der DAF

Am Freitag, 28. 1., werden um 19.15 Uhr, in C 1, 10 (Saal 1) die Teilnahmebescheinigungen vom Reichsleistungswettbewerb schreiben in der Silbenzahl 100 ausgegeben. Wir bitten die Teilnehmer um pünktliches Erscheinen.

KdF Druck und Papier. Am 28. Januar, 20 Uhr, im „Alten Reichskanzler", S 6, 20, Lichtbildervortrag über die „Fotografie". Wir bitten um zahlreiches Erscheinen der Berufskameraden.

NSG „Kraft durch Freude"

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Achtung! Der Sonderzug zum Fußball-Länderspiel in Köln am 6. 2. 38 ist ausverkauft. Omnibuskarten (nebst Eintrittskarten) zu 10.50 RM stehen dagegen in beschränkter Anzahl noch zur Verfügung.

Ausverkaufte Winterurlaubsfahrten. OF 1031 vom 27. 2. bis 13. 3. 38 ins Walsertal, OF 1032 vom 27. 2. bis 6. 3. 38 ins Walsertal.

Zum Wintersport in den Schwarzwald. Am kommenden Sonntag, 30. Januar, Omnibusfahrt nach dem Ruhestein. Abfahrt ab Paradeplatz 5.30 Uhr. Karten zu 6.— RM sind erhältlich bei der Geschäftsstelle L 4, 4—5, Zimmer 11, und Omnibusgesellschaft Klingler, O 6, 5.

Es wird gebeten, um 5.15 Uhr an der Abfahrtsstelle einzutreffen. Rückkunft Mannheim an gegen 21.30 Uhr.

Abteilung Mannheimer Kulturgemeinde

Am Dienstag, 1. Februar, findet der 5. Kammermusikabend in der „Harmonie", D 2, 6, um 20.15 Uhr, statt. Es spielt das Schulze-Prisca-Quartett (Köln) Werke von Mozart, Oppel, Dvorak. Preise für Mitglieder der NSG 2.40, 1.90, 1.10, 0.50 RM; für Nichtmitglieder 3.—, 2.50, 1.50, 0.70 RM. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Am Mittwoch, 2. Februar, findet im Nibelungensaal um 20.15 Uhr die 4. Musikalische Feierstunde statt. Es spielt das Nationaltheaterorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Herbert Albert, Stuttgart. Solist: Kammersänger Julius Patzak, Staatsoper München. Karten für unnumerierte Sitzplätze 1.— RM, für numerierte Sitzplätze 2.— RM bei den bekannten KdF-Vorverkaufsstellen.

Kraft durch Freude

Sonntag, 30. Januar

Reichssportabzeichen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 9.30 bis 11 Uhr Stadion, Feld 2, bei schlechter Witterung Gymnastikhalle.

Allgemeine Körperschule

Betriebssportkursus: 9.30 bis 11 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: Vormittags Anreiten in Waldpark. Anmeldungen nimmt das Sportamt entgegen.

Was hören wir?

Samstag, 29. Januar

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — **8.30:** Fröhliche Morgenmusik (Schallpl.). — **10.00:** Deutsche Jugend in den Freiheitskriegen. — **11.30:** Volksmusik. — **12.00:** Mittagskonzert. — **14.00:** Bunte Stunde (Schallpl.). — **15.00:** Aus **Mannheim:** Heiteres Klänge zum Wochenende. Ausführende: Das Melo-Trio, Gustav Kranz (Xylophon), Hans Scherr (Akkordeon), Rolf Schidie — Gustav Semmelbeck (Klavierduo). — **16.00:** Bunter Samstag-Nachmittag. — **18.00:** Tonbericht der Woche. — **18.15:** Aus **Mannheim:** Volkstümliches. Heitere Sendung von Karl Hanns Münnich. — **20.00:** Familienfest bei Müllers. Hörfolge mit den schönsten Weisen. — **22.00:** Nachrichten. — **22.30:** Tanzmusik. — **24.00:** Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — **8.00:** Fröhliche Morgenmusik. — **10.00:** Ein Volk — ein Reich — ein König. Hörspiel. — **10.30:** Fröhlicher Kindergarten. — **11.30:** 30 bunte Minuten. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **15.10:** Deutsch-italienische Opernmelodien (Schallpl.). — **16.00:** Zwei bunte Stunden. — **18.00:** Unterhaltungsmusik. — **19.10:** Bunte Reihe. — **20.00:** Großes Unterhaltungskonzert. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **24.00:** Unterhaltungskonzert.

Tageskalender

Freitag, 28. Januar

Nationaltheater: „Aida", Oper von Verdi, 19.30 Uhr.
Rosengarten: 20.15 Uhr Wiener Revue „Alles fürs Herz".
Libelle: 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Kunsthalle: 20.15 Uhr Lichtbildervortrag von Dipl.-Ing. O. Steinmann über „Schönheit der Arbeit — Wesen, Aufgaben und Ziele".
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Odeon-Caffee: Konzert (Verlängerung).
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle.
Haberekl, Q 4, 11: 20.11 Uhr Karnevalistische Sitzung des „Feuerio".

Lichtspiele:

Universum: „Urlaub auf Ehrenwort". — **Alhambra und Schauburg:** „Der Tiger von Eschnapur". — **Palast und Gloria:** „Die Fledermaus". — **Capitol:** „Fanny Elßler". **Scala:** „Ritter ohne Furcht und Tadel".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 12.30 und von 14.30 bis 16 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Schwetzingen und sein Theater.
Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.
Städtische Volksbücherei, U 3, 1: Ausleihe: 16 bis 19 Uhr. Lesesaal: 10.30 bis 13 Uhr, und 16.30 bis 21 Uhr.
Lesehalle Neckarstadt: Lesehalle geöffnet von 11 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Sonderausstellung: Arnold Balwé.
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Der neue Schießstand im Gorxheimer Tal

Für Kleinkaliber

lk. **Weinheim,** 28. Jan. Der vom Schützenverein 1926 am Ausgang des Gorxheimer Tals errichtete große Schießstand ist durch das Bezirksamt Mannheim baupolizeilich geprüft und in Ordnung befunden worden. Acht Bahnen für Kleinkaliber und für Pistolenschießen sind vorhanden mit einer Länge von 50 Meter. Sie gewährleisten eine reibungslose Abwicklung auch bei größeren Veranstaltungen. Die Blenden und die Anzeigedeckung aus Beton bieten in jeder Hinsicht Sicherung. Die natürliche Beleuchtung ist günstig, da grelles Sonnenlicht abgehalten werden wird. Bei der Abnahme wurde die Anlage, die unmittelbar in die Landschaft eingefügt ist, als neuzeitlich und vorbildlich bezeichnet. Verschiedene Meisterschaften werden unter Beteiligung aus den Gauen Baden und Südwest am 8., 15. und 22. Mai ausgetragen, wobei auch ein Wanderpreis für die Formationen zur Verfügung gestellt wird.

Offene Stellen

Buchhalter
jetzt gemacht, der auch in Verwaltungsarbeiten u. Behandlung von Personal-Angelegenheiten Erfahrung besitzt, für *8413
Vertrauensstellung gesucht
Bewerber zwischen 30 und 40 J. (nur sehr gute Kräfte) wollen Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf und Lichtbild einreichen unter M H 1047 an Ala Anzeigen AG., Mannheim.

Perf. Stenotypistin u. Maschinenschreiberin
für auch Buchhaltungsarbeiten übernimmt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Lichtbild unter O Z 194 an die Geschäftsstelle d. Bl. 768

Tüchtiges **Servier-Fräulein** gesucht. Adr. in der Geschäftsst. *1364

Ehrliches, fleiß. **Tagesmädchen** od. junge Frau von 8 bis 4 Uhr gesucht. Samstag u. Sonntag frei. Zu melden N 2, 11, b. Klöck

Tüchtiges, häusliches **Mädchen oder alleinst. Frau** [illegible]

Suche für sofort tüchtiges **Küchenmädchen** [illegible] Speisehaus „Rohrer-Stube", Tattersallstraße [illegible]

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Suche **Allein-Mädchen** welches selbständig kochen kann, in kl. Haushalt (3 erwachs. Pers.) z. 1. od. 15. Febr. Risch, O 7, 25. Fernspr. 258 96. 671

Ehrlich., fleißig., solides **Mädchen** welch. im Kochen und allen Hausarbeiten bewandert ist, sofort oder 1. Februar gesucht. Fernspr. 413 63. 699

Stellengesuche

Junger Kaufmann
23 J., led., ledig, sucht sofort Stellung gleich welcher Art, am liebsten als
Verkäufer
Angebote unter C G 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heimarbeit gesucht. Angeb. u. C E 90 an d. Geschäftsstelle. *1370

Wo findet alleinsteh. Frau ein Heim gegen Führung von kl. Haushalt? Ang. u. C K 5 an d. Verlag. *1392

Jmmobilien

Geschäftshaus
Nähe Paradeplatz
Im Alleinauftrag zu verkaufen:
Julius Hatry
Gegründet 1902 · Fernruf 408 72
Büro Karl-Ludwig-Str. 23

Verkäufe

Gelegenheitskäufe!
Antike u. moderne Möbel, Perser-Teppiche und Brücken, Porzellanfiguren, Bronzen etc., Gold- und Brillantschmuck, Silbergegenstände. J. Dikelhut, M 1, 2a, Breite Str. 3560

Bei Kauf eines **Pianos** oder eines **Flügels** versäumen Sie nicht, das größte Lager am Platze vorher unverbindlich zu besichtigen
Arnold früher **Ohnesorg** N 2, 12
Auswahl von ca. 60 Instrumenten

Achtung! Neue formschöne **Couch** Ausnahmepreis **38.-** H. Seeberger, S 4, 20 Polsterei

Wer will weiterzahlen? Bereits erbt. **Phoenix-Nähmaschine** mit Garantie, belond. preisw. u. zu günstigen Ratenzahlungsbedingungen. **Phoenix-Nähmaschinen** N 4, 12.

Perser Teppiche Gelegenheitskäufe **Bausback** M 1, 10 Ruf 28467

Zurückgenomm. **Gebr. Möbel** Schlafzim. 125.- Küche 45.- Schrank 20.- Ehbett [illegible] u. 14.- 1 P. Matratzen [illegible] Büfett, Küchenb. [illegible] 1 Tisch 6.- Küchenbüf. 25.- **Ich. Baumann & Co.** Verkaufshäuser T 1, 7—8 673

Küchen-Schau in meinen Schaufenstern E 3, 2
Über **40 Küchen** stehen zur Wahl u. a.
Küche „Lilli" [illegible] **158.-**
Für alte Küche wird in Zahlung genommen
Teilzahlung! Ehestandsdarlehen!
Möbel-Schmidt E 3, 2

Verschiedene Damengarderobe Größe 42, tadell. erh., zu verkf.: Abendkleider, schw. Samtkostüm, schwarz. Kohlenjacke, Röcke. Adr. in der Geschäftsst. *1380

Radio gut erhalt., Netzempfänger, [illegible] zu verkf. *1364 H 7, 15, Treub.

Radio 3 R., Außen-Ant.-Ger., Lautsprech. zu vk. E. Schmid, Gerwinusstraße Nr. 22. *1377

Gebr., gut erhalt. **Kinder-Kastenwagen** zu verkf. *1381 R 4, 18, parterre

20 Pfund **Roßhaar** zu verkauf. 677 R 6, 2a, part.

Vermischtes

Pelz-Reparaturen jetzt billigst Schürin M 6 16

Schneiderin nimmt noch Kunden an. *1368

Masken-Anfertigung schnell u. billig. Karl-Ludwig-Str. Nr. 23. 1 Treppe rechts.

Hämorrhoiden sind heilbar auch b. schw. Fällen. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 3900

Automarkt

Selbstfahrer erh. allen. neue Wag. **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands. Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17

Neue Leihwagen für Selbstfahrer erhalten Sie Mittelstraße 2 Fernruf 50365 3611

Automarkt

Auto-Verleih an Selbstfahrer Schillergarage Speyererstraße 1-9 Fernruf 42532

Verleih-Autos Mannheimer Autoverleih Schwetzinger Str. 98 Tel. 42394 3655

Stoewer R 140 Limousine preiswert gegen bar zu verkaufen. Anzusehen: Freitag und Montag zwischen 4 und 5 Uhr in D 4, 5. Gasthaus Rödiger. 3147

Kaufgesuche

Schlafzimmer gebr., mögl. 3-türiger Schrank, zu kauf. gesucht. Ang. u. O V 190 an d. Geschäftsstelle. 161

Sitz-Badewanne gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angeb. u. Preis unt. O X 193 an d. Geschäft. d. Bl. 690

Vitrine in Eichenholz zu kauf. gesucht. Ang. u. H X 83 a. d. Geschäftsst. *1367

1 Bücher- und 1 Kleiderschrank 1 ff. rund. Tisch zu kauf. gesucht. Angeb. u. C L 6 a. d. Geschäftsst. *1390

1 Foto-Leica zu kauf. gesucht. Angeb. u. C H 3 an d. Geschäftsstelle. *1383

Lest die NMZ

Mietgesuche

Garage Nähe Waldparkstraße sofort gesucht. Angebote unter O J 178 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3606

Ger. 3-4-Zimmer-Wohnung (Stadtmitte) für Privatpraxis von Witwe [illegible] 1. März 1938 gesucht. Angeb. u. Preisang. unter C J 4 an die Geschäftsst. d. Blatt. *1390

Zimmer u. Küche mit Bad v. ält. Ehep. z. 1. April 38 gesucht. Zuschr. u. C B 97 an d. Geschäftsstelle. *1374

Zimmer u. Küche evtl. **leeres Zimmer** in gutem Hause sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. C D 99 an d. Geschäftsstelle. *1375

Vermietungen

Separ. möblierte Zim. z. 1. 2. zu verm. 3614 M 3, 7.

Lindenhof! Möbl. Zimmer z. verm. Meerwiesenstr. 40, 3 Tr. r. *1359

Bei Blasen-schwäche, Harnverkalkung Stein- und Griesbildung **Kaus Nieren-Tee** Marke Alpepitz, frischen Paket Mk. 1.25
Erhältlich: Storchendrog. Alt. Goßmann, Marktplatz; Universaldrog. Ug. Schmidt, Seckenheimer Str. 8; Merkurdrogerie Hch. Merckle, Gontardplatz 2; in Käfertal: Drog. L. Heinzmann, Karlsruher Str. 43; in Waldhof: Waldhofdrog. Jean Schmid

Vermietungen

Klein. Büro mit großem Lagerraum zu verm. *1389 Unglert, Repplerstraße 21, 2. Stck.

Helle moderne 4-Zimmer-Wohnung mit reichlich. Zubeh., eingebaut. Bad, Etagenheizung [illegible] zu vermieten. **Betz, P 3, 8** *1360

Wohnung erhält. Sie durch **Schneider** Schwetzinger Str. Nr. 28. 675

Schönes, großes **leeres Zimmer** Ofen und Licht, preisw. zu verm. Adr. i. d. Geschäftsstelle *1359

M 5, 11, III, r. Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. *1389

Groß., möbl. leer. **Zimmer** an sol. Herrn od. Fräul. in gut. Hause sof. od. z. 15. 2. zu verm. *1369 H 7, 25, parterre

Mit 1 od. 2 Bett. gut möbliertes **Herren- und Schlafzimmer** in gut. Hause a. berufst. Herrn zu vermiet. *1379 L 12, 4, 2 Trepp.

Schön möbl. Zi. Nähe Bahnhof, zu vermieten. Zu erfragen bei Kunkel, Heinr.-Lanz-Str. Nr. 19. *1386

1 Mansardenzim. zu RM 15.— zu vermiet. 3698 Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7

N 3, 13a gut möbl. Zimmer [illegible]

Einf. möbl. Zi. 2 Tr., Bahnhofsn. zu verm. Geb. P 1, 6, 1 Treppe *1368

Gut möbl. Zim. a. 1. Febr. an sol. Herrn od. Dame billig zu verm. H 2, 3, I. *1365

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Dame zu verm. G 3, 13, 3. St. l. *1376

Das ist Erfolg!
Das Theater der „Wiener Spielgemeinschaft" Die große lustige Ausstattungs-
Revue in 33 Bildern
Alles für's Herz!
Alle Vorstellungen:
22. Januar, Samstag Rosengarten Mannheim: Ausverkauft!
23. Januar, Sonntag Rosengarten Mannheim: Ausverkauft!
24. Januar, Montag I.-G.-Feierabdh. L'hafen: Ausverkauft!
25. Januar, Dienstag I.-G.-Feierabdh. L'hafen: Ausverkauft!
26. Januar, Mittwoch I.-G.-Feierabdh. L'hafen: Ausverkauft!
27. Januar, Donnerstag Nibelungensaal: Ausverkauft!
28. Januar, Freitag Musensaal Rosengarten: Nur noch wenige Karten!
29. Januar, Samstag Musensaal Rosengarten: Ausverkauft!
Deshalb rechtzeitig Karten kaufen!
Nächste Vorstellungen:
30. Januar Sonntag Nibelungensaal 20.15 Uhr
und die große
Abschieds-Vorstellung
31. Januar Montag Nibelungensaal
auf der neuerstellten Bühne!
Karten 80 ₰ bis 3.20 täglich im Rosengarten
und an den Konzertkassen Heckel, O 3, 10; Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikhaus Planken, O 7, 13; Verkehrsverein Plankenhof; Buchhdlg. Schenk, Mittelstraße; Blumenhaus Lindenhof, Meerfeldstraße; Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall

Achtung!
Anzeigen für unsere **Samstag-Abend-Sonntags-Ausgabe** (29./30. Januar) müssen bis spätestens **Samstag mittag 12 Uhr** in unserem Besitz sein. Größere Anzeigen bitten wir schon bis Freitag abend aufzugeben.
Anzeigen-Geschäftsstelle
Neue Mannheimer Zeitung

Heute mittag um 1/2 1 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Guido Weber

im Alter von 53 Jahren

Rheinau (Wachenburgstr. 101), den 27. Januar 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Weber Ww.
Herbert Weber und Frau
Martin Weber und Frau
Hildegar Weberd
Elsbeth Weber und Enkel

Die Beerdigung findet am Samstag, den 29. Januar 1938, nachmittags 1/4 Uhr, von der Leichenhalle Rheinau aus statt.

MARCHIVUM

Richard Eichbergs Millionen-Film

nach dem Roman **„Das indische Grabmal"** von Thea von Harbou u. nach Tatsachenberichten aus Indien mit noch **nie gezeigten phantastischen Originalaufnahmen!** Hergestellt mit Unterstützung Sr. Hoheit des **„Maharana von Udaipur"**

Kitty Jantzen
La Jana

die vielbeachtete Tänzerin aus **„Truxa"** als **„Maharani von Eschnapur"**

Gustav Diessl / Fritz van Dongen / Alexander Golling / Hans Stüwe / Hans Zesch-Ballot / Theo Lingen

und das

Indische Menaka-Ballett

Glanzvolle Ausstattungen
Bezaubernde Frauen
Interessante Männer
Gefährliche Abenteuer

Im Vorprogramm: **Neueste Wochenschau und Kulturfilm: „Mein Regiment - meine Schwadron"**

Heute Freitag!

Wir zeigen dieses einmalige und einzigartige Filmwerk zu gleicher Zeit in unseren beiden Theatern!

Anfangszeiten: 2.35, 4.10, 6.20, 8.30 Uhr

Wir bitten unsere verehrten Besucher möglichst die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen! Karten für die Abend-Vorstellung, für Freitag, Samstag und Sonntag an der Tageskasse und unter Fernruf 239 02

ALHAMBRA • SCHAUBURG

P 7, 23 — K 1, 5

Ganz Mannheim

lacht!

Gastspiel

des vom deutschen Rundfunk bei so sehr beliebten **Pfeifhänsigen Eddie**

MARLO

den Mannheimern bekannt als Heinzele vom Apollo. Seine humorvollen u. verblüffenden Darbietungen!

Marlo zaubert
Marlo pfeift
Marlo konferiert

und das Publikum **lacht Tränen.** Im Filmheft der Ufa-Größen

mit

Lilian Harvey
Willy Birgel

Jugendliche zugelassen!

Elssler 3.15, 5.45, 8.10
Marlo 6.30, 8.20
Beipr. 3.00, 6.00
(10 Pf. Aufschlag)

Ab heute

CAPITOL

Sind Sachen für dich unbrauchbar und stehen herum schon Jahr für Jahr, Gib eine „Kleine" heut noch auf und morgen kommt es zum Verkauf!

Urlaub auf Ehrenwort

Ufa

Ein UFA-GROSSFILM mit:

INGEBORG THEEK - FRITZ KAMPERS
ROLF MOEBIUS - BERTA DREWS
RENÉ DELTGEN - HEINZ WELZEL
CARL RADDATZ - L. SCHMITZ u. a.

Manuskript: Kilian Koll, Walter Bloem, Charles Klein
Drehbuch: Charles Klein und F. Lützkendorf
Musik: Ernst Erich Buder
HERSTELLUNGSGRUPPE und SPIELLEITUNG
KARL RITTER

DER FILM ERHIELT DIE HÖCHSTEN PRÄDIKATE

Ein Schicksalsspiel um sechs Stunden Urlaub!

Kraftvolles Leben und sprühender Humor eines unverfälschten Menschentums feiern in diesem von Bild zu Bild — von Szene zu Szene sich steigerndem Werke überzeugende Auferstehung! In hinreißendem Furioso zeigt es sieghafte Kameradschaft — das Glück — die Liebe und die Tragik von nur sechs Stunden Urlaub im Strudel der Großstadt Berlin.

Eine Bravourleistung deutscher Schauspielkunst!
Ein Ruhmesblatt seines Spielleiters Karl Ritter!
Eine Spitzenleistung der Ufa!

Im Vorprogramm: Wir erobern Land, ein Ufa-Kulturfilm — Die neueste Ufa-Tonwoche.

Heute Premiere
3.00 4.30 6.30 8.30
Für Jugendl. unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Ufa-Palast Universum

Im Vorprogramm der Kulturfilm **„Ostpreußen" - Wochenschau**

Jugend nicht zugelassen!

Tägl. 4.00 6.10 8.20 - Sonntags ab 2 Uhr

PALAST und GLORIA
THEATER — PALAST

Ufa

Sonder-Spät-Vorstellung

Der große Erfolg!

3. und 4. Wiederholung
Samstag, 29. u. Sonntag, 30. Jan.
Jeweils 23.00 Uhr

„Truxa" - das Erlebnis
„Truxa" - die Sensation

Sie müssen „Truxa" sehen!

TRUXA

mit La Jana
Hannes Stelzer

Das Schicksal eines weltberühmten Artisten!

Ein spannender Film aus der bunten Welt des Großstadt-Varietés

Vorverkauf täglich a. d. Theaterkasse
Für Jugendliche nicht zugelassen

UFA-PALAST UNIVERSUM

Ufa

Kultur-Film-Matinée

Sonntag, 30. Januar
11.30 Uhr vorm.

Frank W. Murnaus letztes Werk

TABU

Die Geschichte einer jungen Liebe
Ein Film vom Zauber der Südsee

Urteile der Presse:

Es ist der schönste Film aus der Südsee, den man jemals sah! (Berliner Lokal-Anzeiger)

Murnau ging aus, die Schönheit zu suchen, und er fand sie auf den Inseln der Südsee .... Paradiesische Landschaft, schöne Menschen, natürliches Leben. (Berliner Morgenpost)

Eine Insel der Seligen in der Südsee ... Ohne Zweifel gehört dieser Film zu den besten, die Murnau gedreht hat. Er gehört überhaupt in den besten! (Völkischer Beobachter)

Kleine Matinee-Preise von RM. -.60 bis 1.50. Jugendliche zahlen halbe Preise. Vorverkauf täglich an der Theaterkasse

UFA-PALAST UNIVERSUM

Café Börse, E 4. 12 • Heute Freitag • Verlängerung

N 2, 15 **K. u. L. Helm** B 6, 15
Ruf 269 17 — **Tanzkurs** Beginn 3. Febr. — Ruf 269 17

Gambrinus

HEUTE

Großer bunter Abend

Stimmung • Humor

Wollen wir heute ausgehen?

Gute Vorschläge finden Sie unter den Theater-, Vergnügungs- und Gastwirtes-Empfehlungen in der NMZ.

Bei **Betten-Dobler** jeder erhält **gute Betten** für wenig Geld
Betten-Spezialgeschäft
W. Dobler
Mannheim, S 2, 7
Heidelberg, P 4, 12
Telefon 239 78

Laurel & Hardy

die allbekannten Schwerenöter

in dem neuesten Lustspielfilm der Metro-Goldwyn-Mayer

„Ritter ohne Furcht u. Tadel"

Ausgelassener als je zuvor treiben die beiden Weltstürmer, das Dicke und das Dünne, in der schwarzen Wildwest-Atmosphäre einer Goldgräbersiedlung ein überwältigend komisches Allerlei.

— Wenn sie singen und tanzen u. knallempfindlich das Hasenpanier ergreifen, dann bleibt kein Auge trocken.

Ab heute: 4.00, 6.15, 8.30

Für Jugendliche zugelassen!

SCALA

Meerfeldstraße 56.

Matratzen

naturbeiten billigst mit Chaislongdarlieren - Kindercheiss.

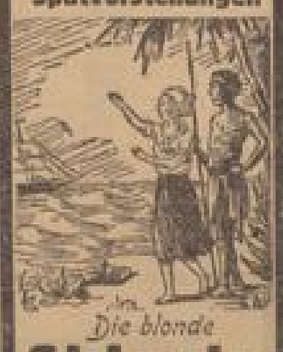
Drahtmatratzen von 12.— an,
Seegrasmatratzen u. 19.75 an,
Wollmatratzen von 25.— an,
Federeinlagen von 45.— an,
Schlafsofa von 55.— an,
Kapokmatratzen von 75.— an.

Matratzen fr. Braner, H 3, 2

In bezug auf Wirkungsgrad liegt das Zeitungsinserat!

SCHAUBURG

Der Erfolg hält an!
Daher zum 7. und 8. Male!
Morgen Samstag u. Sonntag
11 Uhr abends zwei besondere
Spätvorstellungen



Die blonde
Sklavin

Ein Erlebnis im dunkelsten Australien

Ein Tonfilm von der großen Expedition nach Australien unter Leitung des weltberühmten Forschers Dr. Wittington. Menschenjagd Kämpfe durch den unterd. Busch.

Ein Paradies für wilde Völker und Tiere.

Die Expedition entdeckt bei einem Kannibalenstamm

eine weiße Frau

Die spannende Überlebensstory an Bord entlegener Küste verschollener Schiffbrüchiger. Sie hilft an diesem **spannungsreichen Abenteuer,** an dieser unerhörten Reise in die unerforscht. Urwälder Australiens, die somit keinem Menschen Auge sieht.

Besuchen Sie den Vorstrkaal.

Sonderprogramm: Fröl. Vad. Dienstag

National-Theater Mannheim

Freitag, den 28. Januar 1938
Vorstellung Nr. 191
KdF.: Kulturgemeinde Mannheim

Aïda

Große Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22.45 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Herstellung der Straße „Waldstrieben" zwischen „Am Kiefernbühl" und „Langer Schlag" sowie „Am Kiefernbühl" zwischen „Langer Schlag" und „Waldstrieben", hier Anlegungsverfahren betreffend.

Zum Zwecke der Beziehung der Anstenzer zu den Kosten der Herstellung der:

1. Straße „Waldstrieben" zwischen „Am Kiefernbühl" und „Langer Schlag";
2. Straße „Am Kiefernbühl" zwischen „Langer Schlag" u. „Waldstrieben" in **Mannheim-Waldhof**

gemäß den Vorschriften des bad. Ortsstraßengesetzes und den für die Stadt Mannheim geltenden allgemeinen Grundsätzen werden

a) die Listen der beitragspflichtigen Grundbesitzer samt dem Anschlag des Kostenanteils, zu dem sie herangezogen werden sollen, und den vorgeschriebenen sonstigen Angaben,

b) die Straßenpläne, aus denen die Lage der Grundstücke zu ersehen ist,

während 14 Tagen vom 31. Januar 1938 ab im Rathaus N 1, hier, städtisches Vermessungs- u. Vermögensamt, 2. Stock, Zimmer Nr. 44, zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einwendungen müssen innerhalb einer **weiteren Frist,** die am 31. Januar 1938 beginnt, bei Meidung des Ausschlusses beim Oberbürgermeister hier schriftlich gemacht werden.

Mannheim, den 25. Januar 1938.
Der Oberbürgermeister.

MARCHIVUM